

# Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:  
L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei, "Tagblatt-Press".  
Geschäftszeit: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends,  
außer Sonn- und Feiertagen.

Mit einer täglichen



Unterhaltungsbeilage.

Erscheinungszeit:  
Täglich nachmittags, außer Sonn- und Feiertagen.  
Fernsprecher-Sammel-Nr. 10021.  
Berliner Büro: Berlin-Wilmersdorf.

Bezugspreis: Im Verlag abgeholt: 36 M.-Bfg., in den Knogabestellen: 36 M.-Bfg., durch die Träger ins Haus gebracht M.-Bfg. L. — für eine Bezugszeit von 2 Wochen. — Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Knogabestellen, die Träger und alle Postanstalten. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Besteller keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreise: Erst. Anzeigen 20 M.-Bfg., auswärts Anzeigen 30 M.-Bfg., Zeitl. Reklamen 30 M.-Bfg., auswärts Reklamen M.-Bfg. 1.20 für die einseitige Kolonialsäule oder deren Raum. — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. — Schluß der Anzeigen-Aufnahme 10 Uhr vormittags. Größere Anzeigen müssen spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Telegraphen-Adresse: Tagblatt Wiesbaden.

Höchste Abonnentenzahl aller Tageszeitungen Wiesbadens und Ruffsas.

Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Nr. 275.

Freitag, 23. November 1928.

76. Jahrgang.

## Österreich vor der Präsidentenwahl

Österreich steht bereits jetzt im Zeichen der auf den 5. Dezember angeetzten Bundespräsidentenwahl. In allen Parteilagern wird auf das eifrigste die Frage erörtert, wer Nachfolger des jetzigen Bundespräsidenten Hainisch werden soll. Im bürgerlichen Lager läßt man es am liebsten, wenn die Wahl wieder auf den jetzigen Bundespräsidenten Hainisch fallen würde. Dem steht das Verfassungsgesetz entgegen, nach dem der Bundespräsident auf vier Jahre gewählt wird und die Wiederwahl nur einmal zulässig ist. Dieses Verfassungsgesetz bestimmt weiter, daß der Bundespräsident, der mindestens 35 Jahre alt sein muß, von der Bundesversammlung in geheimer Wahl zu wählen ist, das heißt also vom Nationalrat und Bundesrat in gemeinsamer Sitzung. Nach der Verfassung scheidet der Bundespräsident die Staatsverträge ab, er ernennt die Bundesbeamten und Offiziere, übt das Begnadigungsrecht aus und ist der Bundesversammlung verantwortlich. Schon daraus ergibt sich, daß die Befugnisse des Bundespräsidenten außerordentlich gering sind, wie sich denn ja auch die österreichischen Gesetzgeber erst nach langem Zögern entschlossen haben, das selbständige Amt eines republikanischen Staatsoberhauptes zu schaffen. Man begnügte sich unmittelbar nach dem Umsturz damit, einen Staatsrat und ein Staatsratsdirektorium einzuführen, und auch noch die Märzverfassung vom Jahre 1919 übertrug die höchsten Funktionen dem Präsidium der Nationalversammlung. Erst später wurde das Amt eines selbständigen Bundespräsidenten geschaffen, doch war man in der Zuteilung der Rechte außerordentlich zurückhaltend. Im Gegensatz zu Deutschland steht in Österreich dem Präsidenten weder der Oberbefehl über die Wehrmacht zu, noch ernennt der Präsident die Minister. Trotz dieser Beschränkung der Rechte des Präsidenten übernahm man aber in Österreich den durch Washington geheiligten Brauch, die Wiederkehr des Präsidenten zu vereiteln.

Man hat nun den Ablauf der Amtsperiode des jetzigen Präsidenten Hainisch, der zum ersten Mal im Jahre 1920 und zum zweiten Mal im Jahre 1924 gewählt wurde, zum Anlaß genommen, um das gesamte Präsidentschaftsproblem erneut aufzurollen. So ist einmal der Vorschlag gemacht worden, die österreichische Verfassung dahin abzuändern, daß auch in Österreich in Zukunft der Präsident genau wie in Deutschland durch das Volk gewählt werden soll. Zum andern aber wird ähnlich wie in Deutschland auch in Österreich die Forderung erhoben: „Mehr Macht dem Präsidenten“. Dabei stellt man sich die höheren Befugnisse des Bundespräsidenten etwa so vor, daß er vor allem das Recht und die Aufgabe erhält, die Regierung zu ernennen, die dann zur Amtsführung nur noch des Vertrauens des Parlamentes bedürfe. Des weiteren soll der Präsident das Recht erhalten, das Parlament aufzulösen und Neuwahlen auszusprechen. Im wesentlichen würde also die Stellung des österreichischen Bundespräsidenten der des deutschen Reichspräsidenten angeglichen werden. Von den Verfechtern dieser Ideen ist denn auch wiederholt betont worden, durch eine derartige Verfassungsänderung, die eine Rechtsangleichung an die deutsche Verfassung brächte, würde der Anschluß erleichtert, während allerdings die Gegner die Aufrechterhaltung der Betrauung des Bundespräsidenten mit so weitgehenden Souveränitätsrechten den Anschluß an Deutschland nur aufhalten würde.

Auf jeden Fall ist man sich darüber klar, daß diese Verfassungsänderung nicht von heute auf morgen durchgeführt werden kann. Bundeskanzler Dr. Seipel hat deshalb auch den Vorschlag gemacht, zunächst die Amtszeit des jetzigen Bundespräsidenten um ein Jahr zu verlängern, während welcher Zeit die Vorbereitungen zur Umgestaltung der Verfassung getroffen werden könnten. Dieser Vorschlag ist aber von sozialdemokratischer Seite abgelehnt worden. Wenn damit möglichweise auch noch nicht das letzte Wort gesprochen ist, und wenn auch noch der Vorschlag erwogen wird, eine zweite Wiederwahl von Dr. Hainisch zu ermöglichen, so machen sich doch auch die Freunde dieses Gedankens mehr und mehr damit vertraut, daß der künftige Präsident Österreichs nicht Dr. Hainisch heißen wird. In den bürgerlichen Parteien ist man denn auch bemüht, sich auf einen anderen Kandidaten zu einigen, wobei als aussichtsreich die Kandidaturen des früheren Bundeskanzlers Dr. Ramek und des Präsidenten der Nationalversammlung Miklas bezeichnet werden können. Die Erwägungen innerhalb der Parteien sind allerdings noch nicht abgeschlossen. Man wird vielmehr damit rechnen müssen, daß erst kurz vor dem eigentlichen Wahltermin, dem 5. Dezember, sich die Parteien endgültig über ihre Haltung schlüssig werden. Durch die starken in Österreich herrschenden Parteigegensätze wird die Lage naturgemäß nicht gerade erleichtert.

## Ein deutsches Reparationsmemorandum.

### Schlechte Aussichten für die Sachverständigen-Konferenz.

as. Berlin, 23. Nov. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Nachdem der Reichsregierung der Inhalt des französischen und des englischen Memorandums zur Reparationsfrage mitgeteilt worden ist, wird sie in Kürze sowohl in Paris wie in London als Antwort ebenfalls ein Memorandum überreichen lassen. Der deutsche Standpunkt in der Reparationsfrage ist ja bekannt, zumal Reichsaussenminister Dr. Stresemann erst in seiner letzten Reichstagsrede ausdrücklich darauf hingewiesen hat, daß nach deutscher Auffassung die Arbeit der Sachverständigen nur von der deutschen Leistungsfähigkeit ausgehen kann,

nicht aber von bestimmten Mindestforderungen, wie sie von französischer und englischer Seite aufgestellt werden. Es ergibt sich daraus, daß in sachlicher Hinsicht nach wie vor sehr erhebliche Meinungsverschiedenheiten bestehen. Trotzdem rechnet man aber damit, daß auch der offizielle Notenaustausch über die Sachverständigenkommission, der sich ganz unabhängig von dem Austausch der Memoranden vollzieht, in Kürze abgeschlossen werden kann. Wann allerdings die offiziellen Antworten der Reparationsmächte auf den deutschen Schritt zur Inangabe der Reparationsverhandlungen in Berlin vorliegen werden, läßt sich im Augenblick noch nicht übersehen. Daraus ergibt sich auch, daß ein Beschluß über den Tagungsort und Tagungstermin der Konferenz noch nicht gefaßt ist.

Es ist nicht weiter verwunderlich, daß unter solchen Umständen die Aussichten für die Sachverständigenkonferenz allgemein recht pessimistisch beurteilt werden. Die Reichspressen warnen die Regierung sehr nachdrücklich vor Verhandlungen, in denen man sich

### einer französisch-englischen Einheitsfront

gegenübersehen könnte. Die Gefahren, die bei den Reparationsverhandlungen drohen, werden aber auch in andere Parteien keineswegs verkannt. Trotzdem ist es für Deutschland natürlich nicht möglich, die Aufnahme der Verhandlungen abzulehnen, womit man vielleicht gewisse englisch-französischen Kreisen einen Gefallen täte. Zu einer solchen Haltung liegt aber auch umso weniger Veranlassung vor, als die Sachverständigen ja lediglich ein Gutachten erstatten. Ob das Gutachten angenommen oder abgelehnt wird, ist nachher Sache der Regierungen. Dabei ist es klar, daß Deutschland keine Verpflichtung übernehmen kann und wird, die es nicht einzuhalten vermag. Selbstverständlich würde allerdings das Thema der Sachverständigenkonferenz nicht unwesentlich verschoben, wenn England und Frankreich an ihren bekannten Forderungen festhielten. In diesem Fall müßte man, wie die „Deutsche Allgem. Zeitung“ mit Recht sagt, an die geplante Sachverständigenkonferenz nur die Frage richten, wie man auf Grund der deutschen Leistungsfähigkeit den französischen und englischen Mindestansprüchen gerecht werden könne. Bei unvoreingenommener Prüfung der Lage müßten aber die Sachverständigen zu dem Ergebnis kommen, daß hier

### ein unüberbrückbarer Gegensatz

besteht. Man sieht, wie schwierig die Lage ist und wie wenig es in den Vorverhandlungen gelungen ist, die Meinungsverschiedenheiten beizulegen. Die Aussichten für die Sachverständigenkonferenz sind daher wirklich nicht sehr groß, und so tauchen denn vielfach schon Zweifel auf, ob man jetzt bereits überhaupt zu einer endgültigen Lösung kommen kann, oder ob man sich wieder mit einer provisorischen Lösung wird begnügen müssen.

### Die interalliierten Besprechungen.

London, 23. Nov. (Via. Drahtbericht.) Zu dem Stand der Verhandlungen über die Einsetzung eines Finanzsachverständigenkomitees für die Reparationsangelegenheiten lenken die diplomatischen Korrespondenten der englischen Blätter übereinstimmend die Aufmerksamkeit darauf, daß die deutsche Regierung sich dahin entschieden habe, die verschiedenen Memoranden der Alliierten nicht unbeantwortet zu lassen. Berlin fürchte, so schreibt der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“, daß ein etwaiges Schweigen dahin verstanden werden könnte, daß die von den Alliierten festgelegten Forderungen durch Deutschland anerkannt würden. Infolgedessen würde die deutsche Regierung in ihrem Memorandum klarlegen, daß sie diese Forderungen der Alliierten als Bedingung für die Einsetzung des Komitees nicht annehmen könne. Auch müsse sie ablehnen, daß die völlige Freiheit der Sachverständigen irgendwie beinträchtigt werde. In diesem Falle würde die offizielle Antwort der alliierten Regierungen auf den Schritt der deutschen Regierung vom 30. Oktober zunächst einmal nicht abgesandt werden und es sei fraglich, ob sie tatsächlich schon vollständig fertiggestellt sei.

Der Pariser Korrespondent der „Times“ meldet, daß die vorläufigen Besprechungen zwischen den Vertretern der interessierten Mächte, die seit einiger Zeit in Paris stattfinden, sich ihrem Ende nähern. Es blieben nur noch gewisse Fragen zu regeln, die sich auf die Art des Vorgehens bezögen. Wenn dieses nicht genügend vorbereitet sei, so hätte man befürchten müssen, daß eine Verzögerung der Arbeiten des Komitees entstehen könnte, was man hätte vermeiden können.

In der Zwischenzeit, so berichtet der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ weiter, haben die interalliierten Besprechungen über die Einsetzung des Komitees für das Rheinland begonnen. Ein Teil der britischen Diplomaten, aber auch nur ein Teil, stimmt mit der französischen Auffassung darin überein, daß die Verlängerung der Lebensdauer dieses Ausgleichskomitees über das Datum des Friedensvertrages vom 10. Januar 1939 hinaus, die deutsch-französischen Beziehungen verbessern würde, denn man könnte hierdurch vermeiden, daß kleinere Vorfälle vor das Forum des Völkerbundes gebracht würden. Ein anderer Teil der britischen öffentlichen Meinung sei im Gegenteil der Ansicht, daß es viel richtiger sein würde, daß derartige Vorfälle ganz offen in Genf vor den Völkerbund kommen, denn in diesem Falle die neutralen Ansichten viel stärker vertreten und deshalb würden die Vorfälle in einer besseren Perspektive gesehen werden.

### Die Unterredung zwischen Tyrrell und Briand.

London, 23. Nov. (Via. Drahtbericht.) Der Unterredung zwischen Briand und Tyrrell wird in Londoner politischen Kreisen große Bedeutung beigemessen. Allgemein wird angenommen, daß dabei die verschiedensten Fragen erörtert worden sind, außer der Reparations- und Räumungsfrage auch andere Fragen der englisch-französischen Entente. Wie verlautet, soll Frankreich die Abendung einer inhaltlich übereinstimmenden Antwort an Deutschland gefordert haben, auch wenn über einzelne Punkte keine Einigung zwischen den Schatzministern der beiden Staaten erzielt werden könnte. In Londoner Oppositionskreisen glaubt man an ein weiteres Nachgeben des Foreign Office, welches das englische Schatzamt zu einer Änderung seines Standpunktes aus allgemeinen politischen Gründen veranlassen dürfte. Der Belgier Francqui, der bekanntlich der belgische Delegierte zur Sachverständigenkommission sein wird, soll ebenfalls wie 1924 zwischen London und Paris vermitteln. Sein Reparationsplan soll als erster Punkt auf die Tagesordnung der Ausfühungsverhandlungen gesetzt werden. Man erwartet in London die deutsche Antwort auf das englische Memorandum am heutigen Freitag.

In Kreisen der Labour-Party wird über die Verhandlungen Tyrrells mit Briand noch mitgeteilt, daß auch über eine sogenannte „unsichtbare Kommission“ im Rheinland gesprochen wurde, die dort nach der Räumung in Tätigkeit treten soll. Es dürfte sich bei dieser Kommission um eine Art Kontrollkommission handeln.

### Tyrrell kommt nach London.

London, 23. Nov. Der Pariser Korrespondent der „Morning Post“ erfährt von gut unterrichteter französischer Seite, daß der britische Botschafter in Paris, Sir William Tyrrell, für das Wochenende nach London kommt, um die britische Regierung über die französischen Ansichten bezüglich der kommenden Reparations- und Rheinlandörterungen zu unterrichten, was im persönlichen Gespräch leichter sei als durch telegraphischen Verkehr.

Der politische Korrespondent der „Morning Post“ schreibt: Ich erfahre, daß der Botschafter hauptsächlich zu dem Zweck nach London kommt, um Sir Austen Chamberlain zu sprechen, der am Sonntag aus Kanada zurück erwartet wird. Tyrrell wird das Wochenende in Chequers mit dem Premierminister verbringen, der, wie man glaubt, ihn wegen der Reparations- und Rheinlandfrage zu sprechen wünscht. In den ersten Tagen der nächsten Woche wird Chamberlain ebenfalls Gelegenheit haben, sich über diese Frage mit Tyrrell auszusprechen.

### Belgische Vorbereitungen.

Brüssel, 22. Nov. Die belgische Regierung hat zwar, da die interessierten Regierungen hinsichtlich der Zusammenziehung der Sachverständigenkommission zur Prüfung der Reparationsfrage noch zu keinem Entschluß gekommen sind, noch keinerlei Ernennung in dieser Hinsicht vorgenommen, indessen hielt es der Ministerrat für angebracht, schon jetzt hervorstechende Persönlichkeiten mit den Vorarbeiten zum Studium der Fragen zu betrauen, die den Sachverständigen unterbreitet werden sollen. Staatsminister Francqui hat diese Mission übernommen.

Deutschlands Entschädigungsleistungen.

Unrichtige französische Behauptungen.

Köln, 23. Nov. In der „Köln. Zig.“ wird zu der vom französischen Minister für öffentliche Arbeiten Foregot in der Kammerrede vom 20. November d. J. aufgestellten Behauptung, daß Frankreich den Wiederaufbau der zerstörten Gebiete aus eigenen Kräften habe durchführen müssen, weil Deutschland zu lange seinen Verpflichtungen nicht nachgekommen sei, ausgeführt: Diese Behauptung, die wiederholt von führenden Staatsmännern vorgebracht worden ist, steht mit den Tatsachen in Widerspruch. Deutschland hat, was von keiner Seite bestritten wird, bis auf den heutigen Tag sehr erhebliche Entschädigungszahlungen geleistet.

Best man aber selbst die niedrigstmögliche Zahl von 15 Milliarden Mark warunde, so hätte Frankreich hiervon rund die Hälfte, gleich 7,5 Milliarden Mark, erhalten. Die Wiederaufbaukosten sind in der Sitzung der Kammer vom 20. November 1928 mit 83,6 Milliarden Franken, gleich 13,5 Milliarden Mark, bemessen worden. Frankreich hat also nach diesen Berechnungen des Wiederaufbauausschusses von Deutschland erheblich mehr als die Hälfte seiner Wiederaufbaukosten erhalten. Geht man von den durchwegs zuverlässigen Berechnungen des Instituts of Economics aus, so hat Frankreich über 16 Milliarden Mark, also mehr als den Gesamtbetrag seiner Wiederaufbaukosten erhalten. Wenn die Entschädigungsleistungen nicht zum Wiederaufbau der zerstörten Gebiete, sondern zu anderen Zwecken verwendet worden sind, so trifft die Verantwortung hierfür lediglich die französische Regierung. Es ist bekannt, daß Deutschland vor dem Inkrafttreten des Dawes-Planes wiederholt Angebote für den Wiederaufbau der zerstörten Gebiete gemacht hat. Frankreich hat diese Angebote jedoch zurückgewiesen.

Die Frage der deutschen Vorleistungen gewinnt besondere Bedeutung angesichts der Tatsache, daß die französische Regierung bei der Entlösung von Deutschland einen Betrag zu erhalten wünscht, der, außer den Zahlungen für die interalliierten Schulden noch eine angemessene Entschädigung für die Wiederaufbaukosten enthält. Die Behauptung, daß Deutschland allzu lange seinen Verpflichtungen nicht nachgekommen sei, kann unter diesen Umständen nicht unwiderprochen bleiben.

Kabinettsrat in Paris.

Paris, 22. Nov. Heute vormittag wurde ein Kabinettsrat abgehalten. Die Havasagentur hält es für wahrscheinlich, daß die Beratung vollkommen dem Meinungsaustausch über die Frage der Reparationsregelung, der Ernennung der französischen Sachverständigen und der Bestimmung des Ortes gewidmet war, an dem die Sachverständigenkommission zusammenzutreten soll. Die Havasagentur will hierzu erfahren haben, daß es sich bestätigt, daß als Vertreter Frankreichs im Sachverständigenausschuß der Gouverneur der Bank von Frankreich Moreau und der Professor der Rechtswissenschaften Allix aufgestellt worden seien. Hinsichtlich des Tagungsortes ist noch kein Beschluß gefaßt worden, aber es ist vollkommen unwahrscheinlich, daß die Wahl der interessantesten Regierungen auf Berlin fallen wird. Wahrscheinlich werden die Sachverständigen in Brüssel oder Paris zusammentreten.

Erklärungen des rumänischen Ministerpräsidenten.

Bukarest, 23. Nov. Ministerpräsident Maniu empfing die Vertreter der auswärtigen Presse und führte in einer Ansprache aus, der Regentfaktor habe die Bauernpartei in die Regierung berufen, um dadurch den Wunsch des Landes nach einem Regime der Gerechtigkeit und der Gerechtigkeit zu erfüllen. Maniu sprach der auswärtigen Presse seinen Dank für ihr Vertrauen zu der neuen Regierung aus, und fuhr dann fort: Die Regierung wird sich bemühen, ein konstitutionelles Regime im Sinne eines wahrhaften Parlamentarismus herzustellen. Infolgedessen hat sie bereits die Pressensur und den Zensurzustand aufgehoben. Sie wird völlig freie allgemeine Wahlen veranstalten in der Hoffnung, daß Rumänien auf diese Weise in die Reihe der großen westlichen Demokratien eintritt. Wir haben den Wunsch, daß unser Land ein Staat sei, der jedem auf seinem Gebiet lebenden seine Rechte gewährleistet. Auch wünschen wir, jeder produktiven Arbeit Sicherheit zu verschaffen. Unser Agrarprogramm schließt keineswegs den Schluß aller übrigen Produktionszweige aus, aber natürlich werden wir unsere Hauptaufgabe der Landwirtschaft zuwenden, handelt es sich doch um ein Land, in dem 85 Prozent der Bevölkerung Landwirte sind. Unser Wunsch ist es, den Waren- und Kapitalverkehr mit dem Ausland zu entwickeln. Die Erfahrungen und das Kapital des Auslandes sollen in größtmöglichem Umfang herangezogen werden zum Nutzen der rumänischen Volkswirtschaft und der allgemeinen Zivilisation. Diese Ziele sind nicht etwa das Ergebnis opportunistischer Erwägungen, sondern stehen bereits seit langen Jahren auf unserem Programm und wir sind immer für sie im Parlament eingetreten. Das Auslandskapital kann also unsere Aufzuchtlichkeit glauben. Die von der vorigen Regierung begonnenen Verhandlungen über eine Anleihe haben wir wieder aufgenommen und setzen sie fort mit dem ausdrücklichen Wunsch, zum Abschluß der Anleihe und zur Stabilisierung zu gelangen. Der Ministerpräsident betonte, daß die Regierung mit einer Verwaltungsreform und der endgültigen Lösung der Minderheitenfrage beschäftigt sei und wiederholte zum Schluß, daß die auswärtige Politik die keine Parteipolitik, sondern die unparteiische Politik des rumänischen Staates sei, unverändert fortgeführt werden solle.

Wiederbeginn der Verhandlungen in Düsseldorf

Weitere Feierschichten.

Offen, 23. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Wie verlautet, werden die Einigungsverhandlungen durch den Regierungspräsidenten Bergmann in Düsseldorf am Montag nächster Woche wieder aufgenommen werden. Angekündigt soll der Regierungspräsident beabsichtigen, die letzte Verhandlungsbasis wieder zur Erörterung zu stellen. Im Ruhrberaubau werden immer weitere Feierschichten eingeleitet als Auswirkung der Absperrung. Auch im günstigsten Falle ist nach den Erklärungen eines Bezirksleiters der Metallarbeiterverbände mit der Wiederaufnahme der Arbeit nicht vor Anfang Dezember zu rechnen.

Eine Aktion der Konsumvereine.

Köln, 22. Nov. Die Konsumvereine des nordwestdeutschen Bezirks haben einen Ausschuss gebildet, dem die Versorgung der Ausgesperrten in der nordwestdeutschen Eisenindustrie mit Lebensmitteln und sonstigen Bedarfsgegenständen obliegt. Die von den Gewerkschaften an Stelle von Bargeld ausgegebenen Gutscheine werden von den Konsumvereinen in Zahlung genommen und die Mitglieder der Konsumvereine erhalten in Höhe von 10 Prozent der Gutscheine eine weitere Unterstützung, für welche Waren unentgeltlich verabfolgt werden.

Katholische Kirchenkollekte für die Ausgesperrten.

Münster, 22. Nov. Der Bischof von Münster gibt im „Katholischen Anzeiger“ bekannt, daß am 1. Adventssonntag, am 2. Dezember, in allen Kirchen und Kapellen eine Kollekte für die Ausgesperrten abgehalten wird. Er bittet alle Diözesanen, nach ihrem Vermögen zur Linderung dieser Not beizutragen, denn es sei heilige Pflicht, nach Kräften diesen Notleidenden zu Hilfe zu kommen.

Baderborn, 22. Nov. Der Bischof von Baderborn wendet sich in einem besonderen Hirtenbrief an seine Diözesanen, in dem er auf die grobe, durch die Absperrung hervorgerufene Notlage in weiten Teilen der Diözese hin-

weist und die Gläubigen auffordert, an dem von der Kirche organisierten Liebeswerk durch Stiftung von Geldbeträgen sich regen zu beteiligen, namentlich aber auch durch die Gabe des Gebetes mit dazu beizutragen, daß diese Not recht bald ein Ende nehme und großes Unheil verhütet werde.

Tariffündigung in der mitteldeutschen Metallindustrie.

Mandeburg, 22. Nov. Der Arbeitgeberverband mitteldeutscher Metallindustrieller hat den am 31. Dezember ablaufenden Tarifvertrag mit dem Metallarbeiterverband gekündigt. Zur Begründung weisen die Arbeitgeber darauf hin, daß die Rentabilität der hier in Frage kommenden mitteldeutschen Betriebe schon im Vorjahr sehr schlecht gewesen sei. Sie sind bereit, den soeben gekündigten Tarifvertrag zu erneuern und auch über den 31. Dezember hinaus in Geltung zu lassen, sofern der Vertrag für eine längere Zeit abgeschlossen werden sollte. Sollten die Metallarbeiter auch im übrigen mitteldeutschen Gebiet Forderungen auf Lohnerhöhung erheben, so würden die Metallindustriellen ihrerseits die Forderung auf Lohnherabsetzung stellen. Das Gebiet des mitteldeutschen Arbeitgeberverbandes der Metallindustrie erstreckt sich über die Provinz Sachsen und Sachsen-Anhalt.

Länderversorgung bei berufstätlicher Arbeitslosigkeit.

Berlin, 22. Nov. Der Reichsarbeitsminister hat dem Reichstag den Entwurf eines Gesetzes über eine Sonderfürsorge bei berufstätlicher Arbeitslosigkeit vorgelegt. In der Begründung wird darauf hingewiesen, daß für den kommenden Winter die Aussichten sehr un- günstig beurteilt werden. Schon seit Juni d. J. sind die Zahlen der Arbeitslosen höher als im Vorjahre. Das Gesetz soll am 2. Dezember 1928 in Kraft treten, damit sich die Neuregelung schon für den bevorstehenden Winter auswirken kann.

Die Belastung des Reiches durch die aufgewerteten Anleihen.

Berlin, 22. Nov. Der Reichsfinanzminister hat dem Reichstag seinen umfangreichen Denkschrift über die Ablösung der Markanleihen vorgelegt, in welcher die gesetzlichen Grundlagen der Anleiheablösung, das Verfahren, die bisherigen Ergebnisse und die finanzielle Belastung des Reiches durch die Anleiheablösung ausführlich dargestellt werden. Die Ablösung der Markanleihen ist nunmehr, abgesehen von unbedeutenden Resten, durchgeführt. Sie umfaßt die Regelung eines Schuldkapitals von annähernd 74 Milliarden Mark. Bei der Durchführung des Gesetzes haben sich Unregelmäßigkeiten herausgestellt, die zu Strafanzeigen gegen eine Gesamtheit und gegen drei Privatpersonen wegen versuchten Betruges oder Beihilfe dazu führten. Keines dieser Verfahren hatte aber eine Verurteilung zur Folge. Gegenwärtig schwebt noch das Verfahren gegen den Bankier Kunert, Hugo Stinnes und andere. Ingesamt sind rund eine Milliarde Auslosungsrechte zuerkannt worden, die sich auf über 4 1/2 Millionen einzelne Gläubiger verteilen. Durch Bericht infolge der Erlangung erhöhter Vorzugsrenten, durch Verabfolgung der Kleinbeträge und durch Einlösung der Auslosungsrechte der Sparkassen und Sozialversicherungsträger ermäßigt sich dieser Betrag um rund 42 Millionen, so daß schließlich nur ordentlichen Tilgung 95,8 Millionen Auslosungsrechte bleiben. Diese sind im Verlauf von 30 Jahren mit dem fünffachen Nennbetrag mit 4 1/2 Prozent Zinsen vom 1. Januar 1928 an einzulösen. Das erfordert 30 Jahre hindurch eine Aufwendung von jährlich 240 Millionen. Ferner liegen am 30. Dezember dieses Jahres Vorzugsrenten im Jahresbetrage von 71 1/2 Millionen vor. Für die nächsten Jahre rechnet man mit rund 72 Millionen. Die Wohlfahrtsrenten sind mit einem Betrag von annähernd 10 Millionen 15 Jahre hindurch zu zahlen. Die fortwährende Belastung des Reiches durch die Anleiheablösung wird daher bis auf weiteres insgesamt etwa 322 Millionen jährlich ausmachen.

Ankauf gezogener Auslosungsscheine.

Berlin, 22. Nov. Die bei der Auslosung am 8. Oktober 1928 gezogenen Auslosungsscheine der Anleiheablösungsschuld des Reiches sind bestimmungsgemäß am 31. Dezember 1928 einzulösen. Das Reichsfinanzministerium hat sich jedoch entschlossen, diese Auslosungsscheine bereits vor dem Fälligkeitstage unter Abzug des jeweiligen Reichsbankdiskonts (zurzeit 7 Prozent) durch die Reichsbankanstalten ankaufen zu lassen. Die Inhaber solcher Auslosungsscheine, die vor dem 31. Dezember 1928 in den Besitz des Einlösungsbetrages gelangen wollen, können schon jetzt ihre Stücke der nächstgelegenen Reichsbankanstalt zum Ankauf übergeben. Die Ausschüttung des Einlösungsbetrages (unter Abzug des Diskontfußes) erfolgt nach Prüfung der Stücke vom 1. Dezember 1928 ab.

Anträge im Reichstag.

Berlin, 22. Nov. Im Reichstage sind wieder eine Anzahl neuer Anträge der Parteien eingebracht. Die Deutsche Volkspartei verlangt weitere Mittel zur Zinsverbilligung für landwirtschaftliche Meliorationskredite, Vorschläge zur einseitigen Viehseuchenbekämpfung durch das ganze Reich, eine Erweiterung der Betreibbarkeit der Einheitsanleihe, eine Aufstellung über die noch vorhandenen Roggenschulden und Vorschläge für ihre beschleunigte Umfällung.

Die Wirtschaftspartei will das Vermögenssteuergesetz dahin ändern, daß bei Jahreseinkommen bis zu 8000 Mark nur das Vermögen nach dem Ertragswert versteuert zu werden braucht, nicht aber ein Mehrvermögen, das sich durch die Einheitswerte des Reichsbewertungsgesetzes ergibt, ohne daß die Einkommensverhältnisse sich erhöht hätten. Ferner verlangt die Wirtschaftspartei die Befreiung der Grundstücksverwaltungsgesellschaften und der Eigentümer von Kontorhäusern von der Aufzinsungsfrist zur Inkubationsbelastung. Endlich fordert diese Partei die Beibehaltung der Einkommensteuern für Löhner mindestens bis zum 31. Dezember 1933.

Die Nationalsozialisten wenden sich in einem Antrag gegen eine Erhöhung der Biersteuer. Ausschüttungen finden in dieser Woche im Reichstage nicht mehr statt. Erst am nächsten Montagmittags wird der sozialpolitische Ausschuss die Beratung der dritten Novelle zur Unfallversicherung fortsetzen.

Auflösung der Enquete-Kommissionen?

Berlin, 23. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Auf der Suche nach neuen Ersparnissen für den vorliegenden Etat, dessen Finanzierung auf die größten Schwierigkeiten stößt, ist man jetzt, wie wir von aut unterrichteter Seite hören, auf den Gedanken gekommen, eventuell die Einrichtungen der Enquete-Ausschüsse beim Reichswirtschaftsrat, die seinerzeit auf Initiative des Reichsfinanzministers, dem Reichswirtschaftsminister und dem Reichsparlamentarier fand heute eine erste Vorbesprechung über dieses Problem statt. Es handelte sich dabei zunächst um die Feststellung, ob noch weitere große Arbeitsmöglichkeiten für die Enquete vorliegen und weiterhin, ob die Ausgaben, die für diesen Zweck geleistet werden müssen, einen wesentlichen Staatsposten ausmachen. Ein Überblick über die bisherigen Leistungen läßt sich bis jetzt noch nicht gewinnen, doch ist anzunehmen, daß der Reichsparlamentarier mit der Verfertigung eines Gutachtens über die Ergebnisse und die finanzielle Lage der Enquete-Ausschüsse beauftragt wird. Wie wir hören, ist man wenigstens bereits mit der Zusammenstellung des sehr umfangreichen Materials für diesen Zweck an den zuständigen Stellen beschäftigt. Wenn auch die Enqueten in Zukunft eine Einschränkung erfahren dürften — sind doch ihre großen Arbeiten bereits im wesentlichen erledigt, wie z. B. die Untersuchung über die Verschuldung der deutschen Landwirtschaft usw. —, so wird sich der Gedanke einer unparteiischen Nachprüfung schwieriger Wirtschaftsverhältnisse von Seiten des Staates sicherlich erhalten. Besondere Bedeutung kommt diesem Problem im Rahmen des staatlichen Schlichtungswesens zu.

Grzesinski über kommunalpolitische Fragen.

Berlin, 22. Nov. Der preussische Minister des Innern Grzesinski hatte für heute nachmittags die Vertreter der Berliner und auswärtigen Presse zu einer Konferenz über das Problem der Umgegendung im Westen und andere kommunalpolitische Fragen einberufen. Der Minister ging im allgemeinen auf die Umgegendungsfragen ein, wobei er betonte, daß auch sie einen Teil der Verwaltungsreform überhaupt darstellen. Bei den Umgegendungen müßten die organischen Gesichtspunkte vor allem berücksichtigt werden, unter Wahrung der Bedürfnisse der umliegenden Landkreise. Jede Stadt, jeder Kreis müsse so groß sein, daß sie ihre Aufgaben, die Fürsorge für die Bevölkerung, im Rahmen der Gesetze voll erfüllen könnten. Sobald die Pläne im Westen durchgeführt wären, würde man auch nach und nach im übrigen Teil des Landes, wo es notwendig sei, derartige kommunalpolitische Umgegendungen vornehmen. Ministerialdirektor Dr. v. Ledden schilderte hierauf die allgemeinen Gesichtspunkte, die zu den großen kommunalpolitischen Umgegendungsplänen überhaupt geführt hätten. Es sei notwendig, das Gefühl zu erhalten, daß die Verwaltung der Gemeinde Angelegenheit des Bürgers sei, denn die kommunale Selbstverwaltung liege eben bei der örtlichen Stelle. Wenn man trotzdem von Seiten der Regierung zu den Plänen größerer Zusammenschlüsse gekommen sei, so nur deshalb, weil man hier der Ansicht sei, diesen Gefahren auf dem Wege der Dezentralisierung Herr zu werden. Es müsse so dezentralisiert werden, daß die eigenen Gemeindebezirke ihre eigenen Aufgaben allein erledigen könnten. Zum Schluß betonte Ministerialdirektor Dr. v. Ledden noch einmal, daß sich diese Pläne nicht schematisch und auf Grund von bloßen Gesetzesparagrafen durchführen ließen, vielmehr in jedem Falle entsprechend den gegebenen Bedingungen verwirklicht werden könnten. Hieran schloß sich eine lebhaft ausgeführte Aussprache.

Kommunalpolitische Reichstagung der Volkspartei.

Berlin, 22. Nov. Der kommunalpolitische Reichsausschuß der Deutschen Volkspartei hielt in Berlin einen sehr kurz belauteten Vertretertag ab. Abg. Dr. Leidig eröffnete die Sitzung, an der neben den Delegierten der Wahlkreise auch zahlreiche Parlamentarier sowie während der Persönlichkeiten der kommunalen Spitzenverbände teilnahmen. Landtagsabgeordneter v. Eynern sprach über die kommunalpolitischen Fragen in Preußen. Wo die industrielle Entwicklung Formen annimmt, die eine dichte, die landwirtschaftliche Bodennutzung zurückdrängende Besiedelung erwarten läßt, ist die Bildung größerer Gemeinwesen gerechtfertigt, die eine praktische Initiative auf den wichtigsten Gebieten der Selbstverwaltung zu entfalten in der Lage sind.

### Völkerbund 1918 und Völkerbund 1928.

Von Professor Dr. Th. Niemeyer (Kiel),  
Vorsitzender der Deutschen Gesellschaft für Völkerrecht.

Wenn wir im Jahre 1928 hinsichtlich des Völkerbundes auf eine sechsjährige Periode zurückblicken, so heißt das nicht, daß der Genfer Völkerbund jetzt seinen zehnten Geburtstag begehen kann. Der Genfer Völkerbund wurde erst 1920 konstituiert, nachdem am 10. Januar 1920 der Vertrag von Versailles in Kraft getreten war und die Gründung des Völkerbundes auf Einladung des Präsidenten Wilson stattgefunden hatte. Aber im Jahre 1918 ist der heutige Völkerbund geistig und politisch geschaffen worden. Wenn man dies sagt, so ist das nicht nur ein Bild, sondern der prägnante Ausdruck für die tatsächlichen Vorgänge des Jahres 1918. Es war die am 11. Mai 1918 erschienene Broschüre des Biscount Grey of Fallodon (Oxford University Press, abgedruckt auch im 6. Band des Jahrbuchs des Völkerrechts, Dunder u. Dumbolt 1920), die zum erstenmal die Idee des Völkerbundes auf die Gegenwart einwirkte und berart gepredigt hat, daß die öffentliche Meinung der ganzen Welt der praktischen Bedeutung dieser Idee inne wurde. Greys Schrift machte einen Eindruck, der den seit 1914 zahlreich erfolgten Völkerbundmanifestationen und Völkerbundschriften verjagt gelassen war. Das lag zum Teil an dem im Sommer 1918 zum äußersten Hochgrad gelangten Friedensbedürfnis der Welt, noch mehr aber daran, daß es ein englischer Staatsmann, und das es gerade Lord Grey war, der die Welt in dieser Weise aufrief, endlich an der trefflicheren Energie und überzeugenden Folgerichtigkeit der Greyschen Darlegung. Grey gelangte zu den damals unerhörten und an und für sich fast unmöglich erscheinenden Thesen, daß erstens Deutschlands Mittelstellung im Völkerbunde Erfordernis des Völkerbundes sei, daß zweitens im Völkerbunde jeder Mitgliedsstaat einen Teil seiner Souveränität opfern müsse. Grey wies übrigens ausdrücklich darauf hin, daß die Richtung seines Programms die Ideen des Präsidenten Wilson fortsetze, die dieser am 18. Januar 1918 in seiner Botschaft an den Kongreß formuliert hatte und deren „vierechter Punkt“ die Forderung einer „general association of nations“ war. Die Wilsonschen Anregungen hatten Anfang 1918 die Einsetzung einer englischen Regierungskommission unter dem Vorsitz von Sir Walter G. B. Phillimore veranlaßt, die mit der Aufgabe betraut wurde, die Idee einer „league of nations“ historisch und praktisch zu prüfen. Am 20. März legte diese Kommission den Entwurf zu einem Vertrag der alliierten Staaten vor, der in der Hauptsache auf eine kollektive Friedenssicherung durch Organisation internationaler Streitschlichtung hinauslief. Dieser Entwurf wurde von der englischen Regierung alsbald dem Präsidenten Wilson überreicht. Dieser ließ durch den Oberst House einen Gegenentwurf ausarbeiten, der am 16. Juli 1918 fertiggestellt war und die Grundlage der im Dezember 1918 von Wilson persönlich den Alliierten in Paris vorgelegten Völkerbundsatzung bildete.

Unabhängig von der anglo-amerikanischen Aktion war im Juni 1918 ein französischer, im Dezember 1918 ein italienischer Völkerbundentwurf hergestellt worden. Alle diese Arbeiten wurden in der Hauptsache unter Ausschluß der Öffentlichkeit ausgeführt und verhandelt. Das seit September rasch und stark anwachsende Interesse der öffentlichen Meinung für das Völkerbundsproblem knüpfte in der Hauptsache an die Namen Grey und Wilson an. Deren Planaussagen für den Völkerbund stimmten darin überein, daß im Rahmen des den Weltkrieg beendenden Weltfriedens eine Weltorganisation geschaffen werden müsse, in der alle Staaten gleichberechtigt in regelmäßigen Konferenzen unter geschäftlicher Führung eines Generalsekretariats zur Sicherung des Friedens und zu kultureller „cooperation“ zusammenwirken sollten. Ausdrücklich wurde dieser Organisation die Förderung fortschreitender Entwicklung ihrer Verfassung und ihrer Tätigkeit aufgetragen. Das der Völkerbund gegenüber völkerbundwidrigem Verhalten der Staaten Exekutionsgewalt haben müsse, galt als selbstverständlich, ebenso, daß vollkommene Öffentlichkeit der gesamten Tätigkeit des Völkerbundes bestehen müsse. Auf Grund dieser Planaussagen hatte auch die Deutsche Gesellschaft für Völkerrecht am 21. September 1918 die Ausarbeitung einer Verfassung des Völkerbundes in Angriff genommen. In großer Organisation wurde diese Aufgabe einem Gesamtausschuß von 65 Sachverständigen mit 11 Unterausschüssen übertragen, die in intensiver Arbeit das Werk so förderten, daß am 11. Januar 1919 eine aus 26 Artikeln bestehende „Verfassung des Völkerbun-

des“ der Reichsregierung überreicht werden konnte, mit dem Antrag, diesen Entwurf den Verhandlungen über den Völkerbund zugrunde zu legen. Die Reichsregierung hat diesen Entwurf, mit Ergänzungen und Änderungen versehen, im April 1919 den Entente-Regierungen übermittelt. Der Vorsitzende der Gesellschaft überreichte dem Präsidenten Wilson Ende Januar 1919 den deutschen Text des Entwurfes mit französischer und englischer Übersetzung.

Als am 28. Juni 1919 der Versailler Vertrag unterzeichnet wurde, stand an seiner Spitze der jetzt weltbekannte Text der Völkerbundsatzung in 26 Artikeln, der am 14. Februar in Paris von der Konferenz der Entente-Staaten einstimmig beschlossen war, und den Wilson in seinem Schlußbericht als „vehicle of life“ charakterisierte, andeutend, der Vorzug dieses Instrumentes bestehe darin, daß es der natürlichen Entwicklung freien Lauf lasse.

Wenn wir fragen, wie die heutige Gestalt und Wirksamkeit des Völkerbundes sich zu dem Idealbild verhält, das im Jahre 1918 Wilson, Grey und auch die Deutsche Völkerrechtsgesellschaft im Auge hatten, so fällt es schwer, auch nur eine einseitige Ähnlichkeit in den wesentlichen Zügen zu erkennen. Weder die Zugehörigkeit aller Staaten noch die Gleichberechtigung der Mitglieder und die Exekutionsgewalt des Völkerbundes, weder der Geist überlegener Gerechtigkeit und Unparteilichkeit noch ein fortschreitendes Vertrauen ist vorhanden. Die von Wilson 1919 gerühmte, durch das Fehlen formeller Verfassungsschranken ermöglichte Freiheit der Entwicklung der Verfassung ist bisher keineswegs fortschrittlich im Sinn des Idealbildes gewesen. Die Bedeutungslosigkeit der Septembersituation des Plenums, die Oligarchie des Rates, innerhalb deren noch besondere Machtgruppen und die Vorherrschaft Englands wirken, stehen in tristem Gegensatz zu den Vorstellungen von 1918. An Stelle der nach dem Prinzip der „democratic control“ geförderten Öffentlichkeit herrscht in Genf (außer im Arbeitsamt) die berufliche Heimlichkeit der Diplomatie, die hinter den Kulissen und in unöffentlichen Sitzungen arbeitet. Dazu kommt die völkerbundwidrige schlechte Praxis, daß in den Sitzungen die Delegierten oft, anstatt als Kollegium miteinander zu beraten, als diplomatische Vertreter ihrer Staaten gegeneinander plädieren.

Dies alles muß unerbittlich gesehen und gesagt werden, ohne daß die Erwartung ausgesprochen werden kann, es werde sich daran in absehbarer Zeit etwas Wesentliches ändern. Und dennoch sind große helle Felber fortschrittlichen und lebensreichen Wirkens in dem Gesamtbild des Genfer Völkerbundes vorhanden, die es als unbedeutend und unverändert erscheinen lassen, wenn man als Gesamtergebnis der Einschätzung nur die Enttäuschung über das unzulänglichste Verfügen des Völkerbundes in den meisten derjenigen Beziehungen hinhinwirft, auf die in den Erwartungen von 1918 das Hauptgewicht gelegt wurde. Das Arbeitsamt und der Internationale Gerichtshof sind glänzende und unerlöschbare Früchte der Völkerbundsorganisation. Die gewaltige Ausbildung des Schiedsgerichts- und Vergleichsverfahrens hat sich zwar nicht im Rahmen, aber unter dem Schutze des Völkerbundes vollzogen und ist im Lichte der Genfer Organisation, mit wesentlicher Förderung durch das Generalsekretariat erfolgt. Die regelmäßige Wiederholung der Genfer Zusammenkünfte ergibt nicht nur für die leitenden, sondern auch für die jüngeren Diplomaten Beziehungen und Anknüpfungen, deren Wert sich mit der Zeit immer stärker vermehrt. Der Völkerbund ist anders geworden, als man sich ihn 1918 dachte, aber er hat sich in seiner Kulturarbeit fruchtbar gezeigt und ist nicht nur Ausdruck weit ausgebreiteter Friedenswillens, sondern auch eine wirkliche Friedenspotenz, freilich eine solche, die um so mehr leidet, je weniger man sich auf sie verläßt und je mehr man von ihr verlangt, in unablässiger Verfolgung der Grundideen von 1918.

#### Die deutsch-russischen Wirtschaftsverhandlungen.

Berlin, 22. Nov. Die deutsche Delegation für die deutsch-russischen Wirtschaftsverhandlungen unter Vorsitz von Ministerialdirektor Dr. Posse ist am Donnerstagabend von Berlin nach Moskau abgereist.

#### Arztkongress am Krankenlager des Königs von England.

London, 23. Nov. Wie verlautet, ist gestern noch in später Nachtstunde einer der Ärzte des Königs Sir Stanley Hewitt an das Krankenlager König Georgs berufen worden. Der Leibarzt des Königs Lord Dawson ist gleichfalls benachrichtigt worden. Auch soll noch ein dritter Arzt hinzugezogen worden sein.

### Pariser Modenbrief.

Die großen Abendkleider dieses Winters lassen der Phantasie weiten Spielraum. Man muß sich durchaus nicht zu Stillekledern oder Modellen mit ganz weiten Röden bekennen, die vielleicht doch die Schönheit gefährden könnten. Es gibt entzückende Entwürfe, eifrig und mit Erfolg bemüht, die Trägerin schlank erscheinen zu lassen. Diese Aufgabe erfüllt vorzüglich eine große Toilette aus schwarzem Tüll mit einem rüdwärts gebundenen Perliervand. Der Tüllrock fällt weit, das Material ist jedoch so leicht und schmiegsam, daß dadurch die Gestalt nicht im geringsten beschwert wird. Der Rock ist vorn kurz und geht allmählich zu der rüdwärtigen Länge über. Das enganliegende Büschchen hat einen tiefen Ausschnitt. Es ist aus Chiffon gearbeitet, auf den die tauschend Perlchen einzeln aufgenäht sind. Diesen ungemein fleibamen Entwurf vervollständigt ein passender schwarzer Tüllschürzer. Fächer bedeuten die große Mode dieser Gesellschaftssaison. Man legt Wert darauf, sie aus dem gleichen Material des Kleides herzustellen. Raum ein Modell geht aus einem maßgebenden Modellsalon heraus, dem nicht durch den unerläßlichen Fächer letzte Vollendung zuteil wurde. So erzielt auch zu einer Toilette aus rotem Chiffon ein Fächer aus dem gleichen empfindlichen Material in überaus reizvoller und künstlerischer Ausführung. Bemerkenswert an der roten Chiffon-toilette mit schlanker Taille ist der Rock, der in winzige kleine Büschchen gefaltet ist, so daß er sich trotz der Weite schlank um die Figur schmiegt. „Schlank“ ist und bleibt das Lösungswort, die Figur die schlanken Taillen aller Entwürfe weisen deutlich auf das immer gleiche Ideal hin. Ist die Hochhut der schwarzen Toiletten vorüber? Diese Frage scheint berechtigt, denn die Mehrzahl der letzten Schönungen ist in hellen Tönen gehalten. Neben farbigen Brokaten macht sich eine entschiedene Bevorzugung von Weiß geltend. Die Entwicklung vollzieht sich von Jahr zu Jahr in gleicher Weise: zu Beginn der Saison währen die Modenkünstler einen zurückhaltenden Stil, denn die Gesellschaft wendet sich noch in bescheidenen Grenzen ab, aber je weiter die Saison fortschreitet, je größer und imposanter die Veranlassungen, desto höher steigern sich die Ansprüche auf der gesamten Linie. Damit lesen auch die Toiletten jegliche Bescheidenheit ab, wollen selbst nicht mehr den Anschein einer bescheidenen Wirkung erwecken. Ein Kleid aus weichem Crepe tontain mit duntigen, weit fallendem Tüllrock ist in einem interessanten Prinsessstil gearbeitet. Das Überkleid, reich mit Gold- und Silberbestickungen geschmückt, schmiegt sich eng um die Gestalt und zeichnet die Linien exakt nach. Es ist

unerbittlich gearbeitet und steht so im Gegensatz zu einer Toilette aus weichen Stoffen mit einem weichen asiatischen Chiffonrock. Die lächerartige Taille umschließt ein schmaler Gürtel mit blühender Strähnenhaare. Das Charakteristische dieses Entwurfes sind die Spitzenärmel, die beweisen, daß auch Kleider großen Stils mit Ärmeln versehen werden dürfen. Die große Abendtoilette mit langen Ärmeln gehört zu den Besonderheiten der letzten Modelle. Die Pariserer Modereaktionen jüngsten Datums zeigen einen deutlichen Umbruch zu effektvollen Farben. Seitdem Brokate alle Härten einbüßten und Laméstoffe weich wie Chiffon fallen, scheinen sie die Favoriten dieses Winters zu sein. In entzückenden Raffungen und Drapierungen ergeben diese leuchtenden Gewebe eine grandiose Wirkung. Man ist sich klar, daß am Abend der Begriff „Schlichtheit“ ausgemerzt ist. Der Wunsch nach großen Effekten kann nicht allein durch die Linie erfüllt werden. Material und Formen verlangen Übereinstimmung. Darum war die Sehnsucht nach brillierenden Stoffen lange nicht so groß, wie man sie im Laufe dieses Winters finden wird. Je prächtiger die Gewebe, desto mehr entsprechen sie den Bedingungen, die aus den Formgebungen erwachsen. Einem Kleid mit Schleppe fehlte die Vollendung, würde es aus einem bescheidenen Material hergestellt. Kostbare Stoffe in schlaffen Schattierungen, leuchtende Seiden, Brokate, Seidenstoffe mit interessanten Zeichnungen leben in schönen Farben herrlich aus. Um das schwarze Kleid konkurrenzfähig zu machen, muß es die letzten Anregungen in unendlich komplizierten, reich ausgestatteten Formen zeigen. Selbstverständlich kommt es immer darauf an, welchem Zweck das Kleid dienen soll. Man darf nicht unterschätzen, daß ein schwarzes Kleid ohne phantastisch und raffiniert angewandten Auszug selbst in herorragend geschickter Linienführung nur in den seltensten Fällen jugendlich macht und den Konkurrenzkampf mit vorteilhaftesten, leidenschaftlichen farbigen Entwürfen aufnehmen kann. Wie gesagt, am Abend sind Farben Siegerin. Yvonne.

### Aus Kunst und Leben.

• Staatsoper. Neu inszeniert und neu einstudiert erscheint in dieser vorweihnachtlichen Zeit wieder „Die Puppenfee“ auf der Bühne des Großen Hauses. Josef Bayers pantomimisches Ballett-Divertissement, das in großer Aufmachung immer eindrucksvoll bleiben wird, hat trotz der 40 Jahre, auf die es jetzt zurückblicken kann, nichts von seinem Reiz eingebüßt und erfreut noch heute mit den einschmelzenden

### Wiesbadener Nachrichten.

#### Schlachtfest.

Eine alte Bezeichnung für den November lautet „Schlachtmonat“; sie bezieht sich darauf, daß man in diesem Monat in alten Zeiten mit dem Schlachten der Schweine begann, und auch jetzt noch wird vielfach das „Schlachtfest“ im November begangen. Um diese Zeit sind die Schlachttiere recht fett geworden; die Schweine z. B. hatten bei dem guten Futter auf der Eichelmast hübsche Speckschichten angelegt. Das Schweinefleisch war aber und ist noch das bevorzugte Fleisch des deutschen Volkes, das wohl sogar sein „Himmelreich“ genannt worden ist, und die besondere Wertschätzung des Schweins zeigt sich schon in der altgermanischen Religion darin, daß der Herr des Himmels, der Gott Freyer, auf einem Eber daherritt. So haben wir denn auch wohl in dem modernen Schlachtfest einen Nachklang altgermanischer Opfer zu erblicken, die um diese Zeit des Jahres begangen wurden, nachdem die Ernte beendet war und man sich nach den langen Sommermühen eine behagliche Zeit des Feierns und der Gelage gönnte. Unser deutsches Wort „Schlachten“ kommt von schlagen; man betäubte die größeren Tiere vor dem Töten durch einen Schlag mit dem Beilrücken. Das Schlachten war ja in den altdeutschen Tagen und ist noch heute auf dem Lande „Heimarbeit“, die vom Hausvater ausgeführt wurde, und bei der wohl auch der Nachbar half. Erst später hat sich das Gewerbe der Metzger und Fleischer entwickelt, zweifellos durch römischen Einfluß, wie schon die Herkunft des Wortes „Metzger“ aus dem lateinischen „macellarius“ zeigt. Doch erst im späten Mittelalter wußte sich die Kunst der Fleischhauer in den Städten durchzusetzen, und nun wurde auch von Obrigkeit wegen die Güte und der Preis des Fleisches festgesetzt, für eine geregelte Fleischschau gesorgt. Nach den Mitteilungen römischer Schriftsteller soll man im alten Germanien frisches rohes Fleisch gegessen und das harte Fleisch dadurch mürbe gemacht haben, daß man es in das Fell der geschlachteten Tiere wickelte und mit Händen und Füßen knetete. Das muß in sehr fernen Zeiten geschehen sein, denn seit wir das geschäftliche Leben der alten Deutschen kennen, haben sie das hauseschlachtete Fleisch gesotten und gebraten. Der Braten blieb freilich auf lange Zeit hin nur ein „Herrenessen“, während sich der gewöhnliche Mann mit dem Sieden begnügte.

Wenn das Tier geschlachtet war, dann begann die Arbeit, es zu verwerten, die recht gründlich vorgenommen wurde. Es wurde so gut wie nichts weggeworfen; selbst aus den Eingeweiden wußte man ledere Gerichte zu bereiten, wie die häufig erwähnte Speise ist, die man „Kuttel“ nannte, und die noch heute im „Königsberger Fleck“ fortlebt. Das nützlichste Tier, das daher auch am höchsten geschätzt wurde, war das Schwein, von dem außer dem derben Fleisch, dem Speck und Schmalz, tatsächlich alle Weichteile und auch das Blut verwendet wurden. Das Blut diente besonders zur Bereitung der Würst. Das Wort Würst, das den Handariff des Drehtens und Wendens beim Stopfen des Fleisches in den Darm bezeichnet, ist sehr altertümlich, und man hat daraus geschlossen, daß der Deutsche selbständig auf die Würstbereitung gekommen ist. Schon früh werden verschiedene Würstarten aufgezählt, Hirnwurst, Blutwurst, Leberwurst und Bratwurst, die aber alle vom Schwein stammten. Da man auch bei dem gewaltigsten Appetit nicht alles Fleisch verzehren konnte und für die Zukunft lagern mußte, so galt es, das Fleisch vor Verderben zu schützen. Die älteste Form dafür ist das Räuchern. Das Salz wurde zunächst in deutschen Ländern weniger geübt, weil das Salz zu teuer und seltener zur Hand war. Man benutzte Salz zunächst nur zusammen mit Räuchern zur Herstellung der Schinken, die schon früh als die köstlichsten Schätze der vornehmen Vorratskammer erschienen. Aus dem Einspökeln wurde dann später eine große Kunst, für die auf den Gütern eigene Beamte sorgten. Das Schlachtfest, das im November begangen wurde, war ein freudiges Ereignis, bei dem es hoch herging, und so ist es ja auch noch heute da, wo dieses Fest begangen wird. Die Kinder haben dann schulfrei, dürfen aber freilich dem Schlachter nicht im Wege stehen, weil er ihnen sonst „eine Würst ammißt“, d. h. er zieht ihnen einen Teil des gerade zu füllenden Darms durch den Mund. Beim Fleischhaden muß die ganze Familie mithelfen; ja, sogar die geladenen Gäste greifen mancherorts zu. Der Höhepunkt des Schlachtfestes ist natürlich der Schlachthaus, bei dem nicht nur viel gegessen, sondern auch kräftig getrunken wird. In der Lüneburger Heide bestand die „Schlachtkost“ früher aus Buchweizenrühre und nachher Beutelwurst; im Braunschweigischen ab man frisch gebratene Semmelwurst mit Weißkraut. In

den Klängen der klotzigen Walsermelodien und dem wirbelnden Durcheinander des Puppenbazzars groß und klein. Das Staatstheater hatte für eine glänzende Neuausstattung Sorge getragen und eine funkelneulene farbenprächtige Labeneinrichtung im Stile zeitgemäßer Innenarchitektur mit modernen Beleuchtungskörpern angeschafft. Das reichhaltige Puppenmaterial war vollständig neu in prächtige Gewänder eingekleidet worden. Die stimmigen Rollen hielten sich im Zeitalter der Schlichtheit von jeder übertriebenen Karrikatur im Anzug fern. Der Spielwarenhändler (Hans Bernhöft) und seine Angestellten machten durchaus den Eindruck lehrreicher Kaufleute. Sogar die Familie Plumstierhüte war sehr modern, sehr vornehm angezogen. Unsere Ballettmeisterin Rita Kollt aber hatte ihre leichtfüßigen Truppen sämtlich mobilisiert und vortrefflich einexerziert. Von der strahlend schönen Puppenfee (Elisabeth Schanz) bis zum kleinsten Baby, das mit kurzen Schrittschritten über die Bühne irridelte. Immer neue Scharen aus dem reichhaltig assortierten Puppenlager fluteten auf die Bühne, nachdem die richtig angekurbelten und sorgfältig nachgeölt, mechanischen Puppen, die sehr eht anzuogene Schwärmerin (Else Mondorf), der zappelige Würstel (Paula Lenz), die schlankerige Fribeluppe (Sedi Dähler), ein asiatischer Japaner (Claire Sourdan), eine vornehme Chinesin (Berta Baumann), die drei grotesken Rohren und das entzückende „Pappa“ und „Mamma“ zwischende Baby der kleinen Mia Reinhardt ihre Kunstfertigkeiten dem erst verdächtig zu schauenden und dann vergnügt mitmachenden Bauern (H. Schorn) und dessen Weib, sowie der mit mehr Zurückhaltung bewundernden englischen Familie gesetzt hatten. Mehrere Schachteln voll lebender Zinnsoldaten kamen neben den Charaktergruppen, Leddabären, Hulen und Finken usw. zum Schluss noch auf die Bühne, um an dem tollen Wirbel des mitternächtlichen Puppenreigens teilzunehmen. Es war ein prächtiges Bild und die begeisterten Zuschauer keinen Augenblick des ausverkauften Hauses kläglich schon bei der Polonaise den Takt mit. Der Abend wurde eingeleitet mit Dumperdinks Märchenoper „Hänsel und Gretel“ in der bekannten eindrucksvollen Ausstattung bei großer Beleuchtung. Grete Reinhardt und Therese Müller-Riedel als Hänsel und Gretel, ferner die Damen Enalrth, Maerler, van Krusswol und Müller sowie Herr Köster. Der Märchenstimmung des schönen Wertes entsprach die musikalische Ausstattung durch das Orchester unter Leitung von Ernst Zulauf. Die musikalische Leitung der Puppenfee, die in der neuen Ausstattung eine Sehenswürdigkeit darstellt, hatte Herr Willy Kraus.

den niederrheinischen Gegenden tritt an die Stelle der Wurst die „Karbonade“. Im Rheinland gibt es den „Schlachtfleisch“, ein in Fleischbrühe mit Würstchen gedichtetes Fleisch. Unter den Süddeutschen ist die „Mehlsuppe“ berühmt, der Ludwig Uhland ein so herrliches Gedicht gewidmet hat; der Metzger, als der Held des Tages, list beim Schlachthaus neben am Tisch. Während man meistens zum Schlachtfest Freunde und Nachbarn aus der Umgegend einladet, werden in manchen Gegenden Fleisch und Würste den Bekannten ins Haus geschickt. Natürlich wollen auch die Kinder und die Armen etwas haben, und so finden denn allerlei Bittgänge statt. Die Kinder singen um eine Wurst, die jungen Burden fieden plötzlich eine lange Stange, den so „Wurststaken“ durch die Tür, müssen freilich darauf gefast sein, statt der erwarteten Wurst die Galle oder Gurgel am Haken herauszusiehen. Im Haus wird die Wurstsuppe unaufgefordert an die Armen des Dorfes verteilt. Manchmal kommen die angebeteten Gäste auch in allerlei Vermummungen, so die „Wurststakentwiler“ in Schwaben oder die „Wurststaker“, denen im Braunschweigischen noch unheimert ein Schweinschwanzchen angehängt wird. So ist auch für den Spas beim Schlachtfest gesorgt.

**Was hilft gegen Schnupfen?**

Der Amtliche Preussische Pressedienst schreibt: Jeder kennt ihn. Fast jeder hat ihn. Er gilt nicht als Krankheit, und doch fühlt man sich matt, elend und arbeitsunfähig. Das sind die charakteristischen Merkmale eines Schnupfens, wie er zur jetzigen Jahreszeit allenthalben sein Unwesen treibt. Daher ist der Wunsch nach einem Mittel, das den Schnupfen beseitigt, nur zu berechtigt.

Angehener groß ist die Zahl der gegen den Schnupfen empfohlenen Mittel und Methoden, angefangen von der Schmirke und der Schnupfenwatte bis zur Turfsträucher, der Bierschen Stauung und der elektrischen Durchwärmung der Nasenschleimhaut. Aber sie alle vermögen im besten Fall beim Schnupfen nur eine gewisse Linderung zu verschaffen. Gewiß, der Schnupfen ist im allgemeinen keine ernste Krankheit, aber wir wissen meist aus eigener Erfahrung, daß man einem Schnupfen zunächst nicht ansehen kann, was aus ihm wird, und gerade die Krankheit anheilen, insbesondere die Erkrankung der Stirnhöhle und des Ohres, können gelegentlich recht ernste und schmerzhaft Entzündungen darstellen. Noch immer gibt es kein Schnupfenheilmittel, trotz genauer Kenntnis des Wesens und der Entstehung des Schnupfens hat die praktische Medizin etwas derartiges noch nicht herzustellen vermocht.

Darum muß gegen den Schnupfen der Selbstschutz helfen, der seine Maßnahmen aus der vorbeugenden Gesundheitspflege, aus der Volkshygiene, schöpft. Feste Schuhe und warme Strümpfe, kein überheiztes Zimmer, Vermeidung längerem Stehen und Gehen in Kasse und Wind und viele andere, allgemein bekannte Vorschriften dieser Art werden eine zweckmäßige Abwehr des Schnupfens bilden. Der wichtigste Punkt im Kampfe gegen den Schnupfen ist indessen die Verhütung seiner Ausbreitung. Innerhalb der Familie hüte man sich vor allzu naher Berührung mit schnupfenkranken Angehörigen und vor der gemeinschaftlichen Benutzung von Es- und Trinkgeräten. Zu Hause, wie vor allem auf der Straße, halte man sich beim Husten und Niesen stets ein Taschentuch vor den Mund. Das Taschentuch selbst wechsle man möglichst häufig und lasse es nie herumliegen oder entfalle es umständlich vor jeder Benutzung. Denn gerade dadurch werden oft die angetrockneten ansteckenden Keime in die Luft verstreut und von anderen eingeatmet. Am besten ist, wenn man zur Schnupfenzeit Taschentücher aus Papier benutzt, die man nach einmaligem Gebrauch einfach wegwerfen kann. Solche einfache, gesundheitliche Fürsorge und Rücksichtnahme auf unsere Nächsten wird besser als alle Mittel geeignet sein, der Weiterverbreitung des Schnupfens Einhalt zu tun.

Wer aber trotz aller Vorkehrungen einen Schnupfen bekommen hat, der möge ihn nicht mit 1000 Mitteln bekämpfen, sondern tröste sich mit dem Ausspruch eines berühmten Kalenarites: „Ein richtiger Schnupfen dauert, wenn man ihn behandelt, drei Wochen, wenn man ihn nicht behandelt, 21 Tage!“

— **Wie soll die Berufswahl erfolgen?** Das Arbeitsamt Wiesbaden veranstaltete am Donnerstagabend, 8½ Uhr in der Aula des Oberlandesamts einen öffentlichen berufskundlichen Vortrag. Berufsberater Dr. Kuhnert sprach über das Thema „Wie soll die Berufswahl erfolgen?“ In unserer Zeit der sozialen Räte ist die rechte Berufswahl von besonderem Wert, weil eine falsche Wahl heute von ganz anderen Nachteilen befallen ist als früher, wo eine Umstellung viel leichter sich vollziehen ließ. Wir haben etwa 20 000 Berufe

in Deutschland. Es leuchtet ohne weiteres ein, wie schwer da die Übersicht und Kenntnis für die berufsuchende Jugend nebst deren Eltern oder gesetzlichen Vertretern sich ausnimmt. In unserem Industrie- und Handelsstaat, der wir immer mehr geworden, ist eine planmäßige Ausbildung zum Beruf, unterstützt durch eine gewissenhafte amtliche Berufsberatung, eine zwingende Notwendigkeit. Bei den Arbeitslosen sind 70 Prozent ungelernete Arbeiter, ein Beweis, wie sehr hier die mangelnde Berufsausbildung schädigend wirkt. Schule, Elternhaus, Kräfte, Berufsberater müssen hand in Hand zusammenwirken, wenn die Berufsfrage zur Entscheidung steht. Die Eignungsprüfung bietet heute eine starke Gewähr, den Jugendlichen auf seine Hauptfähigkeiten hin zu beurteilen. Schulbildung, Charaktereigenschaften, Eignung zum Beruf, körperliche Eigenschaften, seelische und psychische Eigenschaften müssen genau in Betracht gezogen werden. 90 Prozent aller Fälle haben bei psychotechnischer Prüfung sich bewährt. Die meisten Lehrherren nehmen ohne die Vermittlung der Berufsberatung gar keinen Lehrling mehr an. Sie ist zu einer öffentlichen Einrichtung geworden, die mehr und mehr für die soziale Struktur unseres Volkslebens Bedeutung gewinnt. Es kommt darauf an, daß die großen Volkstreife ihr volles Vertrauen entgegenbringen und sich ihrer bedienen, wenn Schwierigkeiten sich einstellen oder berufliche Unkenntnisse vorliegen. Die Berufsberatungsstellen sammeln alle Erfahrungen, die gemacht werden. Sie vermögen auch am besten jeweilig über die Aussichten der Berufe Auskunft zu geben und bewahren so vor Fehlern und Fehlschlägen, die sich sehr rasch können. Es ist Sache der Öffentlichkeit, insbesondere der Eltern und Jugend, die Einrichtungen der Berufsberatung eifrig zu benutzen.

— **Konsum-Verein für Wiesbaden und Umgebungs.** Am Mittwoch, den 21. November 1928, vormittags 10 Uhr, fand im Gewerkschaftsraum in Wiesbaden die ordentliche Vertreterversammlung des Konsumvereins für Wiesbaden und Umgebungs statt. Aus dem Bericht des Vorstandes war zu entnehmen, daß die Genossenschaft trotz der ungünstigen wirtschaftlichen Lage und der bedauerlichen Vorkommnisse auf konsumgenossenschaftlichem Gebiete eine erfreuliche Weiterentwicklung zu verzeichnen war. Die Neueintritte betragen im abgelaufenen Geschäftsjahr 510 Mitglieder. Der Umlauf stieg im Geschäftsjahr 1927/28 um 163 297,27 Mark auf 3 820 285,91 Mark. Die Bilanz per 30. Juni 1928 schließt bei einem Reinüberschuß von 3 522,40 Mark ab. Unter Posten ist die Rückvergütung an die Mitglieder mit 114 000,00 Mark = 4% vom Umlauf aufgeführt, die anfangs Dezember d. J. an die Mitglieder zur Auszahlung gelangt. Die Spareinlagen der Mitglieder sind im abgelaufenen Geschäftsjahr von 503 644,71 Mark auf 601 248,92 Mark angewachsen. Die vorgesehene Bilanz wurde einstimmig genehmigt. Ebenso fand die Entlastung des Vorstandes einstimmige Annahme. Auf Vorschlag der Verwaltung wurde der erzielte Reingewinn dem Reservefonds überwiesen. Die jahresgemäß auscheidenden Aufsichtsratsmitglieder: Philipp Christ, Wilhelm Böhm und Albert Spriestersbach wurden wiedergewählt. Als Stellvertreter wurden die Genossen: Kerler, Kretzel und Post gewählt.

— **Der Wiesbadener Arbeitsmarkt.** Nach dem Bericht des Arbeitsamtes Wiesbaden über die Lage des Arbeitsmarktes in der Woche vom 8. 11. bis 14. 11. 1928 waren am 8. 11. 1928 als Arbeitsuchende vorgemerkt: 6179 männl. und 1432 weibl., zusammen 7611 Personen. Neu zur Anmeldung kamen in der Berichtswache: 769 männl. und 279 weibl., zusammen 1048 Personen. Vermittelt wurden in der Berichtswache: 261 männl. und 134 weibl., zusammen 395 Personen. Am 31. 10. 1928 waren als Arbeitsuchende noch vorhanden: 8400 männl. und 1470 weibl., zusammen 9870 Personen. Bei den stadtteils bereitgestellten Notstandsarbeiten waren 122 ehemalige Unterstützungsempfänger beschäftigt.

— **Der 150 000. Kurfremde in Wiesbaden.** Zu Beginn der Winterfaison hat Wiesbaden seinen 150 000. Kurfremden feillich begrüßen können, es ist Herr Architekt Schmitz aus Berlin-Siegalt, der mit seiner Gattin zum Kurgebrauch hier im Hotel „Goldenes Kreuz“ eingetroffen ist. Die Gepflogenheit der Kurstadt, bei derartigen Anlässen den Kurgast in besonderer Weise zu feiern, wurde auch diesmal beobachtet, die Kurverwaltung ließ durch Herrn Verkehrsdirktor Wermeling Herrn und Frau Schmitz im Hotel begrüßen. Frau Schmitz wurde ein Blumenstrauß als Gruß der Stadt überreicht, Herr Schmitz erhielt zum Andenken an seinen Wiesbadener Besuch ein Gemälde des bekannten Wiesbadener Kunstmalers, Herrn von Stiernberg, das einen reizvollen Ausschnitt aus den im Herbstschmuck prangenden Kuranlagen darstellt. Das Bild trägt die Widmung: „Dem 150 000. Besucher zur Erinnerung Wiesbaden 1928“. Für die Dauer des Aufenthaltes erhielt das Ehepaar außerdem eine Ehren-Kurkarte.

24 Präludien: 24 Meistergriffe des Spielers: man stand staunend vor dieser Fülle von Schönheit, Anmut, Kraft und Energie, Trauer und Melancholie, Leidenschaft und Phantasie — wie das alles Koczalski mit hinreißendem Schwung vor uns erstehen ließ. Er wurde von seinem enthusiastischen Publikum durch stürmischen Beifall bedankt. O. D.

\* **Zum 50. Geburtstag Georg Kaisers.** Am 25. November wird Georg Kaiser, wohl unser fruchtbarster Dramatiker, fünfzig Jahre alt. Er ist in Magdeburg als Sohn eines Kaufmanns geboren, wurde auch selbst Kaufmann und kam in jungen Jahren nach Buenos Aires, wo er schwer erkrankte. „Der Wille zum Deutschtum“, wie er selbst sagt, ließ ihn nach Deutschland zurückkehren, „denn es bleibt dies notwendig: sich zu entfernen, um tiefer zurückzukehren.“ Mit 25 Jahren begann er seine dramatischen Arbeiten. 1914 kam er zum erstenmal auf die Bühne und seitdem hat er mehr als dreißig Werke geschaffen, durchweg für die Bühne. Überall wurde er etwa seit 1917 gefeiert, auch im Ausland. Einen großen tiefgehenden Erfolg hatte er vor allem mit den „Bürgern von Calais“, mit seinem für ihn vielleicht charakteristischsten Drama „Von morgens bis mitternachts“, als besonders bühnenwirksam erwiesen sich die Stücke „Kolportage“ und „Nebeneinander“. Das die rasche und vielseitige Produktion seine dichterische Kraft nicht minderte, wiegte sein bisher bestes Schauspiel „Oktobertag“.

\* **Der Dichter des „Narcis“.** Wer ist das? Und muß man nicht zuerst fragen und sagen, was denn der „Narcis“ ist? Denn dieses Trauerspiel, das im Jahre 1856 zuerst gespielt wurde und einen Erfolg hatte wie vor Sudermanns „Ehre“ kein deutsches Theaterstück, ist heute vergessen. Sein Autor, Albert Emil Brauhogel, der vor 50 Jahren, am 27. November, aus dem Leben schied, ist viel eher noch bekannt als Verfasser des Romans „Friedemann Bach“, dem das Interesse für die historischen Persönlichkeiten noch heute immer neue Leser zuführt, während „Narcis“, einst die Glanzrolle eines Dessau, von den Bühnen wohl ganz und gar verschwunden ist. Brauhogel war am 29. April 1824 in Breslau geboren. Er wurde Buchhändler, dann Graveur, Theatersekretär und lebte schließlich als Schriftsteller in Berlin, wo er auch starb. Kein anderes Werk erreichte den Erfolg des „Narcis“, obwohl seine gesammelten Schriften 10 Bände umfassen. „Friedemann Bach“ wird sich noch lange der Gunst erfreuen, die ihm durch den Familiennamen des Titelhelden zugeleitet wird.

— **Die Deutsche Nothilfe, Ortsausschuß Wiesbaden,** hielt gestern unter dem Vorsitz von Frau Dr. Neben im hiesigen Regierungsgebäude eine Sitzung ab, in der die angeschlossenen Verbände vertreten waren. Der Vorsitz der Wohlfahrtsmarken soll in diesem Jahr von einer Zentrale, dem Ortsausschuß der Deutschen Nothilfe aus erfolgen. Die einzelnen Verbände sollen nicht mehr wie in früheren Jahren auf eigene Verantwortung handeln. Die Marken werden von der Zentralstelle ausgeben, und die Einnahmen werden dort verrechnet und nach Abführung der 20 Prozent an die Berliner Zentralstelle nach dem bestehenden Schlüssel an die einzelnen Wohlfahrtsverbände verteilt. Der Verkauf der Marken erfolgt durch Beauftragte der Deutschen Nothilfe. Der Erlös kommt, im Gegensatz zu den bei der Post gelauteten Marken, deren Erlös voll nach Berlin abgeführt wird, zu 80 Prozent den Wiesbadener Wohlfahrts-einrichtungen zu Gute. Der Ortsausschuß der Deutschen Nothilfe hofft, daß das Publikum die Bestrebungen in Anbetracht der großen Notlage mit vollem Verständnis weitgehend unterstützt, und daß besonders die Gläubigerstelle anlässlich der Feiertage Anlauf finden wird.

— **Der Weg nach und von der Arbeitsstätte.** Der Weg nach und von der Arbeitsstätte hat seine besondere Bedeutung in der Gesehbung. Unfälle, die der Arbeitnehmer auf ihm erleidet, verlangen vielfach die Entscheidung des Reichsversicherungsamts. Eine Reihe neuer Entscheidungen läßt erkennen, wie belangreich der Weg nach und von der Arbeitsstätte für den Arbeitnehmer werden kann. Ein Ingenieur verließ abends gegen 10 Uhr eine Geschäftswirtschaft und verunglückte auf dem Wege zum Betriebe, wo er die Wassertränke, für die er verantwortlich war, nachsehen wollte. Die Wohnung braucht, so entschied hier das Reichsversicherungsamt, nicht Ausgangspunkt oder Ende des Weges zu sein. Der Weg muß nur mit der Beschäftigung im Betriebe zusammenhängen. Andererseits hat das Reichsversicherungsamt den Begriff „Wohnung“ scharf umgrenzt. Grundmäßig endet der Weg von der Arbeitsstätte nach Hause mit dem Betreten der Wohnung. Die Treppe im Miet- oder Mehrfamilienhaus mit einzelnen in verschiedenen Stockwerken gelegenen Wohnungen gehört aber nicht zur Wohnung und ist als Weg nach oder von der Arbeitsstätte anzusprechen. Auch der Vorgarten und das Gartentor bei diesen Häusern gehören nicht zur Wohnung. Wenn jedoch z. B. ein Arbeitnehmer die Gartentür des Vorgartens seines Einfamilienhauses beschriftet hat, so befindet er sich in seinem häuslichen Wirkungsbereich und damit rechtlich in seiner Wohnung. Als Unterbrechung des Weges nach der Arbeitsstätte gilt es nicht, wenn z. B. ein Friseurgeschäft zum Zwecke des Rasierens aufgesucht wird. Auch ein kleiner Umweg, der die Dauer des Heimweges nur unwesentlich ändert, wird als zusammenhängend mit der Beschäftigung im Betriebe angesehen. Im allgemeinen ist der Zusammenhang des Weges mit der Beschäftigung im Betriebe nach der natürlichen Anschauung des Lebens zu beurteilen. Wenn z. B. ein auf dem Lande wohnender Arbeiter noch in der Stadt kurze Besorgungen erledigt und in einem Wirtschaftshaus sich rasch stärkt, so unterbricht das den Heimweg von der Arbeitsstätte nicht. Beste Regeln lassen sich natürlich für die Beurteilung von Unfällen auf dem Wege nach und von der Arbeitsstätte nicht aufstellen. Es wird immer auf den einzelnen Fall selber ankommen.

— **Rückgabe von Orden und Ehrenzeichen.** Häufig liefern Hinterbliebene von Bestauern preussischer Orden und Ehrenzeichen in Unkenntnis der bestehenden Vorschriften die Auszeichnungen nicht zurück. Um unliebsame Weiterungen und unnötige Rückfragen zu vermeiden, wird daher polizeilich seitens wiederholt darauf hingewiesen, daß die Bestimmungen über die Rückgabe von Orden und Ehrenzeichen nach wie vor in Kraft geblieben sind. Alle durch das Ableben der Inhaber zur Erledigung kommenden Auszeichnungen, soweit sie nicht bestimmungsgemäß von der Rückgabe ausgeschlossen sind, oder von den Bestauern schon bei Lebzeiten freiwillig erlassen wurden, bzw. von den Hinterbliebenen noch nachträglich gegen Bezahlung erworben werden, müssen an den Staat, der sie aus seinen Mitteln beschafft hat, ohne den Beliebenen das Eigentumsrecht zu übertragen, wieder zurückgegeben werden. Besätzlich aller rückgabepflichtigen Auszeichnungen, die aus irgend einem Grund nicht beigebracht werden können, besteht gegenüber dem Erben des Beliehenen ein Anspruch auf Erlass des Wertes. Nachgenannte Orden und Ehrenzeichen brauchen nicht zurückgegeben zu werden: a) Der Orden Pour le Mérite für Kriegsverdienst; b) alle Orden, die mit quer durch das Mittelstück gehenden Schwertern ausgestattet sind (die Orden mit Schwertern am Ring müssen zurückgegeben werden); c) alle für Verdienst im Krieg verliehenen Orden ohne Schwerter, am Schwarzen,

\* **Preisaufruf für Volksschullehrer.** Der in diesen Tagen durch die Presse gegangene Aufruf der deutschen Dichter, der sich gegen die täglich wachsende Gleichgültigkeit gegen dichterische Werte wendet, findet in einem Ausschreiben des Börsenvereins der deutschen Buchhändler sein praktisches und die breiteste Öffentlichkeit angegendes Gegenstück. Die den deutschen Volksschullehrern gestellte Frage „Kann die Volksschule ihre Schüler zu guten Buchlesern machen?“ fordert nicht nur die pädagogische Erwägung, mit welchen Mitteln die Volksschule — durch die der größte Teil der Deutschen für das Leben vorbereitet wird — zur selbständigen Entscheidung über geistige, literarische Probleme und zur Bücherwahl erzieht. Die Umgebung des Kindes, die soziale Lage seiner Angehörigen wird in Betracht gezogen werden müssen. Die Frage wird daher nicht leicht zu beantworten sein. Um so mehr ist zu begrüßen, daß für die besten Arbeiten Preise im Gesamtbetrag von über 4000 Mark ausgesetzt worden sind. — Das Preisrichterkollegium setzt sich zusammen aus den Herren: Professor Dr. Max Ettlinger von der Universität München, Ministerialdirektor Dr. Paul Raetner vom Preussischen Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung, Dr. Fritz Klatt, Leiter des Volkshochschulheims Bremer-Date (Autor der „Schöpfung des Paul“), Lehrer Paul Wagner, Vorsitzender des Jugend-Schriften-Prüfungsausschusses des Leipziger Lehrervereins, Schulrat G. Wolff, 1. Vorsitzender des Deutschen Lehrervereins, Berlin. Die Arbeiten sind bis zum 31. 12. dem Börsenverein der Deutschen Buchhändler in Leipzig einzureichen.

\* **Fälschungen antiker Kunstwerke.** Die von Amerika ausgegangene Aufdeckung von Fälschungen von Skulpturen angeblicher italienischer Meister der Renaissance entwidelt sich zu einem riesigen Skandal, der sich auch auf verschiedene Länder Europas ausdehnen dürfte. Nach dem „Corriere della Sera“ erreichen die Fälschungen einen Betrag von 40 Millionen Lire. Dies ist der Betrag, den Kunsthändler aus Venedig, Florenz und Österreich bei dem Vertrieb der Fälschungen nach dem Ausland erzielt haben. Der Urheber der Fälschungen selbst, ein in Rom lebender Bildhauer aus Cremona, erhielt nur eine bescheidene Entlohnung und hatte anscheinend keine Vertragsabsichten, da er bei der leicht eingeleiteten Untersuchung der Polizei bereitwillig alle Angaben über seine Auftraggeber machte, deren Namen vorläufig noch nicht genannt werden. Es gelang den Schwindlern, selbst erfahrenen Kunstkenner und Sachverständige hinter List zu führen. So wurde ein angeblich von Mino da Fiesole stam-

weißen und Erinnerungsbild; d) das Militärverdienstkreuz; e) das Militärehrenzeichen 1. und 2. Klasse; f) die Rettungsmedaille; g) die Rote-Kreuz-Medaille 3. Klasse; h) das Reichsritterkreuz des Johanniterordens; i) die im Meer und in der Marine erworbenen Dienstauszeichnungen aller Art (Dienstauszeichnungskreuz, Dienstauszeichnung 1. Klasse, 2. Klasse und 3. Klasse, Landwehrendienstauszeichnung 1. und 2. Klasse). Die Rückgabe der abzuliefernden Orden und Ehrenzeichen hat, soweit sie bestimmungsgemäß nicht an andere Behörden erfolgen muß, nur noch im Polizeigebäude, Friedrichstraße 25, Zimmer 48, zu erfolgen. Die Besichtigung, welche bei der Rücklieferung der Orden und Ehrenzeichen mit vorzulegen werden müssen, verbleiben in allen Fällen als Andenken im Eigentum der Hinterbliebenen.

Die Eintragung von Strafen bei Fürsorgeeinrichtungen. Der Preussische Minister für Volkswohlfahrt weist in einem Rundschreiben darauf hin, daß in den Kreisen der Anstaltsleiter von Fürsorgeeinrichtungen Zweifel darüber zu bestehen scheinen, in welchem Umfange die über die Zöglinge verhängten Disziplinarstrafen ins Strafbuch einzutragen sind. Wie der Amtliche Preussische Pressedienst mittelt, verweist der Minister auf seinen Erlaß vom 1. April 1926, der einen älteren Erlaß aufhob und in dem nur noch die Schulstrafen als eintragungspflichtig bezeichnet werden. Auf der anderen Seite nimmt der Minister Anlaß, ausdrücklich darauf hinzuweisen, daß außer der körperlichen Züchtigung, die stets nur als äußerstes Mittel in Betracht kommen darf, die Strafen des Arrestes und der Kostmilderung wie schon nach dem Erlaß aus dem Jahre 1923, so auch nach den neuen Bestimmungen unter allen Umständen eintragungspflichtig sind.

Wiesbadener Viechhofmarktbericht. Amtliche Notierung vom 22. November 1928. Auftrieb: a) Tatsächlich auf dem Markt zum Verkauf: 21 Ochsen, 2 Bullen, 43 Kühe oder Färken, 103 Kälber, 306 Schweine. b) Direkt dem Schlachthof zugeführt: 2 Ochsen, 3 Bullen 21 Kühe oder Färken, 99 Kälber, 65 Schafe, 119 Schweine. Marktverlauf: Ruhiges Geschäft. Bei Groschvieh verbleibt überstand. An Preisen wurden (1 Pfund Lebendgewicht in Reichspfennig) notiert: A. Ochsen: a) 1. 58-60, b) 1. 54-56, B. Bullen: c) 45-47, C. Kühe: b) 42-45, c) 34-38, d) 22-30, D. Färken (Kalbinnen): a) 58-60, b) 55-57, c) 50-52, Kälber: c) 1. 65-70, 2. 60-64, d) 48-57, Schafe: a) 1. 48-50, b) 42-46, d) 30-40, Schweine: b) 76-77, c) 77-78, d) 76-77, e) 75-76, f) 74-75. Von den Schweinen wurden verkauft: zum Preise von 80 M. 7 St., 79 M. 9 St., 78 M. 43 St., 77 M. 81 St., 76 M. 41 St., 75 M. 8 St., 74 M. 14 St. Die Preise sind Marktpreise für nüchtern gewogene Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab. Stall, für Fracht, Markt- und Verkaufskosten, Umlaufsteuer sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über die Stallpreise erheben.

Regierungspersonalien. Regierungs- und Bauart Kohlhagen ist als Nachfolger des verstorbenen Regierungs- und Bauart Steding von der Regierung in Gumbinnen an die Regierung nach Wiesbaden versetzt worden.

80. Geburtstag. Am Sonntag den 25. November, wird Herr Karl Brodtmann 80 Jahre alt.

Oberräsident Rudolf Schwaner wird nicht heute, wie irrtümlich gemeldet wurde, sondern erst am 28. Dezember dieses Jahres 60 Jahre alt.

Bildtelegraphie. Die Reichspost übermittelt im Bildtelegraphischen Verkehr mit Österreich jetzt zu der unendert gebildeten Gebühr von 8 M. eine Bildfläche 8 mal 10 Zentimeter, statt wie bisher 4 mal 10 Zentimeter, und berechnet jeden weiteren Zentimeter Bildhöhe mit 1 M., statt 2 M. Ein Bild von der Größe der Bildtrommel (19 mal 10 Zentimeter) würde demnach 19 M. kosten. Die Gebühren für einen Abzug (2 M.) und jede zweite und weitere Ausfertigung (4 M.) bleiben unverändert, ebenso wie die Voraussetzungen für eine Ermäßigung der Gebühren für die Botenansammler an Zeitungen, Zeitschriften usw. Die in der Zeit von 21 bis 3 Uhr eingeleiteten Bildtelegramme genießen auch weiterhin eine Ermäßigung um 20 v. H.

Postverkehr mit der Freien Stadt Danzig. Im Päckchen-Verkehr mit der Freien Stadt Danzig werden nur Briefpäckchen bis zum Gewicht von 1 Kilogramm zugelassen. Sonstige Päckchen werden nicht befördert.

Weihnachtsbriefe nach der Südafrikanischen Union und Südwest gehen zuletzt von Köln am 29. November 7.23 zum Dampfer Saxon, in Kapstadt 17. Dez. in Johannesburg und Pretoria 19. Dezember, in Windhof 22. Dezember, in Swakopmund 23. Dezember; nach Afghanistan am 29. von

mender Sarkophag an das Museum zu Boston verkauft, Gruppen in altorientalischem Stil an Münchener und New Yorker Museen, eine Giovanni Pisano zugeschriebene Holzskulptur, die Madonna mit dem Kinde darstellend, an ein Berliner Museum und eine ähnliche Gruppe an das Museum von Cleveland. Durch ihre Riesengewinne wurden die Händler zu immer neuen Fälschungen veranlaßt und gaben einige Skulpturen als Werke Donatellos und anderer Meister aus. Sie versuchten, sie erst einem Wiener Bankier und dann der Galerie Fried von New York zu verkaufen, die aber vor dem Abschluß Detektive nach Italien sandte, um die Herkunft der angeblichen Meisterwerke zu ermitteln. Da ihr Ursprung nicht nachgewiesen werden konnte, sandten die Amerikaner diese Skulpturen zurück.

Theater und Literatur. Der höchste Preis, der bisher für die Erstausgabe eines Werkes der amerikanischen Literatur bezahlt worden ist, wurde für einen unbedeutenden kleinen Gedichtband gegeben, für das erste Werk, das Edgar Allan Poe veröffentlichte und das den Titel „Lamerlan und andere Gedichte“ führt. Das Buch, das 1827 in Boston erschien, brachte den Preis von 20 000 Dollar, den ein Sammler aus Indianapolis dem Bostoner Buchhändler Charles Goodspeed zahlte. Der dänische König hat Selma Lagerlöf die Goldene Medaille verliehen. Richard Stroub dirigiert im Februar die Erstausführung der „Apollinischen Helena“ am San-Carlo-Theater in Neapel. Der bekannte Berliner Schauspieler und Filmstar Friedrich Kallier-Tschick ist am Donnerstag im Alter von 50 Jahren einem Herzschlag erlegen. Das Breslauer Opernhaus (Generalintendant Prof. Lurnau) bringt am 16. Dez. Weinbergers „Schwanda, der Dubeladpfeifer“ zur alleinigen deutschen Uraufführung.

Bildende Kunst und Musik. In Madrid trafen der französische Marineminister, General Petain und andere Persönlichkeiten ein, um das französische Künstlerheim, genannt Casa de Velasquez, einzunehmen.

Wissenschaft und Technik. Am Mittwoch beging der Rechtsphilosoph und Strafrechtslehrer an der Universität Heidelberg, Professor Gustav Radbruch, seinen 80. Geburtstag. Unter seiner Amtsführung als Reichsjustizminister in den Jahren 1922 und 1923 wurde das Gesetz zum Schutze der Republik erlassen. Von ihm stammt ferner der Strafgesetzbuch vom Jahre 1922 und die Richtlinien für den Strafvollzug. Radbruch ist Sozialdemokrat und hat ein grundlegendes Werk „Kulturlehre des Sozialismus“ geschrieben.

Frankfurt 14.50 zum Dampfer Kawalindi von Marseille nach Bombay, in Kabul 23. Dezember; nach Portugiesisch-Ostafrika am 29. von Köln 7.23 zum Dampfer Saxon nach Kapstadt, in Lourenco Marques 22. Dezember; nach Kamerun am 27. von Köln 7.23, an Calabar am 16. Dezember sowie am 2. Dezember von Köln 8.30 zum Dampfer Amérique von Bordeaux, in Duala 22. Dezember.

Kraubüberfall an der Schanze. Am Bus- und Betttag nachmittags gegen drei Uhr wurde eine Dame auf der „Hohe Straße“, 200 Meter von der Chaussee Bad Schwalbach-Gasthaus-Schanze entfernt, von einem Manne angehalten und ihrer Burschenschaft beraubt. Als Täter dürfte eine etwa 27-28 Jahre alte Person in Frage kommen, die über 1.70 Meter groß ist, von kräftiger Figur, frische Gesichtsfarbe hat und besetzt war mit einem dunklen Gilet und grauen Sporthosen (Breeches). Es ist möglich, daß sich in Begleitung des Täters noch zwei andere Männer befanden, die aber nicht näher beschrieben werden können. Mitteilungen über der Tat verdächtige Personen, die auf Wunsch vertraulich behandelt werden, sind an die Kriminalpolizei, Zimmer 38, zu richten.

Diebstahlschronik. Am 17. d. M. wurde aus einem hiesigen Hause ein Damenregenschirm aus brauner Halbleide mit Stiel und Derrengriff gestohlen. Am 19. d. M. wurde in einem hiesigen Café ein neuer rotbraunfarbener Wäster mit Rundpfort, zwei Äußen und zwei Innentaschen gestohlen. Vor Ankauf wird gewarnt. Am 15. 10. 28 wurde aus einem Auto ein Lederkoffer mit etwa 10 000 künstlichen Zähnen in Naturfarben gestohlen. Es waren teils Baden- und teils Schneebeklämme. Zweifelslos wird der Täter verurteilt, die Zähne bei Zahnärzten oder Dentisten abzuliefern. Vor Ankauf wird gewarnt. Sachdienliche Angaben, die vertraulich behandelt werden, nimmt die Kriminalpolizei, Zimmer 38, entgegen.

Vorträge von Rechtsanwalt Dr. Berg aus Keutzelbach begannen mit 2 starkbesuchten Diskussionsabenden in der Aula am Bojeplatz über die Themen: „Kapitalismus und Sozialismus“ und „Warum ist so viel Krieg und Elend in der Welt?“. An beiden Abenden, namentlich am zweiten, war die Ausprache mit 7 bzw. 6 Diskussionsrednern der verschiedensten Richtungen sehr bewegt. Der sechste Abend in der Ringkirche war dem Thema „Verlobung und Eheglück“ gewidmet. Die Bedingungen einer glücklichen Ehe wurden nach allen Seiten hin geschildert und auch die Probleme der Kindererziehung erörtert. Die weiteren Vorträge finden jeden Abend 8 1/2 Uhr in der Ringkirche, Sonntag und Donnerstag nächster Woche in der Marktkirche statt. Morgen Samstag lautet das Thema „Die kommende Weltkatastrophe“.

Schulnachrichten. Aufstellungen. Einseitige: Tink, Karl, ev., Lehrer, Hunsel, 1. 10. 28; Bücher, Hilde, ev., Lehrerin, Köppern, 1. 10. 28; Endgülline, Renk, Paul, kath., Lehrer, Hainthaus, 1. 10. 28; Dienethal, Margarete, ev., technische Lehrerin, Frankfurt a. M., 1. 10. 28; Poths, ev., Lehrer, Kalkstein, 1. 11. 28. — Verletzungen: Weis, Regine, kath., von Buch (Hunsrück) nach Eibingen, 1. 11. 28; Jakubczik, Richard, Lehrer, ev., von Breitscheid nach Banne-Eifel (Arnsberg), 15. 10. 28; Büchler, Andreas, kath., Lehrer, von Siershahn nach Schloßborn, 1. 11. 28; Schubert, Gukow, ev., Lehrer, von Holzhausen b. B. nach Frankfurt a. M., 1. 11. 28; Rüdiger, Fritz, ev., Lehrer, von Löhnberg nach Frankfurt a. M., 1. 11. 28; Gehl, Anna, kath., Lehrerin, von Verdach nach Bad Ems, 1. 11. 28; Väs, Leonhard, kath., Lehrer, von Krummel nach Wellmich, 1. 11. 28; Frey, Hermann, ev., Hauptlehrer, von Hofeld nach Löhnberg, 1. 11. 28; Bollweber, Otto, kath., Lehrer, von Oberelbert nach Niederbrechen, 1. 11. 28. — Ausgeschlossen aus dem Schuldienst des Regierungsbezirks: Hildebrand, Ekfried, ev., Lehrerin, Dillenburg, M. 12. 28 entlassen auf Antrag; Kombo, kath., Lehrer, Frankfurt a. M.-Höchst, 1. 4. 28, Frankfurt a. M., Berufsschuldienst.

Hausfrauenvereinstellungen im Paulinenkloster. Am 27. November findet nachmittags im Paulinenkloster eine Hausfrauentagung statt, die die beiden Genossenschaften Cetera-Großhandel (Einkaufsgenossenschaft der Kolonialwarenhandler) und die Bäder-Zunung zusammen veranstalten. Eine große Warenausstellung sowie Vorträge, musikalische Darbietungen und Filmvorführungen sind damit verbunden.

Die „Mittelrheinische Gesellsch.“ zur Pflege alter und neuer Kunst“ E. B. wird Samstag, den 24. d. M., nachmittags 3 Uhr die Städtische Gemäldesammlung in Wiesbaden unter Führung von Fräulein Dr. Juliane Harms besichtigen. Treffpunkt 3 Uhr nachm. Museumshalle.

Freireligiöse Totenfeiern finden am Totensonntag, 25. November, vormittags 10 Uhr, in Viebrich in der Friedhofshalle und nachmittags 4 Uhr in der Halle des Südfriedhofs in Wiesbaden statt. Die Rede zum Gedenken der Toten und des Todes hält an beiden Orten Herr Prediger Tschirn. Musikalisch wirken mit in Viebrich Herr Breidenbach (Violine) und in Wiesbaden Fräulein Irmgard von den Boogaart sowie Herr Kammermusiker Wittwer (Gesang und Harmonium).

Wiesbaden-Dothheim. Der Männergesangsverein Dothheim veranstaltete am Sonntag in der Festhalle sein diesjähriges Winterkonzert, das im ersten Teil seines Programmes nur Werke von Schubert enthielt. Der Vorsitzende des Vereins, Tgstadl, wies in seiner Ansprache auf den 100jährigen Todestag Schuberts hin, dem auch der Männergesangsverein seine Huldigung darbringen wolle. Die Chornoträge des Vereins wurden mit dem stimmungsvollen „Sanktus“ und „Liebe“ unter Leitung seines berühmten Ehrenchormeisters Fr. Knapp eröffnet. Auch die größeren Chöre „Rheingauer Gebet“ von Spangenberg und „Ablösung“ von Hutter lösten durch ihre treffliche Wiedergabe tiefgehende Wirkung aus. Als Solistin war Frau Hirsch-Bramssen-Wiesbaden gewonnen, die schon von ihrem früheren Auftreten in guter Erinnerung stand. Mit „Gretchen am Spinnrad“ und „Angebuld“ von Schubert erstellte sie großen Beifall. Auch mit den Liedern von Brahms und Wolf bot sie vorzügliches. Kammermusiker Keller leistete mit seinem lehrerhaften Spiel in den Schubertschen Kompositionen „Preghiera“, „Ave Maria“, „Du bist die Ruh“, „Adagio“ von Mozart, „Menuett“ von Beethoven und „Musette“ von Offenbach hervorragendes. Ein sicherer und gewandter Begleiter der Solistin war der Ehrenchormeister des Vereins.

Wiesbaden-Erbenheim. Am Totensonntag, abends um 7 1/2 Uhr, veranstaltet der evangelische Kirchengesangsverein unter der Leitung des Kammermusikers H. Jakob in unserer Kirche sein diesjähriges Geistliches Konzert. Ihre Mitwirkung haben zugesagt: Kammermusiker A. Brühl-Wiesbaden (Violine), Lehrer Herber-Erbenheim (Orgel), ein Mädchenchor der Volksschule (Leitung: Lehrer Herber).

Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

Staatstheater. Die Stammtreuen sind für die Zeit vom 27. Nov. bis einschl. 3. Dez. wie folgt vorgesehen: Großes Haus: Donnerstag D., Freitag F., Samstag F., Sonntag C., Montag A. Kleines Haus: Dienstag 2., Donnerstag 3., Freitag 2., Samstag 6.

Kurhaus. Das Nachmittags-Konzert morgen Samstag findet als Orgel-Konzert statt, ausgeführt von Fritz Jech. Ferner wird unsere einheimische Cellistin Hedi Hertel als Solistin mit, welche Adagio religioso von Fritz Jech, Andante ma non troppo aus der F-Dur-Sonate von R. Strauß, Andante-Adagio von D. Popper und Andante aus dem D-Moll-Konzert von J. Mengel spielen wird. Durch Fritz Jech gelangen zur Aufführung: Vorspiel zu „Parsifal“ von R. Wagner, Adagio aus der G-Moll-Sonate von G. Merkel; Totenfeter von F. Jech, Agitato aus der D-Moll-Sonate von J. Rheinberger und Triumph des Lebens, Phantastisches Stück von F. Wagner. Das Konzert findet im Abonnement ohne Zuschlag statt. — Colin Kob hält zum erstenmale einen Gesamtortrag über das Ergebnis seiner bisherigen Weltreisen nach Nord-, Mittel- und Südamerika, Rußland, Vorder- und Zentralasien, Japan, China, Indien und Afrika. Das Interessanteste von meinen Reisen“ bezieht sich der Film-Vortrag, den der Forscher morgen Samstag im großen Saale des Kurhauses hält. — Am Totensonntag, 25. Nov., abends 8 Uhr, findet im großen Saal ein Sonder-Konzert des Kurorchesters unter Leitung des Generalmusikdirektors Schürich zum Gedächtnis der im Weltkrieg Gefallenen der beiden ehemaligen hiesigen Regimenter, Pflücker-Regt. von Gersdorff Nr. 80 und 1. Nass. Feld-Artillerie-Regt. Nr. 27 „Dramen“, sowie deren Kriegsformationen, statt. Zum Vortrage kommen: Tragische Ouvertüre von Brahms, Air aus der D-Dur-Suite von Joh. Seb. Bach (Violin-Solo: Konzertmeister R. Bergmann) und Sinfonie Nr. 1 von Joh. Brahms. Der Erlös ist zum Besten des Denkmalsfonds bestimmt.

Bergnügungspalast „Groß-Wiesbaden“. Die Burleske „Vertagte Nacht“ wird bis einschl. Samstag gegeben. Am Totensonntag wird Peter Prang das Volksstück „Griffels Silberhochzeit“ aufführen. Am Montag wird die Militär-Burleske „Die drei Masketiere“ zum erstenmale aufgeführt.

Wiesbadener Lustspiele.

Thalia-Theater. Ein öfters erörtertes Problem ist die Frage, ob es ein Verbrechen sei, einem unheilbar Kranken zu einem schmerzlosen Tode zu verhelfen. Der Film „Der seltsame Fall eines Arztes“ schneidet dieses Problem zwar an, aber nur, um eine der üblichen und etwas süßen Liebesgeschichten daraus zu entwickeln. Dr. Paul Delaroché wird ins Gefängnis geworfen, entflieht und verbitrat sich bei einem befreundeten Arzt. Da dieser erblindet und seine Praxis nicht mehr ausüben kann, nimmt der Freund seinen Namen an und betätigt sich als Wohltäter der Menschheit. Er heilt auch seinen gefährlichen Feind und findet die Lebensgefährtin. Die darstellerische Kunst Conrad Leidts, der in der Doppelrolle des verwahrlosten Sträflings und des etwas wehmütig angehauchten Arztes glänzt, hilft über manche flauere Stelle hinweg. „Ratter der Liebe“ arbeitet mit bewährten Mitteln: Kampfszenen zwischen Rotgardisten und Polen, verfolgte Tugend, Mutterliebe, und bringt als Haupterlebnis die Verlobung zweier Schwestern mit Einbruch im Eise und anderen aufregenden Situationen. Wirklich neu und stimmungsvoll sind ein paar Bilder aus dem Leben der Pariser Bohème, die in malerischem Dächergerüst zu Hause ist. Olga Tschowa trägt eine etwas monotone Schwerkraft auf, weiß aber besonders als hingebende Mutter zu fesseln. Ein Kulturfilm „Segelfahrt nach Norwegen“ bringt schöne Aufnahmen von Meer, Fels und Fjord. W. W.

Ufa-Palast. Der Spitzenfilm der Terra „Revolutionshochzeit“, 12 Akte nach dem berühmten Bühnenstück gleichen Namens von Sophus Michaëlis, läuft von heute ab in Erstausführung. Die Hauptdarsteller sind: Diomira Jacobini, Karina Bell, Walter Killa, Gösta Ekman, Fritz Kortner und Paul Penkels.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Mainz baut 1500 Wohnungen.

Mainz, 22. Nov. Die Mainzer Stadtverordnetenversammlung hat in ihrer letzten Sitzung beschlossen, ein Wohnungsbauprogramm von 1500 Wohnungen mit möglicher Beschleunigung zur Ausführung zu bringen, und zur Ausführung, die insgesamt 20 Millionen Mark erfordert, zunächst als erste Rate 6 Millionen Mark zu Lasten des Wohnungsbaufonds zur Verfügung zu stellen.

Frankfurter Chronik.

Frankfurt a. M., 22. Nov. Dieser Tage trafen hier die ersten Ruhrkinder, etwa 175, aus den Aussperungsgebieten ein, um hier bei Familien untergebracht und versorgt zu werden. Der zweite Kindertransport wird noch in dieser Woche erwartet. — In dem Augenblick, als zwei Frankfurter Diebe, Hermann Strebel und Altrude Graf, mit ihrer in den Stadtteilen Höchst und Nied ergatterten Diebesbeute — Zigarren, Zigaretten, Schokolade usw. — nach Frankfurt zurückkehren wollten, wurden sie von der Niederpolizei überfallen und festgenommen. — In der Polizei-Unterkunft Outleutkaserne wollte der Polizei-Oberwachmeister Klein seine Fahrradlaterne neu aufräumen. Den Rest des Karbids schüttete er in einen Sinkkasten. Hier entwickelte sich nunmehr Knallgas und zwar in einer derart großen Menge, daß das schwere Filter des Kastens herausgeschleudert wurde und Klein mit voller Wucht an den Kopf traf. Der Beamte erlitt schwere Schädelverletzungen und wurden dem Krankenhaus zugeführt, wo er lebensgefährlich darniederliegt.

Verbandstagung der Nassauischen Feuerwehren.

Bad Homburg, 22. Nov. Am Vortag fand in Bad Homburg die Verbandstagung der Nassauischen Feuerwehren statt. Erschienen waren außer den über 350 Vertretern der Wehren des weiteren Frankfurter Gebiets Vertreter der staatlichen und städtischen Behörden. Es fand eine allgemeine Aussprache über löschtechnische Fragen statt. Branddirektor Paul v. Höchst verbreitete sich über die zweckmäßige Ausstattung der Gerätewagen der Wehren, ausgehend von einem der Tagung vorgeführten kleinen Danomog-Löschergerät. Eindringlich warnte Branddirektor Schänker-Frankfurt a. M. vor Überreibungen bei der Beschaffung von Motorpumpen und Schiebeleitern, die in den meisten Orten nicht als Rettungsgerät, sondern als Paradeobjekt dienen. Feuerlöschdirektor Spieß-Idstein und Branddirektor Schänker sprachen sich für die Einführung von Gasmasken für die Wehren aus und warnten davor, auch hier zu übertreiben. Bei aller Anerkennung des Wertes der Maske müsse eine gründliche Ausbildung der Maskesträger erfolgen. Im allgemeinen aber gab man dem Rauchhelm mit Frischluftzufuhr den Vorzug. Die weitere Aussprache drehte sich um die Einführung von Leibesübungen bei den Wehren, um die Befähigung von Geräten, um Versicherungsfragen und Einzelheiten in der Gerätebeschaffung. Die Verhandlungen klangen aus in dem Gedankensatz, daß es die vornehmste Aufgabe eines jeden Feuerwehrmannes sei, vor allem den Ausbruch von Feuer zu verhüten und seine Umgebung in diesem Sinne zu erziehen.

Das Wegebauprogramm im Untertaunus.

Fe. Aus dem Untertaunus, 22. Nov. In dem seit 1. April 1928 durch Gesetz vom 29. März 1928 um die sogenannte Niederrhauener Gde verkleinerten Untertaunus-Kreise liegen von 1267 Kilometern nassauischer Bezirksstraßen 118 Kilometer, von 2489 Kilometern nassauischer Landwege 249 Kilometer. Hierzu kommen im Zuge der Bezirksstraßen und Landwege innerhalb der Ortsberinge 50 Kilometer, die von den Gemeinden unterhalten werden. Der Umfang des Landwegennetzes ist größer als in jedem anderen nassauischen Kreise. — Das im Jahre 1926 besonnene Wegebauprogramm ist trotz aller Schwierigkeiten, die infolge der günstigen Wirtschaftslage bei der Beschaffung von Kostfahrsarbeiten entstanden, abgesehen von dem großen Wegbau Dörsdorf-Rüdershausen restlos durchgeführt worden. Sieben Kilometer Landweg sind unter finanzieller Beteiligung des Kreises, der Landesverwaltung und der beteiligten Gemeinden sowie unter der technischen Leitung der Landesbauämter fertig gestellt worden. Der 4 1/2 Kilometer lange Landweg Dörsdorf-Rüdershausen ist soweit gefördert, daß er im August 1928 dem Verkehr übergeben werden konnte. Die Kosten der sieben Kilometer belaufen sich auf 225 000 RM.; die Kosten des Landweges Dörsdorf-Rüdershausen, an dem auch der Kreis Unterlahn beteiligt ist, werden 180 000 RM. betragen. Fertiggestellt sind im Jahre 1927 die Kohlenstraße westlich Langschied, die hohe Straße zwischen Wipperfurth und Kemeler Straße, die nicht ausgebauten Straßen des Landweges Fischbach-Hausen und des Landweges Bleidenstadt-Seidenbahn, die Verlegung des gefährlichen Dorfeinganges Bärhald, der Neubau zwischen Ort und Bahnhof Kettenbach und die Beseitigung der steilen Kurve im Wegesuge Wörsdorf-Waldorf. — Während die Kosten der Unterhaltung der Bezirksstraßen von der Landesverwaltung ohne besondere Umlegung auf die Kreise getragen werden, ist die Unterhaltung der Landwege außerhalb der Ortsberinge durch das Landesamt von 1923 geregelt. Die Unterhaltungskosten werden zu 1/3 auf die Kreise unter Zugrundelegung der Maßstäbe von Größe, Einwohnerzahl und Wegelänge umgelegt. Der Untertaunuskreis hatte mit dem Kreise Biedenkopf zusammen den größten Anteil an den Unterhaltungskosten im Bezirke; er hatte einschließlich einer Nachzahlung 130 000 RM. aufzubringen, wovon 31 000 RM. aus der Kraftfahrzeugsteuer bestritten werden konnten. 27 Kilometer Landwegestrecken wurden mit einem Kostenaufwand von 287 000 RM. neu gebaut.

Weinbauliche Vorträge.

m. Rüdeshheim a. Rh., 22. Nov. Die Landwirtschaftskammer Wiesbaden gibt die Referate und Referenten der Vortragstätigkeit im Winterhalbjahr 1928/29 bekannt. Für Vorträge auf dem Gebiete des Weinbaues stehen zur Verfügung: Ob- und Weinbau-Inspektor Schilling-Gelsenheim a. Rh., der sich folgende Themen gestellt hat: Verschiedene Maßnahmen zur Steigerung der Weinerträge; Düngung der Weinberge mit natürlichen und künstlichen Düngern; Die Anlage neuer Weinberge und Pflege der Jungfelder bis zum sechsten Jahr; Die jährlichen Arbeiten im tragbaren Weinberg; Schutz der Weinberge gegen Frühjahrsfröste, Keuseitliche Schädlingsbekämpfung im Weinbau; Lege und Kelterung der Trauben, Mostuntersuchung, verbesserung und vergärung; Die Behandlung der 1928er Weine; Weinkrankheiten und -fehler, ihre Verhütung und Heilung; Schönen und Filtrieren der Weine; Der Ausbau der Weine; ferner Landwirtschaftslehrer Dr. Schuster-Eltville, der folgende Fragen behandelt wird: Die rationelle Düngung der Weinberge; Die Rebenlesektion und ihre Auswirkungen; Die Krankheiten und Schädlings im Weinbau; Die neuzeitliche Kellerwirtschaft.

Der Kasseler Nachtragsetat abgelehnt.

— Kassel, 22. Nov. Wie mitgeteilt, hat der Finanzdeputierter der Stadt das vermuthliche Defizit des laufenden Etatsjahres auf 2,675 Millionen RM. geschätzt und in einem Nachtragsetat die Deckung von etwa 1,2 Millionen RM. durch Erhöhung der Raafsteuern und der Tarife der gewerblichen Werke verlangt. Diese Steuerforderungen haben eine große Beunruhigung unter der Bevölkerung hervorgerufen und der Haushaltungsausschuß der Stadtverordnetenversammlung hat sich in mehreren Sitzungen damit beschäftigt, eine Veränderung des Nachtragsetats durch Verhandlungen unter den Fraktionen zu ermöglichen. Zuletzt verhandelte man darüber, etwa 500 000 RM. durch mäßige Steuer- und Tarifierhöhung vorläufig zu decken. Am Dienstagmorgen wurden jedoch alle Vorschläge abgelehnt, jedoch der Haushaltungsausschuß die Arbeit als ergebnislos abbrach. Damit ist auch die Erhöhung der Raafsteuern für die Wohlfahrts-Empfänger, die den Anlaß zum Nachtragsetat gab, abgelehnt. Die ganze Frage wird nunmehr nochmals vor die Stadtverordnetenversammlung kommen, da die Sozialdemokratie bereits angeklagt hat, erneut die Erhöhung der Raafsteuern in der nächsten Stadtverordnetenversammlung am Montag zu beantragen.

z. Hochheim, 22. Nov. Im Kaiseraal fand die Herbstdelegiertenversammlung der Krieger- und Militärvereine des Landkreises Wiesbaden statt. Alle Vereine des Bundes waren vertreten. Da Kamerad Geiß durch Krankheit verhindert war, gab der Verbandsvorstand das Befehlswort aus der Kriegsbeschädigtenfürsorge bekannt. Auch konnte er mitteilen, daß in nächster Zeit in Rüdeshheim für sämtliche Vertrauensleute durch Generalsekretär Stephan ein Verbands über Kriegsschädigten- und Kriegsinteressenfragen abgehalten wird. Weiter gab der Vorsitzende einen Bericht über den Verlauf der Vorstandssitzung in Frankfurt. Der Antrag Bierstabs auf Überlassung des Kreisstriegertages wurde zugunsten des Vereins in Georgenborn zurückgewiesen. Dieser Verein begehrt 1929 das Fest seines 50jährigen Bestehens und erhält aus diesem Anlaß das Kreisstriegertag, verbunden mit dem Frühjahrsdelegiertentag.

— Sahnstätten, 22. Nov. In der geschmückten Turnhalle des Ortes feierte der hiesige Gewerbeverein sein 50-jähriges Bestehen. Sonderlich Dr. Spitz übermittelte die Grüße der Handwerkskammer Wiesbaden und überreichte drei 40 Jahre dem Verein angehörenden Mitgliedern den Altmittelbrief und die silberne Plakette der Handwerkskammer. Zwölf Mitglieder, die auf eine 25jährige Mitgliedschaft zurückblicken können, wurden vom Zentralverband der nassauischen Gewerbevereine durch den Kreisverbandsvorstand Seidel-Gebert. Bürgermeister Reichel-Sahnstätten übermittelte die Glückwünsche der Gemeinde.

— Bingen, 23. Nov. Zwischen Dietersheim und Sponheim wurde ein junger Mann, der sich mit seinem Fahrrad auf der Heimfahrt befand, von vier jungen Leuten angehalten, vom Fahrrad geschlagen und schwer am Kopf verletzt. Er konnte sich jedoch noch in Sicherheit bringen. Die alsbald aufgenommene Verfolgung der Täter verlief ergebnislos.

!! Lorch a. Rh., 22. Nov. Die Abnahme des Wanderweges Lorch-Bad Schwalbach, der in diesem Jahre neu angelegt und vor einigen Wochen fertiggestellt wurde, hat für den Teil, den die Stadt Lorch herrichten ließ, dieser Tage stattgefunden. Die Arbeiten an diesem Wanderwege, der bis zur Neumühle begangen wurde, sind durchweg gut ausgeführt worden. Brattoolle Aussichtspunkte in das landschaftlich reizende Tal sind dem Wanderer durch die Anlage dieses Weges abseits der verstaubten Landstraße erschlossen worden.

— Rahelbogen, 21. Nov. Die kirchlichen Körperschaften haben die Errichtung eines evangelischen Gemeindehauses mit einem Kostenaufwand von über 20 000 M. beschlossen. Die Arbeiten sind schon vergeben.

z. Aus Nassau, 23. Nov. Bekanntlich wird Nassau in seiner ganzen Ausdehnung von Westen nach Osten von dem von den Römern errichteten Grenzschutzwall, des Limes, durchzogen, von dem sich einzelne Teile noch sehr gut erhalten haben, während er an vielen Stellen durch die Kulturarbeiten verschwunden ist. Um die Reste dieses hochinteressanten, historischen Wertes der Nachwelt, schon im Interesse weiterer geschichtlichen Forschungen, zu erhalten, beabsichtigt die Regierung, das Limes, soweit dies angängig ist, unter Naturdenkmalschutz zu stellen, indem eine Bannzone von 15 Meter auf beiden Seiten geschaffen wird, für die dann die Bestimmungen über die Naturdenkmäler gelten. Der bei Biebeln befindlich gewesene Wachturm, dessen Anlage, sowohl die anfangs hölzerne, wie die spätere steinerne, noch deutlich nachweisbar ist, soll im Interesse der Heimatforschung in seiner ursprünglichen Gestalt und Größe daneben neu errichtet werden.

m. Dillenburg, 22. Nov. Auf der Straße zwischen Bischoffen und Niederweidbach ereignete sich ein folgenschweres tödliches Motorradunglück. Ein 28jähriger verheirateter Mann, dem in voller Fahrt der Reifen des Hinterrades platze, stürzte so unglücklich, daß der Tod auf der Stelle eintrat. Er hinterläßt Frau und drei kleine Kinder.

m. Herborn, 22. Nov. Der Einweihungsaft der neuen landwirtschaftlichen Schule konnte dieser Tage vollzogen werden. Dem feierlichen Beiseit wohnten Vertreter der Regierung, der Landwirtschaftskammer zu Wiesbaden, des Kreises und der Stadt bei.

— Nidda, 22. Nov. Der 62 Jahre alte Landwirt Wilhelm Winter wurde gestern beim Anfahren seines Pferdes von einem Hufschlag gegen den Leib so schwer verletzt, daß er nach kurzer Zeit verstarb.

Sport.

\* Handball in der D. S. B. Am Totensonntag finden keine Spiele statt.

\* Leichtathletik. Der Leichtathletik-Ausschuß des Süddeutschen Fußball- und Leichtathletik-Verbandes tagt am Samstag und Sonntag in Frankfurt a. M.

Bermischtes.

\* Was der Sturm vermag. In den letzten Tagen sind weite Gebiete Europas von Stürmen heimgesucht worden, die so gewaltig auftraten wie seit langem nicht und ungeheure Schäden hervorriefen. Aus den Berichten sieht man wieder einmal, welche zerstörende Macht dem Wind inne wohnen kann. Diese Naturkraft ist imstande, ganze Städte und Dörfer in Trümmerhaufen zu verwandeln, Schiffe vom Meere fortzujagen und sie vom Hafen in die benachbarte Stadt zu schleudern, wie dies z. B. im August 1918 in Texas geschah. Während des Orkans, der im April 1918 über Melbourne dahinstraukte, trug der Wind Eisenmuffen fort, die 4 1/2 Tonnen wogen, und wirbelte sie über einen Wald. Die australischen Meteorologen gaben die Schnelligkeit des Sturms bei diesem Anlaß mit 300 Kilometer in der Stunde an. So rasenförmige Winde sind bei uns noch nicht beobachtet worden. Die größte Schnelligkeit eines Windes in unseren Breiten wird auf 150 Kilometer in der Stunde geschätzt. Dagegen sind Stürme von 300 Kilometer Stundengeschwindigkeit in der eigentlichen Heimat der Zyklogen, in den Vereinigten Staaten, gar nicht selten. Dort sind gewaltige Stürme häufig an der Tagesordnung, und auch in diesem Jahr haben sich dort wieder furchtbare Sturmstürme ereignet. Ein besonders schlimmes derartiges Unglück rief ein Orkan hervor, der im September 1900 von Westindien her über Galveston nach Texas fuhr, also ungefähr denselben Weg machte wie in diesem Jahr; mehr als 4500 Menschen wurden damals getötet. Im März 1913 vernichtete ein Tornado, der die Staaten Ohio und Indiana heimführte, 15 000 Menschenleben, darunter 400 Kinder, die in einer Schule unter den zusammenstürzenden Trümmern begraben wurden; gegen 1/2 Million Menschen wurde damals obdachlos und der Materialschaden wurde auf eine Milliarde Mark geschätzt. Alle diese Sturmstürme, die sich immer wieder in Amerika ereignen, wurden aber übertroffen von dem Orkan, der am 31. Oktober 1876 die südöstlichen Gebiete der Provinz Bengal in Indien verwüstete. Bei diesem Unglück, dem schrecklichsten seiner Art, von dem wir aus neuerer Zeit wissen, kamen nicht weniger als 215 000 Menschen ums Leben. In derselben Provinz wurde am 22. September 1885 die Stadt Orissa durch einen Orkan zerstört, wobei 5000 Menschen getötet wurden, und der Orkan, der am 14. Oktober 1870 über Kuba dahinstraukte, forderte 2000 Menschenleben zum Opfer, Dagegen gehalten sind auch die schlimmsten Sturmstürme in Europa verhältnismäßig geringfügig; einer der stärksten Stürme, der je in unsern Gegenden gewütet, war der vom Januar 1881. London wurde von diesem Sturm drei Tage lang beherrscht; er brachte über 100 Fischerboote zum Sinken und richtete einen Schaden von mehr als 40 Millionen Mark an.

Schiffahrt.

\* Nächste Dampferabfahrten der Hamburg-Amerika-Linie (einschl. Deutsch-Austral- und Kosmos-Linien.) Nach New York, Halifax: D. „Hamburg“ ab Hamburg am 29. 11., ab Cuxhaven am 30. 11.; D. „Reliance“ ab Hamburg am 1. 12., ab Cuxhaven am 2. 12.; D. „Albert Ballin“ ab Hamburg am 6. 12., ab Cuxhaven am 7. 12.; D. „New York“ ab Hamburg am 13. 12., ab Cuxhaven am 14. 12.; D. „Thuringia“ ab Hamburg am 19. 12. direkt; D. „Resolute“ ab Hamburg am 20. 12. nach Boston, New York; D. „Ammon“ am 4. 12.; D. „Hagen“ am 18. 12.; D. „Amasis“ am 1. 1. 1929. Nach Philadelphia, Baltimore, Norfolk: ein Dampfer am 30. 11.; D. „Aiel“ am 14. 12.; D. „Hamburg“ am 28. 12. nach Kanada: D. „Haba County“ am 10. 12.; D. „Schwarzwald“ am 22. 12. nach der Westküste Nordamerika: M. S. „Los Angeles“ am 24. 11.; M. S. „Ostris“ am 8. 12.; M. S.

„San Francisco“ am 29. 12.; M. S. „Seattle“ am 12. 1. 1929. nach Westindien, Westküste Zentralamerika: M. S. „Deins Horn“ am 24. 11.; M. S. „Orinoco“ am 1. 12.; ein Dampfer am 8. 12.; D. „Teodora“ am 15. 12.; M. S. „Angrit Horn“ am 22. 12.; M. S. „Magdalena“ am 29. 12.; D. „Phoenicia“ am 5. 1. 1929. nach Porto Rico, San Domingo, Haiti, Santiago de Cuba und Jamaica: Dampfer „Troja“ am 27. 11.; M. S. „Denzu Horn“ am 11. 12.; D. „Artemisia“ am 27. 12. nach Cuba: D. „Lübeck“ am 24. 11.; D. „Eupatoria“ am 28. 12.; D. „Amassa“ am 26. 1. 1929. nach Mexiko: D. „Kord-Friesland“ am 24. 11.; D. „Sesostrius“ am 8. 12.; M. S. „Rio Bravo“ am 19. 12.; ein Dampfer am 5. 1. 1929. nach der Westküste Südamerika: D. „Wassengrad“ am 28. 11.; D. „Stauri“ am 5. 12.; ein Dampfer am 15. 12.; D. „Carl Besien“ am 19. 12.; ein Dampfer am 29. 12. nach der Ostküste Südamerika: D. „General Litre“ am 24. 11.; D. „Steigerwald“ am 24. 11.; D. „Legle“ am 28. 11.; D. „Uruguay“ am 5. 12.; D. „Kaphisja“ am 8. 12.; D. „Wido“ am 12. 12. nach Niederländisch-Indien: D. „Rachon“ am 5. 12.; D. „Karnat“ ab Rotterdam am 11. 12.; D. „Bohum“ am 19. 12.; ein Dampfer am 2. 1. 1929. M. S. „Magdeburg“ ab Rotterdam am 8. 1. 1929. nach Australien: D. „Ebenor“ am 24. 11.; D. „Lahn“ am 5. 12.; D. „Hanau“ am 15. 12.; ein Dampfer am 26. 12. nach Südafrika: D. „Freiburg“ am 19. 1. 1929. nach Ostafrika: D. „Emil Rirbori“ am 24. 11.; M. S. „Rheinland“ am 1. 12.; M. S. „Savelland“ am 8. 12.; D. „Scheer“ am 15. 12.; M. S. „Kulmerland“ am 22. 12.; D. „Hadenstein“ am 29. 12. Hamburg-Rhein-Linie: Dampfer „Straßburg“ circa 24. 11.; D. „Frankfurt“ circa 29. 11. Hamburg-London-Linie: wöchentlich drei Abfahrten.

Handelsteil.

Frankfurter Börse.

Table with columns for Bank-Aktien, Bergw-Aktion, Brancolen, Industrie-Aktien, Transport-Aktien, Staatspapiere, and Obligationen. Includes sub-headers for 'Dienstag' and 'Donnerst.' and various stock symbols and prices.

gehend eine starke Stütze. Daraufhin konnte zum offiziellen Beginn eine freundlichere Stimmung Platz greifen...

zeigte. Im Vormittagsverkehr war die Stimmung recht unsicher und zurückhaltend, und die Kurstagen lagen durchwegs schwächer.

Bemberg größeres Interesse. Die Kursgestaltung war nicht ganz einheitlich. Adlerwerte verloren 5 1/2 Proz., dagegen stiegen Kunstseidewerte bis 12 Proz. an.

Industrie und Handel.

\* Der Abschluß der Ufa. Die Universal-Film-A.G. Berlin, erzielte im Geschäftsjahr 1927/28, dem ersten nach der Durchführung der Sanierung, einen Rohgewinn von 21.800.245 Rm.

Meteorologische Beobachtungen der Station Wiesbaden

Table with columns for date (22. November 1928), time (7 Uhr morg., 12 Uhr nachm., 7 Uhr abends), and various weather measurements like wind speed, temperature, and humidity.

Amol hilft bei Rheuma, Nerven, Gelenks- u. Schilddrüsenerkrankungen. Sie entbehren die Sonne! Auch Ihrer Wäsche fehlt sie, wenn Sie nicht die aus tropischen Rohstoffen hergestellte Raumann's weiche Kernseife...

Die Polizei machtlos, wenn Veranlassungen durch Husten und Räuspern gesät werden. Da helfen Fay's Sodener Pastillen!

Elfa-Automat In Wolle, Samt u. Seide - Anerkannt beste Auswahl - Spezial-Stoff-Abteilung Webergasse 4 J. BACHARACH

Berliner Devisenkurse. Table listing exchange rates for various countries like Canada, Japan, London, New York, etc.

Kurse der Frankfurter Börse vom 23. November. Table listing stock prices for various companies like Reichsbank, Darmst. u. Nationalbank, etc.

Berliner Börse. Table with columns for Monday and Tuesday, listing various stock prices and market indicators.

Anfangskurse der Berliner Börse vom 23. November. Table listing initial stock prices and market trends.

Metropole Tanz Jeden Mittwoch, Samstag, Sonntag ab 9 Uhr

Hühneraugen! „Dedurin“ hilft auch bei harter Haut, Schwielen u. Wartsen über Nacht, in harten Fällen 3-4 Nächte.

SALAMANDER DAS BESONDERE AN SALAMANDER besteht darin, daß jedes Paar in der eigenen Schuhfabrik hergestellt ist... SALAMANDER DAS ERZEUGNIS DER GRÖSSTEN DEUTSCHEN SCHUH-FABRIK Wiesbaden, Langgasse 2.

# Kluge Leute kaufen heute!



Jetzt können Sie  
 Jetzt kann ich  
 Auf Wunsch  
 reserviere ich auch  
 kleineren An-  
 zahlung ausgesagte  
 Waren bis zum Fest!

## Samt und Seide

- Crêpe de Chine** 1<sup>68</sup>  
K'seide, 90 cm brt., 10 verschiedene Farben . . . . . Mtr.
- Crêpe marocain** 2<sup>45</sup>  
K'seide, 90 cm brt., in 12 Farben . . . . . Mtr.
- Crêpe de Chine** 3<sup>60</sup>  
reine Seide, 95/100 cm brt., in vielen Farben . . . Mtr. 6,90, 4,75
- Crêpe manabert** 3<sup>75</sup>  
reine Seide, 110 cm brt., einfarbig . . . . . Mtr.
- Veloutine** 5<sup>50</sup>  
reine Seide mit Wolle, 95 cm brt., in ca. 35 versch. Farben . Mtr. 7,90
- Crêpe satin** 7<sup>90</sup>  
reine Seide, 95 cm brt., von der Mode bevorzugt . . . Mtr. 9,80
- Waschsamt** 1<sup>75</sup>  
einfarbig und bedruckt, in großer Auswahl . Mtr. 3,40, 2,75, 2,25, 1,90
- K'seiden-Trikot** 3<sup>95</sup>  
mit angeraumtem Futter, 140 cm brt. . . . . Mtr.
- Grizly-Trikot** 7<sup>50</sup>  
K'seide, 140 cm brt., einfarbig . . . . . Mtr.
- Trikot-Charmant** 12<sup>90</sup>  
m. entzückenden, neuen Druckmustern, 140 cm brt. . . Mtr.
- Futterdamassé** 1<sup>48</sup>  
K'seide, in schönen Dessins Mtr. 1,85

## Kleider- u. Mantelstoffe

- Popeline** 1<sup>48</sup>  
reine Wolle, 90 cm brt., in vielen Farben . . . . . Mtr. 2,25
- Rips-Popeline** 3<sup>95</sup>  
reine Wolle, 130 cm brt., in modernen Farben . . . Mtr.
- Schotten** 68,  
in reicher Auswahl und schönen Dessins . Mtr. 1,75, 1,45, 1,25, 78
- Hauskleiderstoff** 68,  
warme, N'volle Qualität, 90 cm brt. . Mtr. 1,35, 1,10, 95
- Travers 70 cm brt.** 88,  
entzückende Farbstelle, 1. Blumenwahl, Mtr. 1,75, 1,45, 1,25, 1,15
- Travers 70 cm brt.** 1<sup>95</sup>  
mit K'seide, 70 cm brt., für den modernen Jumper . Mtr. 2,75, 2,25
- Mantelstoffe** 2<sup>75</sup>  
zibelineartig, 140 cm brt. . Mtr.
- Mantelstoffe engl. gemust.** 3<sup>25</sup>  
Naträ- und Hopsabindungen, 140 cm brt. . Mtr. 6,90, 4,90, 3,50
- Mantelstoffe engl. gemust.** 8<sup>75</sup>  
mit (-) Abseite, 140 cm brt. . Mtr. regul. Wert Mk. 12,55
- Ottomane** 5<sup>90</sup>  
mit geräumter Rückseite, 140-130 cm brt. . Mtr. 7,90, 6,90
- Velour de laine** 4<sup>90</sup>  
reine Wolle, 130 cm brt. Mtr. 7,90, 6,90, 5,90

**Pelzstoffe** in großer Auswahl, wie Slinks, Krimmer, Persianer, Lammfell, Reh, Fohlen, Chinchilla und Fantasie, 115/130 cm brt., Mtr. 17,50, 15,90, 15,-, 13,90, 10,80, 9,50

Weit unter **RESTE** in Kleiderstoffen in Seldenstoffen in Mantelstoffen in Herrenstoffen

# WOLFF

WIESBADEN KIRCHGASSE 62

**Gummi-Mäntel** 12,-  
**Herren-Hüte** 3,-, 5,-, 6,-  
 nur modern!  
**Sport-Mützen**  
**Racinet**  
 Am Römertor 4

**Vielfach empfohlen!**  
**Süsser Heidelbeerwein**  
 per Flasche Mk. 1.-  
**Bernhard Metzger, Weinhandlung.**  
 Seerobenstraße 29. Bleichstraße 17.

Lebensmittel, Delikatessen  
**Paul Freinatis**  
 früher August Engel  
 Am Kochbrunnen  
 Telefon 20347.  
**Empfehle frisch angefertigt:**  
 Heringssalat . . ¼ Pfd. 35 Pf.  
 Fleischsalat . . ¼ " 40 "  
 Russischer Salat ¼ " 40 "  
 Hering in Gelee. Port. 25 "  
 Matjesrollen . . Stück 25 "  
 Feinkost-Weinsülze ¼ Pfd. 45 Pf.  
 Frischer Schweinebraten ¼ Pfd. 75 Pf.  
 Frisch. Roastbeef ¼ Pfd. 85 Pf.  
 Frisch. Kalbsbrat. ¼ " 85 "  
 sowie ca. 50 verschiedene Aufschnittwaren.  
 Auch über Mittag geöffnet!

Lassen Sie sich nicht beirren!  
**„Record“**  
**Wunder- Schnell- kocher**  
 Deutsches Reichspat. Deutsche Wertarbeit  
 ist seit einem Jahr von mir mit beispiellosem Erfolg eingeführt und hat sich in dieser Zeit tausendfach bewährt!  
 Alleinverkauf:  
 Kl. Burgstr. **Erich Stephan** Ecke Häfner- gasse 2202

**Frischgeschlossene Hasen!**  
 Hasen abgezogen  
 • Braten  
 • Keule  
 • Rücken  
 Hasen-Beffer  
 Rehrüden  
 Rehtente  
 Hasanen-Hähne, junge  
 empfehlen zum billigsten Tagespreis  
 Rehborderrbratt  
 Feinste Wetterauer Hasermaß-Gänse  
 Feinste Maß-Enten  
 Prima Kapanne, holl.  
 " junge Hähne  
 " Frikasséhühner  
 Sch. Hasen per Pfd. 1.90

Herderstr. 3 **Gebr. Zinn** Tel. 23579  
 Begründet 1910. Telefonbestellungen werden prompt ausgeführt.

**Herrnmühle** am Markt  
 empfiehlt zur bevorstehenden Weihnachtsbäckerei  
**ihr ganz vorzügliches Konfektmehl**  
**sowie sämtliche Backartikel**  
 Mandeln, Rosinen, Sultaninen, Citronat, Orangeat etc.  
**Lieferung frei Haus. Reell bill. Preise. Tel. 27184**

**Weinberg-Schnecken**  
 fertig präpariert  
 Stück 15 Pf.  
 Wiederverkäufer Rabatt  
**E. Grether Söhne**  
 Stadtküche und Feinkostfabrik  
 Neugasse 24.

**Reparaturen**  
 an Sprechapparaten und  
**Fahrrädern** aller Marken  
 äußerst billig und gut  
**nur bei**  
**Hugo Behrens.** obere Webergasse 51  
 Telefon 25645.

**Aparte Strümpfe**  
 Da staunt der Fachmann-  
  
 MÜHLGASSE 11-13  
 AM SCHLOSSPLATZ  
**L. Schwenc**

### Neues aus aller Welt.

**Schwerer Unfall des Prager Schnellzuges.** Der Schnellzug 21 der Strecke Prag—Znaïm, der um 15.44 Uhr von Prag-Denis-Bahnhof abgeht, fuhr am Donnerstag um 16.40 Uhr im Bahnhof von Kumburg auf einen rangierenden Lastzug auf. Beide Lokomotiven, ein Dienst- und ein Personenwagen des Schnellzuges wurden schwer beschädigt. Von den Reisenden des Schnellzuges wurden zwei Frauen und ein Kind getötet und ungefähr 30 Personen verletzt, darunter acht schwer. Außerdem befindet sich ein Eisenbahnangestellter unter den Trümmern des beschädigten Wagens und ist wahrscheinlich tot. Feuerwehren und die Arbeiter der Eisenbahnwerkstätten versehen die Bergungsarbeiten, Gendarmerie besorgt den Sicherheitsdienst. Zu dem Eisenbahnunfall teilt die Direktion der Staatsbahnen in Prag-Süd mit: Der Zusammenstoß wurde dadurch verursacht, daß sich der Güterzug ohne Abfertigung gegen den einfahrenden Schnellzug in Bewegung setzte. Bei dem Zusammenstoß wurden der Zugführer des Güterzuges, von den Passagieren des Schnellzuges zwei Frauen getötet, schwer verletzt wurden acht Personen, davon sechs Eisenbahnbedienstete und zwei Zivilpersonen. Alle Schwerverletzten wurden dem Kumburger Krankenhaus zugeführt. Den zehn Leichtverletzten gewährten vier Ortsärzte, die sofort an der Unfallstelle erschienen waren, erste Hilfe. Außerdem war das Rettungstross der tschechoslowakischen Staatsbahn alsbald an der Unfallstelle. Die Maschinen der beiden Züge wurden schwer beschädigt, bei dem Schnellzug außerdem der Dienstwagen und ein Personenwagen. Beim Güterzug wurden zwei Wagen zertrümmert. Der Verkehr wurde nicht unterbrochen. Unter den Opfern des Eisenbahnunfalls befindet sich kein Ausländer.

**Domela aus der Haft entlassen.** Harry Domela ist am Donnerstagmittag, nachdem die Staatsanwaltschaft III Berlin den Haftbefehl gegen ihn aufgehoben hat, aus dem Gerichtsgefängnis in Obermoschel entlassen worden. Nachdem die Hauptgeschädigte, eine Zimmervermieterin in Lichterfelde, der Domela 500 Mark schuldet, schon vor einiger Zeit ihre Anzeige zurückgenommen hatte, blieb noch eine Restsumme von 90 Mark, um die sich drei Berliner Vermieterinnen betrogen fühlten. Freunde Domelas haben die restlichen Schulden bezahlt. Daraufhin haben die Anzeigenden ihre Anzeige zurückgenommen, so daß die Staatsanwaltschaft keine Bedenken mehr trug, den Haftbefehl aufzuheben.

**Raubüberfall im Ruhrgebiet.** Nachts überfielen drei maskierte Banditen mit vorgehaltenem Revolver einen

Kraftwagen auf der Straße zwischen Königsseele und Freisenbruch. Die Räuber zogen dem Kraftwagenlenker den Mantel aus, nahmen ihm seine Brieftasche mit etwa 45 Mark ab und fuhren mit dem Wagen davon. Nach etwa 20 Metern geriet das Auto in Brand; die Täter ergriffen die Flucht und entliefen unerkannt. Das herbeigerufene Überfallkommando aus Essen löschte den Brand und nahm gemeinsam mit Kriminalbeamten die Verfolgung der Täter auf.

**Vier Zuchthäusler entwichen.** In der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag sind beim Neubau des Zuchthaus Brandenburg vier Strafgefangene entwichen. In der eigentlichen Strafanstalt in der Neudorfer Straße kam es zwischen 6 und 7 Uhr abends zu einem Tumult. Die Insassen vor vier Schlafsälen lärmten und brüllten, so daß sich die Menschen in den angrenzenden Straßen ansammelten. Die Ruhe wurde aber wiederhergestellt.

**Gräberschändungen auf dem jüdischen Friedhof in Köpenick.** Am Donnerstag wurden auf dem jüdischen Friedhof in Köpenick etwa fünf Gräber, die zum Teil mit großen Denkmälern geschmückt waren, von mehreren jungen Burschen geschändet. Man hat die Grabsteine mit schweren Feldsteinen bombardiert, die Postamente umgestürzt und die Hügel verwüstet. Von den Tätern fehlt jede Spur.

**Mittelalterliche Folterqualen.** Nach Berichten rumänischer Blätter wurden dieser Tage zwei Offiziere der Polizei in B. a. l. s. verhaftet, da sie einen Arbeiter, den sie des Diebstahls verdächtigten, zu Tode quälten. Es handelt sich um einen Mann namens Ilie Flota, dessen Verhör sich folgendermaßen abspielte: Der Beschuldigte wurde in den Keller des Polizeigebäudes gebracht. Die Kommissäre Popescu und Pandur zogen den Hauptbeschuldigten und zwei Mitbeschuldigte zuerst nackt aus und prügelten sie halbtot. Als die Beschuldigten noch immer den ihnen zur Last gelegten Diebstahl nicht zugeben wollten, wurden ihnen mit allführenden Zangen die Hände gebrochen. Die Beschuldigten leugneten noch immer. Nun wurden sie an einem Strick in die Höhe gezogen und unter ihnen wurde Feuer gemacht. Dann wurden die Beschuldigten zum nächsten Fluß gebracht und unter Wasser getaucht. Ilie Flota erlag seinen Verletzungen. Die beiden anderen lebensgefährlich Verletzten wurden in ein Spital nach Caracal gebracht.

**S. O. S. »Rufe eines schwedischen Dampfers.** Aus Lissabon wird berichtet: Der schwedische Dampfer »Virgilia« teilt durch Funkpruch mit, daß er im Begriff ist, zu sinken. Er befindet sich 40 Meilen westlich von Leixoes. Mehrere Schiffe sind ausgelaufen, um ihm beisustehen.

### Wetterbericht.



Der sich immer mehr verstärkende Luftaustausch warmer und feuchter Luft aus dem südlichen Schönwettergebiet mit den kühleren Luftmassen des Nordens führt, ähnlich wie in der Vorwoche, zur Ausbildung kräftiger Störungen, die auf der Südwestseite des großen Islandwirbels ostwärts ziehen. Sie bringen uns abwechselnd Barometerfall mit Regen und Wind und kurze vorübergehende Aufheiterung bei dauernd milden Temperaturen.

Witterungsaussichten bis Samstag abend: Wechselnd bewölkt, einzelne Regenfälle, mild, lebhafte Westwinde.

## Die Harmonie der Töne

kann ein einziger Mißklang vernichten — die Harmonie Ihrer Erscheinung zerstört allzu leicht ein falsch gewählter Duft. Machen Sie es zum obersten Gesetz Ihrer Schönheitspflege, all Ihre Schönheitsmittel auf einen Duft abzustimmen. Wählen Sie dafür "4711" Tosca-Parfum, das den "4711" Tosca-Kleinodien Duft und Namen gab.

Parfum: RM 2,-, 4,-, 5,-, 6,-, 9,-, 11,- • Tosca-Eau de Cologne: RM 1,-, 1.80, 3,- • Creme: In reifen Zinnober RM 1.50; in Porzellantöpfen RM 2,- • Taschen-Puder: RM 2.25; Ersatz-Füllung RM 1.25 • Seife: RM 2,-; extra stark parfümiert in Seidenpackung RM 5.80; 3 Stück RM 14.50 • Lotion: RM 4.50, 7,- • Brillantine: RM 4,- • Tosca-Geschenkpackungen: Je nach Wahl mit Tosca-Eau de Cologne, Parfum, Seife und Puder RM 4,- bis RM 10.50.

# "4711" Tosca

Parfum, Puder, Creme, Seife, Lotion, Brillantine, Eau de Cologne

## Der HOOVER

Er KLOFFT — er bürstet — er reinigt

### das Weihnachtsgeschenk



Nicht immer finden Sie die passende Weihnachtsgabe, aber trotzdem wollen Sie mit Ihrem Geschenk eine reine, ungetrübte Freude bereiten. Wir zeigen Ihnen den Weg, um jeden andern Wunsch vergessen zu lassen. Schenken Sie einen Hoover. Er wird große Freude hervorrufen, denn jede Frau weiß, daß er die schwere Hausarbeit übernimmt. Der Hoover reinigt die Teppiche gründlich in einem Arbeitsgange — klöpft den tief eingetretenen Schmutz heraus, bürstet festhaftende Teile wie Haare und Flaum ab und saugt alles in den staubdichten Beutel. Lassen Sie sich den Hoover von uns kostenlos und unverbindlich für Sie vorführen.

Alleinverkauf:

**Erich Stephan**

Kleine Burgstraße Ecke Hiltnergasse  
Fernspr. 27736

Das Fachgeschäft für gedieg. Haus- u. Küchengerät

Marchands

## Sonder-Tage

bringen Ihnen ein **außergewöhnliches** Angebot

**Satin Liberty** hochglänzende Ware  
in vielen Tages- und Abendfarben Mk. **6.25**

**Velour Panne**  
in großem Farbsortiment, la Qual, Mk. **13.50**

Seidenhaus

# Marchand

Langgasse 42 — Hotel Adler.

2178

Stellen-Angebote

Weibliche Personen

Kaufmännisches Personal
Fräulein mit guten Um-
gangsformen, solid und
ehrlich für
Büroarbeit u. Konditorei
gesucht. Off. unt. 3. 809
an den Taabl.-Verlag.

Gewerbliches Personal

Erfahrene Korsettmacherin

sofort gesucht.
9. Weg - Off. u.
11. Burgstraße 8.

Jüngere tüchtige Friseurin

sofort gesucht. Off. u.
7. 811 an den Taabl.-
Verlag erbeten.

Dauersonal

Saunmädchen
über 20 J. alt, welches
läna. Zeugn. besitzt, gel.
Sonnenbäcker Straße 30.

Alleinmädchen

für kleinen Haushalt für
sofort oder 1. Dez. gesucht
Köhlingstraße 1.

Fleißiges eheliches Alleinmädchen

mit Kochkenntnissen für
kleineren Billenhaushalt
per sofort gesucht. Aus-
bildung vorhanden. Kapellen-
straße 45. Telefon 24560

Mädchen

suver. u. kinderlieb, per
1. 12. gel. Stellen mit
Zeugnissen Adr. d. Taabl.-
Verlag.

Süde 1. sof. od. 1. Dez. f. H. Billenhaushalt, behilf. Alleinmädchen

ehrl. faul. m. g. Zeugn.
zu ertr. Taabl.-Verlag.

Ähnliches Mädchen

um 1. 12. gel. Kasbach,
Dohmeimer Straße 10.

Beim Erstante unseres Mädchens neues für sofort gel. Kapellenstraße 81.

Sauberes Mädchen
tagsüber gesucht. Gerlach,
Friedrichstraße 30.

Ehrf. Stundenfrau

p. 8-10 Uhr gel. Dienst,
Donnerst. u. Samst. und
3. Mädchen Schmalbacher
Straße 91, 1 links.

Männliche Personen

Kaufmännisches Personal

Berater gesucht

d. Haush. u. Kaufgeschäfte
besucht zur Mitnahme
lohnender Artikel bei hoch.
Verdienst. Offerten unt.
5. 809 an den Taabl.-Verlag.

Gewerbliches Personal

Tücht. Herrenfriseur

u. Barbierfriseur stellt
sofort ein Arbeiter, Vieh-
rich, Rathausstraße 70.
Telephon 80672.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen

Kaufmännisches Personal

30. Mädchen, 18 J.

sucht Stellung als Aus-
hilfs-Verkaufst. u. u. u.
Zahnstraße 44.

Gewerbliches Personal

Bessere Dame

verletzte Schneiderin und
Handbinderin, mit vor-
nehmstem Geschmack, sucht
in nur gutem Hause pass.
Arbeits. Off. unt. 8. 811 an
den Taabl.-Verlag.

Gewerbliches Personal

Bessere Dame

bissh. beruflich tätig, sucht
zur weit. Ausbildung im
Haushalt, besonders im
Kochen. Aufnahme in
bell. Hause bei voll. Fam.
Anschluss. Tüchtige Mit-
arbeiterin in Haush. u. eine
monatl. Vergütung von
50 M. wird geleist. Ge-
sucht. Off. u. 809 Taabl.-Verlag.

Gewerbliches Personal

Bessere Dame

bissh. beruflich tätig, sucht
zur weit. Ausbildung im
Haushalt, besonders im
Kochen. Aufnahme in
bell. Hause bei voll. Fam.
Anschluss. Tüchtige Mit-
arbeiterin in Haush. u. eine
monatl. Vergütung von
50 M. wird geleist. Ge-
sucht. Off. u. 809 Taabl.-Verlag.

Gewerbliches Personal

Bessere Dame

bissh. beruflich tätig, sucht
zur weit. Ausbildung im
Haushalt, besonders im
Kochen. Aufnahme in
bell. Hause bei voll. Fam.
Anschluss. Tüchtige Mit-
arbeiterin in Haush. u. eine
monatl. Vergütung von
50 M. wird geleist. Ge-
sucht. Off. u. 809 Taabl.-Verlag.

Gewerbliches Personal

Bessere Dame

bissh. beruflich tätig, sucht
zur weit. Ausbildung im
Haushalt, besonders im
Kochen. Aufnahme in
bell. Hause bei voll. Fam.
Anschluss. Tüchtige Mit-
arbeiterin in Haush. u. eine
monatl. Vergütung von
50 M. wird geleist. Ge-
sucht. Off. u. 809 Taabl.-Verlag.

Gewerbliches Personal

Bessere Dame

bissh. beruflich tätig, sucht
zur weit. Ausbildung im
Haushalt, besonders im
Kochen. Aufnahme in
bell. Hause bei voll. Fam.
Anschluss. Tüchtige Mit-
arbeiterin in Haush. u. eine
monatl. Vergütung von
50 M. wird geleist. Ge-
sucht. Off. u. 809 Taabl.-Verlag.

Männliche Personen

Gewerbliches Personal

Stellung als Buchf.
Stellung als Buchf.
Stellung als Buchf.

Gewerbliches Personal

Stellung als Buchf.
Stellung als Buchf.
Stellung als Buchf.

Gewerbliches Personal

Stellung als Buchf.
Stellung als Buchf.
Stellung als Buchf.

Gewerbliches Personal

Stellung als Buchf.
Stellung als Buchf.
Stellung als Buchf.

Gewerbliches Personal

Stellung als Buchf.
Stellung als Buchf.
Stellung als Buchf.

Gewerbliches Personal

Stellung als Buchf.
Stellung als Buchf.
Stellung als Buchf.

Gewerbliches Personal

Stellung als Buchf.
Stellung als Buchf.
Stellung als Buchf.

Gewerbliches Personal

Stellung als Buchf.
Stellung als Buchf.
Stellung als Buchf.

Gewerbliches Personal

Stellung als Buchf.
Stellung als Buchf.
Stellung als Buchf.

Gewerbliches Personal

Stellung als Buchf.
Stellung als Buchf.
Stellung als Buchf.

Gewerbliches Personal

Stellung als Buchf.
Stellung als Buchf.
Stellung als Buchf.

Gewerbliches Personal

Stellung als Buchf.
Stellung als Buchf.
Stellung als Buchf.

Gewerbliches Personal

Stellung als Buchf.
Stellung als Buchf.
Stellung als Buchf.

Gewerbliches Personal

Stellung als Buchf.
Stellung als Buchf.
Stellung als Buchf.

Gewerbliches Personal

Stellung als Buchf.
Stellung als Buchf.
Stellung als Buchf.

Gewerbliches Personal

Stellung als Buchf.
Stellung als Buchf.
Stellung als Buchf.

Gewerbliches Personal

Stellung als Buchf.
Stellung als Buchf.
Stellung als Buchf.

Gewerbliches Personal

Stellung als Buchf.
Stellung als Buchf.
Stellung als Buchf.

Gewerbliches Personal

Stellung als Buchf.
Stellung als Buchf.
Stellung als Buchf.

Gewerbliches Personal

Stellung als Buchf.
Stellung als Buchf.
Stellung als Buchf.

Gewerbliches Personal

Stellung als Buchf.
Stellung als Buchf.
Stellung als Buchf.

Gewerbliches Personal

Stellung als Buchf.
Stellung als Buchf.
Stellung als Buchf.

Gewerbliches Personal

Stellung als Buchf.
Stellung als Buchf.
Stellung als Buchf.

Gewerbliches Personal

Stellung als Buchf.
Stellung als Buchf.
Stellung als Buchf.

Gewerbliches Personal

Stellung als Buchf.
Stellung als Buchf.
Stellung als Buchf.

Gewerbliches Personal

Stellung als Buchf.
Stellung als Buchf.
Stellung als Buchf.

Gewerbliches Personal

Stellung als Buchf.
Stellung als Buchf.
Stellung als Buchf.

Männliche Personen

Gewerbliches Personal

Stellung als Buchf.
Stellung als Buchf.
Stellung als Buchf.

Gewerbliches Personal

Stellung als Buchf.
Stellung als Buchf.
Stellung als Buchf.

Gewerbliches Personal

Stellung als Buchf.
Stellung als Buchf.
Stellung als Buchf.

Gewerbliches Personal

Stellung als Buchf.
Stellung als Buchf.
Stellung als Buchf.

Gewerbliches Personal

Stellung als Buchf.
Stellung als Buchf.
Stellung als Buchf.

Gewerbliches Personal

Stellung als Buchf.
Stellung als Buchf.
Stellung als Buchf.

Gewerbliches Personal

Stellung als Buchf.
Stellung als Buchf.
Stellung als Buchf.

Gewerbliches Personal

Stellung als Buchf.
Stellung als Buchf.
Stellung als Buchf.

Gewerbliches Personal

Stellung als Buchf.
Stellung als Buchf.
Stellung als Buchf.

Gewerbliches Personal

Stellung als Buchf.
Stellung als Buchf.
Stellung als Buchf.

Gewerbliches Personal

Stellung als Buchf.
Stellung als Buchf.
Stellung als Buchf.

Gewerbliches Personal

Stellung als Buchf.
Stellung als Buchf.
Stellung als Buchf.

Gewerbliches Personal

Stellung als Buchf.
Stellung als Buchf.
Stellung als Buchf.

Gewerbliches Personal

Stellung als Buchf.
Stellung als Buchf.
Stellung als Buchf.

Gewerbliches Personal

Stellung als Buchf.
Stellung als Buchf.
Stellung als Buchf.

Gewerbliches Personal

Stellung als Buchf.
Stellung als Buchf.
Stellung als Buchf.

Gewerbliches Personal

Stellung als Buchf.
Stellung als Buchf.
Stellung als Buchf.

Gewerbliches Personal

Stellung als Buchf.
Stellung als Buchf.
Stellung als Buchf.

Gewerbliches Personal

Stellung als Buchf.
Stellung als Buchf.
Stellung als Buchf.

Gewerbliches Personal

Stellung als Buchf.
Stellung als Buchf.
Stellung als Buchf.

Gewerbliches Personal

Stellung als Buchf.
Stellung als Buchf.
Stellung als Buchf.

Gewerbliches Personal

Stellung als Buchf.
Stellung als Buchf.
Stellung als Buchf.

Gewerbliches Personal

Stellung als Buchf.
Stellung als Buchf.
Stellung als Buchf.

Gewerbliches Personal

Stellung als Buchf.
Stellung als Buchf.
Stellung als Buchf.

Gewerbliches Personal

Stellung als Buchf.
Stellung als Buchf.
Stellung als Buchf.

Gewerbliches Personal

Stellung als Buchf.
Stellung als Buchf.
Stellung als Buchf.

Gewerbliches Personal

Stellung als Buchf.
Stellung als Buchf.
Stellung als Buchf.

Elegant möblierte

4-5-Zimmer-Wohnung

mit allem Zubehör, Hoch-
parterre, Kofloisallee,
sofort zu vermieten.

Möbl. Zimmer u. Manf.

Adelheidsstr. 52, P. aut
möbl. Zimmer zu verm.
Adolfstraße 4, 2. aut möbl.
Zimmer zu vermieten.

2 eleg. möbl. Zimmer

mit großer Kleinfüche in
Köln, ruh. Lage, sof. zu
verm. Schützenstr. 6, P.

Möbl. Zimmer u. Manf.

Adelheidsstr. 52, P. aut
möbl. Zimmer zu verm.
Adolfstraße 4, 2. aut möbl.
Zimmer zu vermieten.

2 eleg. möbl. Zimmer

mit großer Kleinfüche in
Köln, ruh. Lage, sof. zu
verm. Schützenstr. 6, P.

Möbl. Zimmer u. Manf.

Adelheidsstr. 52, P. aut
möbl. Zimmer zu verm.
Adolfstraße 4, 2. aut möbl.
Zimmer zu vermieten.

2 eleg. möbl. Zimmer

mit großer Kleinfüche in
Köln, ruh. Lage, sof. zu
verm. Schützenstr. 6, P.

Möbl. Zimmer u. Manf.

Adelheidsstr. 52, P. aut
möbl. Zimmer zu verm.
Adolfstraße 4, 2. aut möbl.
Zimmer zu vermieten.

2 eleg. möbl. Zimmer

mit großer Kleinfüche in
Köln, ruh. Lage, sof. zu
verm. Schützenstr. 6, P.

Möbl. Zimmer u. Manf.

Adelheidsstr. 52, P. aut
möbl. Zimmer zu verm.
Adolfstraße 4, 2. aut möbl.
Zimmer zu vermieten.

2 eleg. möbl. Zimmer

mit großer Kleinfüche in
Köln, ruh. Lage, sof. zu
verm. Schützenstr. 6, P.

Möbl. Zimmer u. Manf.

Adelheidsstr. 52, P. aut
möbl. Zimmer zu verm.
Adolfstraße 4, 2. aut möbl.
Zimmer zu vermieten.

2 eleg. möbl. Zimmer

mit großer Kleinfüche in
Köln, ruh. Lage, sof. zu
verm. Schützenstr. 6, P.

Möbl. Zimmer u. Manf.

Adelheidsstr. 52, P. aut
möbl. Zimmer zu verm.
Adolfstraße 4, 2. aut möbl.
Zimmer zu vermieten.

2 eleg. möbl. Zimmer

mit großer Kleinfüche in
Köln, ruh. Lage, sof. zu
verm. Schützenstr. 6, P.

Möbl. Zimmer u. Manf.

Adelheidsstr. 52, P. aut
möbl. Zimmer zu verm.
Adolfstraße 4, 2. aut möbl.
Zimmer zu vermieten.

2 eleg. möbl. Zimmer

mit großer Kleinfüche in
Köln, ruh. Lage, sof. zu
verm. Schützenstr. 6, P.

Möbl. Zimmer u. Manf.

Adelheidsstr. 52, P. aut
möbl. Zimmer zu verm.
Adolfstraße 4, 2. aut möbl.
Zimmer zu vermieten.

2 eleg. möbl. Zimmer

mit großer Kleinfüche in
Köln, ruh. Lage, sof. zu
verm. Schützenstr. 6, P.

Möbl. Zimmer u. Manf.

Adelheidsstr. 52, P. aut
möbl. Zimmer zu verm.
Adolfstraße 4, 2. aut möbl.
Zimmer zu vermieten.

2 eleg. möbl. Zimmer

mit großer Kleinfüche in
Köln, ruh. Lage, sof. zu
verm. Schützenstr. 6, P.

Möbl. Zimmer u. Manf.

Adelheidsstr. 52, P. aut
möbl. Zimmer zu verm.
Adolfstraße 4, 2. aut möbl.
Zimmer zu vermieten.

2 eleg. möbl. Zimmer

mit großer Kleinfüche in
Köln, ruh. Lage, sof. zu
verm. Schützenstr. 6, P.

Möbl. Zimmer u. Manf.

Adelheidsstr. 52, P. aut
möbl. Zimmer zu verm.
Adolfstraße 4, 2. aut möbl.
Zimmer zu vermieten.

2 eleg. möbl. Zimmer

mit großer Kleinfüche in
Köln, ruh. Lage, sof. zu
verm. Schützenstr. 6, P.

Möbl. Zimmer u. Manf.

Adelheidsstr. 52, P. aut
möbl. Zimmer zu verm.
Adolfstraße 4, 2. aut möbl.
Zimmer zu vermieten.

2 eleg. möbl. Zimmer

mit großer Kleinfüche in
Köln, ruh. Lage, sof. zu
verm. Schützenstr. 6, P.

Möbl. Zimmer

in gutem Haus, mit ungenutzter Küchenbenutzung.

Ruhige Lage, Kapellenstraße 41, 2. Sofort frei.

Mietgesuche

Für kinderlos. Ehepaar
3-4 Zim. mit Küche gel.
Heinz, Dohm. Str. 40, P.

Engl. Ehepaar

mit 1 Kind, 4 Jahre alt,
sucht sofort möbliertes
Wohn-/Schlafzimmer mit
Küchenben. od. Kleinfüche.

Chemiker

sucht et. möbl. Zimmer i.
Zentrum u. 12. am 1.
Zentralb. Offerten unt.
6. 810 an den Taabl.-Verlag.

Berufstätiger Herr

sucht per sofort
gut möbl. Zimmer
mit Heiz. u. voll. Benutz.

Möbliertes Zimmer

im Zentrum v. berufst.
Herrn gel. Off. m. Preis
u. 8. 810 an den Taabl.-Verlag.

Engländer

sucht für seine Braut
ein möbl. Zimmer mit
Küchenbenutzung. Off. unt.
8. 808 an den Taabl.-Verlag.

Junges kinderl. Ehepaar

sucht zum 15. Dez. oder
1. Jan. 2 leere Zimmer
od. behilf. Mansarden. Off.
u. 3. 808 an den Taabl.-Verlag.

2 leere Zimmer

im Bad u. Küche i. Zentr.
Lage u. 11. 807 Taabl.-Verlag.

Autogarage

Ruhe Karststr. zu mieten
gesucht. Off. unt. 8. 808
an den Taabl.-Verlag.

# Pianos

mit langjährig Garantie zu jeder gewünschten Zahlungsweise und Frei-Lieferung fernher

## Sprech-Apparate

m. 5 Mk. Anzahlung bei Vogel

19 Frankenstraße 19 am Bismarckring

## Günstige Gelegenheiten. Eichen-Schlafzimmer

gehrt. m. Stür. Spiegel-schrank u. Warm. neue Schlafzimmer. Eichen-Schlafzimmer. Eichen-Büfett. Eichen-Kleider- u. Flurgarderobe. Kleiderst. u. Wäschst. u. weibl. Metallbetten. Kleiderst. u. Wäschst. Kleiner Kirchgang 4. am Mauritiusplatz.

# Eichen-Schlafzimmer Eichen-Eßzimmer

kompl. sehr billig zu verk. Schmidt, Hellmundstr. 58.

## Große Gelegenheit!

Eleg. modernes Schlafzimmer, pracht. Küchen-Einrichtungen, die Möbel sind noch neu und werden, um schnell zu räumen, im billigsten vert. Zu erfragen im Obstd. Hellmundstraße 17.

## 2 Rohhaarmatratzen

geschl. mit Stütz 55 M. zu verkaufen. Schmidt, Hellmundstr. 58.

## Klub-Sofa

rotete. Bezug. hervort. ragend sch. Mod. bill. v. Rosenkr. Blücherl. 3.

## Kleiderschrank

nuss-pol. Stür. Chasse-longue bill. zu verkaufen. Rosenkr. Blücherl. 3.

Gebr. grös. Flurgarderobe zu kauf. gel. Off. unter G. 808 an Taabl.-Verlag.

## 1-2 Hebertee-Koffee

sowie eine Lederjacke aus Privatband zu kaufen gesucht. Offerten unter U. 810 an den Taabl.-Verlag erbeten.

## St. Herb

Chaisel. u. Besch. v. Priv. zu kauf. gel. Ang. u. R. 811 an Taabl.-Verl.

## Badewanne

bis 1.70 Mtr. lang. gel. Angebote unter R. 811 an den Taabl.-Verlag.

# Flaschen

An- und Verkauf E. Klein

Westendstraße 12, 3 Fernruf 25173

Niederlage der Glaswerke Ruhr A-G

## Unterricht

Studentin sucht Unterr. in frz. Gramm., verbunden mit Hebertheorie. Nur tüchtige Kraft möge sich melden. Off. unt. U. 808 an den Taabl.-Verlag.

Spanischer Unterricht gesucht. Off. unter D. 807 an den Taabl.-Verlag.

Einige Kinder können noch an meinem Handarbeits-Unterricht teilnehmen. Std. 40 Pf. Off. u. R. 810 Taabl.-V.

## Verloren

braune Brieftasche. Der ehrliche Finder wird gebeten, diese, da And. an die Adresse, welche einleitet, mit den Papieren abzugeben. Den Wertinhalt kann der Finder behalten. Berl. Ransch-Knopf, blauer Stein. Gen. Bel. Kattler-Friedr.-Ring 19, 2

## Braune Wolldecke

am Montag abend verl. Abs. des Bel. od. Wil. Helmstr. Dreifachzentrale.

## Wolfshündin

entlaufen (helle Augen). Befreit Engländer. Um Rückgabe gegen Belohn. bitten. Telefon 24872.

## Geldhäftl. Empfehlungen

Bill. Autofahrten mit 6-Sitzer-Benz-Limoul. Telefon 28437

## Wandmalerarbeiten

und schöne saubere Vorarbeiten

rauh. preisw. fehlerfrei: Lang's Schreibstube

Rheinstr. 74 v. Ecke Karlsruher Str. 23061. Steits Dittlagelegenheit.

## Bettfedern-Reinigung

am besten bei Kersten. Herberstraße 33.

Inlett, Daun. Federn, Kissen u. Decken, Metallbetten, Duelle, Schoner, Patentrahmen. Aufarb. u. Neulief. feiner Volker-möbel und Matrasen in Daar. Kapof. Rolle. Seegras, gut. stabil. billig. Polstermaterial wie neu und gewaschen mit elektr. Entstaubung.

Katensabluna. Versand nach auswärts. R. Kersten, Tap.-Weiler, St. Schneiderin m. erst. Empfeh. nimmt einige Kunden in u. außer dem Hause an. Dohbeimer Straße 63. Rth. 1 Hs.

Obrenbade-Besell. Biedermeier, ohne Bezug, aber gut gepolstert, zu kaufen gesucht. Off. unt. E. 808 an Taabl.-Verlag.

Gebr. Möbel aller Art, guterb. Nähmaschine, gebr. Rohhaar, Federzeug zu kaufen gesucht Schwalbacher Straße 2. Part.

Möbelkaufgeisch i. Beni. Zweite. Einige kompl. Sim. wie eine Möbelst. Kleid. Schränke Spiegel-schranke. Schreibt. u. guterb. Rahn. Off. u. G. 780 Taabl.-Bl.

Obrenbade-Besell. Biedermeier, ohne Bezug, aber gut gepolstert, zu kaufen gesucht. Off. unt. E. 808 an Taabl.-Verlag.

## Hasenfelle

kauft zu höchsten Preisen Hölzer. Wellstrisstraße 42. Telefon 23019.

## Lampen

Neutudh kauft ständig zu guten Preisen Martin Gauer

nur 18 Helenenstraße 18 Telefon 26882

## Alt-Metalle

Papier

## Neugegründetes Milchgeschäft

sucht Privatfundst. gibt auch Milch an Geschäfte ab. Offerten unt. M. 804 an den Taabl.-Verlag.

Klavier zu vermieten Goethestraße 4, 2.

Wer d. Schwarzweiss feid. Schal am Montag, den 19. Nov., im Film-Palast nach der letzten Vorstellung an sich genommen hat, wird gebeten, denselben Karlstraße 10, 2. abzugeben.

## Freibank

Am Samstag, den 24. November, vormittags 8 Uhr minderwertiges Kuhfleisch roh zu 30 Pfa., Ochsenfleisch gedämpft zu 25 Pfa., Schweinefleisch gedämpft zu 40 Pfa. d. Wfd. Karten Nr. 1101-1250. Städt. Schlacht- und Viehhofverwaltung.

## Bekanntmachung

Samstag, den 24. November, vormittags 10½ Uhr verkauft sich zu Sonnenberg im Vereins-saalchen „zur Krone“ zwangsweise: 1 Herrenschreibtisch und 1 Platt-Nähmaschine, hieran anschließend um 11 Uhr 1 Kommode, 1 Vertiko, 1 Kleiderst. u. a. m. öffentlich, swangsweise gegen Barszahlung verkauften. Sammel-punkt für Kaufst. 15½ Uhr am Bürger-meisteramt.

Best. Obergerichtsvollzieher, Luxemburgstraße 11

## Bekanntmachung

Samstag, den 24. November, 16 Uhr werde ich in Bierstadt, 1 Chaiselongue, 1 Büfett, 1 Waren-schrank, 1 Kommode, 1 Nähmaschine, 1 Küchen-schrank, 1 Wäschst. u. Vertiko, 1 Kleider-schrank, 4 Bieb-Apparate, 1 Verdichtungsapparat, 1 Schreib-maschine, 1 Klavier, 1 Sekretär u. a. m. öffentlich, swangsweise gegen Barszahlung verkauften. Sammel-punkt für Kaufst. 15½ Uhr am Bürger-meisteramt.

Best. Obergerichtsvollzieher, Rüdelsheimer Str. 33.

## Bekanntmachung

Dienstag, den 27. November d. J., nachmittags, sollen im Distrikt „Geisbad“ versteigert werden: 1. 32 Raummeter Kalkanien-Schicht, 2. 9 Raummeter Kalkanien-Knuppelholz. Zusammenkunft: Nachmittags 4 Uhr vor dem Forsthaus „Klaren-hal“.

Wiesbaden, den 22. November 1928. F256 Der Magistrat, Verwaltung für Landwirtschaft, Weinberge und Forsten.

## Wo können einige Karren gut. Baugrund

zur Anlage eines kleinen Vorgartens abgefahren werden? Off. unt. D. 809 an den Taabl.-Verlag.

Welcher gebill. St. Herr in geordn. Verhältnissen würde mit beil. Dame, auch tücht. Geschäftsfrau, Bierzugerin, in Verbind. treten zwecks Heirat oder gemeinl. Haush.? Off. u. M. 807 an d. Taabl.-Bl.



Kauft jetzt und in Ruhe die Weihnachtsgeschenke! Vier Wochen bis Weihnachten das ist eine kurze Zeit, wenn man mit Ruhe und Überlegung die Gaben besorgen will, die Freude machen sollen. Man muß ihnen anmerken, daß sie nicht erst in letzter Minute wahllos zusammengekauft sind. Kaufen Sie jetzt, Sie finden reiche Auswahl und bessere Bedienung als im Trubel der letzten Tage vor dem Fest!

## Strumpfhaus Schirg

Webergasse 1

# Junger Hirsch

im Ausschnitt, Waldhasen, Rehe

frisch geschossen, im Ausschnitt, Gänse, Enten, Hühner, Hähne, Fasanen in allerbesten Qualität empfiehlt

# Joh. Geyer

De Kapfestr. 6. Telephon 27047.

## Neuer Fleischabschlag!

Frishes Kalbfleisch, Brast, Ragout auch Nierenbraten . . . Pfd. nur 80 Pfa. Kalbfleisch und Koteletts . . . Pfd. nur 90 Pfa. Kalbschmelz ohne Knochen . . . Pfd. nur 1.40 M. Schwere Kalbhasen . . . Stück nur 1.00 M. Kalbsköpfe mit Zunge u. Gehirn . . . Stück 2.00 M. Prima Schweinebraten . . . Pfd. 95 Pfa. Frishes Rindfleisch, auch die schönsten Bratenstücke . . . Pfd. nur 60 Pfa. Prima frishes Ochsenfleisch . . . Pfd. nur 90 Pfa. Prima Gefrier-Mastochsenfleisch . . . Pfd. 64-70 Pfa. Gefatzene Ochsenbrust ohne Seilage . . . Pfd. 1.00 M.

## Großmehlgerei Hirsch

61 Schwalbacher Straße 61 - Tel. 26847.

## Empfehle als besonders billig La Hammelfleisch

Pa. Hammelbraten jedes Pfd. 70 Pf. Pa. Hammelbraten jed. Pfd. 80-90 Pf. sowie frishes Ochsenfleisch, Rindfleisch, Kalbfleisch und Schweine-Braten zu den bekannt billigen Preisen.

## Mehlgerei zum Blauen Laden

Mauergasse 12.

## Wo laufe ich mein Pferdefleisch?

la junges Mastpferdefleisch 30 Pf per Pfund nur 30 Pf

Spezialität: Röllschinken - Beste Aufschnittwaren

## Nur Ullmann's Röllschlächtere

Tel. 23244 18 Helenenstraße 18 Tel. 23244

## la junge Hafermastgänse

à Pfund 1.40 M.

## Frish geschoss. Waldhasen

Hasenbraten . . . à Pfund 1.70 M. Zerhackte Hasen . . . à Pfund 1.30 M. Hasenpfeffer . . . à Pfund 90 Pfa. sowie Reh im Ausschnitt.

Gänse im Ausschnitt . . . à Pfund 1.50 M. sonstiges Geflügel zu den billigsten Tagespreisen. Samstag auf dem Markt.

## Geflügelhandlung W. Higel

Wiesbaden-Bierstadt. Telephon 28705.

## Neu- wie Umarbeit

Häferngasse 15 Pelzhaus Weiller.

## Delikatesse Nahrungsmittel.



2134

Frishes Rindfleisch, alle Stücke . . . Pfd. 56 Pf. Ohne Knochen . . . Pfd. 76 Pf. Hackfleisch, im Laden gemahlen . . . Pfd. 76 Pf. Zartes gemästetes Ochsenfleisch, alle St. Pfd. 85 Pf. Flomenschmalz . . . Pfd. 100 Pf. la Schweinebr. u. Bauchlappchen Pfd. 110 Pf. Koteletts u. Kammstück . . . Pfd. 125 Pf. Mastochsen-Gefrierfleisch Pfd. 64 und 70 Pf. Frishes Kalbfleisch von guten Land-kälbern, auch Rollbr. u. Keule Pfd. 90 u. 100 Pf. Hammelfleisch, auch Keule . . . Pfd. 70 u. 80 Pf. Ragout . . . Pfd. 60 Pf. Kalbsköpfe mit Zunge und Hirn . . . Pfd. 35 Pf. Rindswurstchen . . . Pfd. 80 Pf. sowie alle Sorten prima Wurstwaren billigst Großmehlgerei Hugo Kestler, Hellmundstr. 22.

## Empfehle als preiswert:

la Ochsenfleisch 1.00

aus der Keule . . . per Pfund M.

la Kalbfleisch 1.10-1.20

per Pfund M.

Hammelfleisch 90-1.10

per Pfund

Rein ausgelassenes Rinderfett 50

per Pfund

## Mehlgerei Karl Baum

Telephon 24766 2 Schulgasse 2 Telephon 24766

## Auf dem Marktplatz! 7 Stand 7

Bringe morgen Samstag silberweißes Kalbfleisch von nur allerbesten fetten Landläbern zu ganz herabgesetzten Preisen zum Verkauf. Ebenso Ochsen-, Hammel- und Schweinefleisch außerst billig.

Karl Uhrig, Stand 7. NB. Besonders empfehlenswert sind meine prima Hausmacher Wurstwaren.

# Frank & Marx

Das große Modehaus Wiesbadens

## ist unerreicht für Mäntel und Kleider

K 09

### Ringkirchen-Gemeindehausspende

Büro: Klarenthaler Str. 2 Part. rechts — Bank-Konto: Nassauische Landesbank — Fernsprecher 23048

#### Krishnamurti, der Weltlehrer

Vorträge von Carla Vitelleschi.

Montag, 26. November, 20 Uhr, Montag, 3. Dezember, Montag, 10. Dezember. Hotel Metropole. Eintritt frei.

**Vernickelte Klischee-Abgüsse**  
fertigt in kürzester Zeit.  
L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei Wiesbadener Tagblatt

**Aparte Neuheiten**  
in  
**Hausuhren, Küchen-, Taschen- und Armband-Uhren**  
1832  
Auf Wunsch Zahlungserleichterung

**Ew. Stöcker**  
obere Webergasse 52  
Tel. 23498 Begr. 1887



**P. KIN** dshofen  
2019

Bei Stritter kauft man Das weiß jeder Die besten Schwämme Und Fensterleder.

**Stritter**, Lederhandlung  
Kirchgasse 74 2099

Größere **Pianofirma**

Liefert an Beamte und Gehilfen alle hervorstechende

**Blaviere**

mit langjähriger Garantie für jeder gewünschten Zahlungsweise. Anfragen, die streng vertraulich behandelt werden, sind zu richten unter 3. an den Taubl.-Verlag.

**Asthma?** Haben Sie schon Dr. Kirchmanns Asthmatec versucht? \* 3.— Bestandteile auf der Packung. Nur Schwanen-Apothek. Worms, Kaiser-Wilhelm-Strasse 22. — Versand. F194

### Haben Sie

schon Ihre Garderobe in Damen-, Herren- u. Kinder-Konfektion z. Weihnachtsfest eingedeckt? Wenn nicht, dann kommen Sie zu uns. Wir tragen gerne Rechnung Ihrer Verhältnisse, u. geben Ihnen alles was Ihnen fehlt auf Teilzahlung bis 18 Monate

Bitte Ausweis mitbringen  
**Berliner Credit- und Versand-Gesellschaft KAGOL**

ZENTRALE BERLIN  
Filiale: Wiesbaden, Langgasse 54



Anzahlung nach Wunsch. Wochenraten n. Einkommen des Käufers



beleuchten beim Einkaufe die Vorteile, welche Sie in dem größten und leistungsfähigsten Geschäfte d. A. am Platze

## Robert Meyer

Bekleidung — Wäsche — Möbel  
Wiesbaden, Geisbergstr. 4<sup>1</sup> (Gewerbehau)

haben. — Wir unterhalten ein großes, reichsortiertes Lager in nur prima Qualität

Eleg. Damen-Mäntel mit und ohne Pelz, Kleider in Wolle und Seide, Strickwaren usw. Mod. solid. Mädchen- u. Backfischbekleidung, mod. Herren-Ulster, Paletots, Anzüge, fertig und nach Maß, Strickwaren, Krawatten, Kragen, Berufsbekleidung, Hosen usw.

Leib-, Tisch- und Bettwäsche in allen Preislagen

Möbel, wie kompl. Schlafzimmer, Küchen, Herren-, Speisezimmer und Einzel-Möbel in bester Qualität u. Ausführung.

Bei kleinster Anzahlung und bequemen Ratenzahlungen wird die gekaufte Ware sofort ausgehändigt. In Krankheitsfällen und bei Erwerbslosigkeit weitestgehende Rücksichtnahme.

Besuchen Sie ungeniert und unverbindlich das wegen seiner Kulanz bekannte älteste und größte Geschäft d. A. am Platze

## Robert Meyer

Bekleidung — Wäsche — Möbel  
Wiesbaden, Geisbergstr. 4<sup>1</sup> (Gewerbehau).

### Thalia-Theater

Wir setzen die Serie der großen guten Publikumsfilme fort.

#### I. Marter der Liebe

mit Olga Tschekowa.

#### II. Der seltsame Fall eines Arztes

mit Conrad Veidt.

2 Spitzenfilme der „Deutschen Universal“

Anfang 4, 6 $\frac{1}{2}$  und 8 $\frac{1}{2}$  Uhr.

Langgasse 45  
**Optiker Müller**

Filiale  
Rheinstraße 49.

Der kleine Museumsforscher  
v. Wissenschaftler Karl Döringer  
Preis 48 Pfennig  
Schönlich in unserem Verlag und in allen Buchhandlungen  
L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei Wiesbadener Tagblatt

### Besonders billige Strickwaren

Kinder-Sweater, alle Größen, reine Wolle . 1.45  
Kinder-Westen alle Größen, reine Wolle . 1.95  
Damen-Pullover, neueste Ausfüh. 6.50, 4.90, 2.95  
Herren-Pullover u. Westen, reine Wolle von 5.90 an  
Herren-Peizhosen, Ia Qual . . . . . 2.95, 1.95  
Kinder-Normal-Hosen, alle Größen, Ia Qual. 0.60  
Zephir-Oberhemden, Ia Qual., m. Krage . 3.95

### Laufer

Schwalbacher Str. 54 Ecke Emser Str. gegenüber Michelsberg.

### Steuerberatung

Bearbeitung sämtl. Steuerangelegenheiten und Vertretung vor den Steuerbehörden.  
E. Klein, Wiesb., Webergasse 21, I. Tel. 28491  
Fremdhänder und Steuerberater  
Sprechst. : 9—12 Uhr vorm., außer Samstags.

# Umsonst eine Vergrößerung

erhält jeder bis 30. Nov., der sich, ganz gleich in welcher Preislage (außer Pässe), eine Aufnahme bestellt.

6 Postk. v. 2.00 an  
6 Kabinett v. 5.00 an  
Vergr. nach jed. Büro hAbh. u. gut.

## Atelier Samson & Co.

Kirchgasse 44, Part. gegenüb. d. Warenhäusern  
Sonntags nur von 9 $\frac{1}{2}$  bis 2 Uhr geöffnet.

Alle Amateur-Arbeiten rasch u. billig.

seiner eigenen Aufnahme 18 x 24 cm, mit Karton 30 x 36

Neues aus aller Welt.

Durch Gase in der Grube erstikt. Durch ausströmende Gase sind ein Steiger und ein Hauer im Pochhammer-Flöz auf der Guido-Grube in Hindenburg erstikt.

Von einem Bären zerfleischt. Während ein Wärter im Agrar- zoologischen Garten den Bärenkäfig reinigte, wurde er von dem Bären überfallen, der ihm mit den Zähnen ein großes Stück seiner Wade herausriß.

Eine Schreckenssjene beim Untergang der „Bestris“. Aus New York wird gefabelt: Ein Kegerheiser von dem untergegangenen Dampfer „Bestris“ sagte aus, das Rettungsboot Nr. 4, das hauptsächlich mit Frauen und Kindern besetzt war, sei drei Fuß über der Wasseroberfläche hängengeblieben.

Ratten auf der Wanderung. Nach Blättermeldungen aus Johannesburg ist eine ungeheure Schar von Ratten gegenwärtig auf einer Wanderung, einem „Tred“, durch Transvaal begriffen.

unterwegs zurück, sobald man den Ausbruch von Epidemien befürchtet. Ein Anstiedler fand in seinem Hause nicht weniger als vierzig Rattenleichen.

\* Sarte Strafen für Flirten. Bekanntlich genießt in Amerika auf der Straße die Frau einen starken Schutz, und es ist keinem Mann gestattet, eine Frau anzusprechen, wenn er nicht Gefahr laufen will, ins Arbeitshaus zu kommen.

eine besonders strenge Moralfregat übrig, ohne daß sie allerdings voraussichtlich viel nutzen wird, denn es ist anzunehmen, daß sie alle noch einmal „ein Auge riskieren“ werden.

Wasserstand des Rheins.

Table with 4 columns: Station, Pegel, 23. Nov. 1928, and yesterday. Rows include Diebrich, Raing, Caub, and Köln.

Ihr bester Empfehlungsbrief ist Ihre Kleidung!!

Nie wird es ein Fehler sein

wenn Sie sich beim Einkauf von Herren-Kleidung sagen:

„Ich nehme die bewährte Daub-Kleidung“

Denn diese ist billig in des Wortes wahrster Bedeutung bei bester Paßform u. Tragfähigkeit.

Mein Lager ist so reichhaltig, daß Sie bestimmt das Ihnen Zusagende finden werden.

Durchgehend geöffnet! Durchgehend geöffnet!



Winter-Ulster

mit und ohne Gurt, alle modernen Farben und Formen

Sakko-Anzüge

in neuen prachtvollen Farben, Formen und Mustern, 1- u. 2-reihig

Winter-Paletots

elegante 2-reih. Form mit Samtkragen, schwarz od. marengofb.

Loden-Joppen

mit warmem Futter 13.- 15.- 18.- 22.- 26.- 30.- 33.- 36.- u. höher

Sport-Anzüge, Windjacken, Jed.-Hosen, Pullover, Gummi-Mäntel, Loden-Mäntel, Leder-Joppen in großer Auswahl.

Advertisement for 'Lad Daub' clothing store, located at Wiesbaden Kirchgasse 27.

Restauration „Zur Gemütlichkeit“ bei der Rahlemühle.

Samstag und Sonntag: Schlachtfest. Es ladet freundlichst ein Adolf Beyer und Frau.

Stadt Weixenburg Dohheimer Straße 30

Freitag und Samstag: Schlachtfest. Es ladet freundlichst ein Fritz Breiter.

„Zum Niederwald“ Niederwaldstraße 10.

Samstag: Schlachtfest. Es ladet freundlichst ein Karl Saut.

Restauration „Zum Schönbürgen“ Dohheim, Wiesbadener Str. 80

Haltestelle der elektr. Straßenbahn. Samstag und Sonntag: Schlachtfest. H. Rheingauer Weine sowie H. Wormser Apfelselbräu Lager und Pilsner.

3. Westdeutsche

Gastwirts-messe. Veranstalter v. d. Prov.-Verb. Rheinland und Westfalen im Deutschen Gastwirtsverband

2. Westdeutsche

Fürnk-schan. Veranstalter vom Reichs-Verband Deutscher Fürnk-händler Landesgruppe Rheinland-Westfalen

Köln 24. Nov. bis 2. Dez.

Schläferskopf Schönster Rundblick auf die Stadt u. den Rhein

Restauration z. jed. Tagesz Bahnverbindung Chausseehaus- Eis Hand.

Zur Straßenmühle Samstag und Sonntag:

Mehlsuppe. Spezialität: Schlachtplatten. Täglich frischen Sauer und Raucher. Prima Kaffee und Kuchen.

Schirme! Große Auswahl Reparaturen - Überziehen

Restaurant Epple Göbenstr. 10 Wiesbaden. Ecke Werderstr.

Diners von 12-2 Uhr Sonntag, den 25. Nov., ab 6 Uhr abends

Gansessen sowie reichhaltige Abendkarte mit den versch. Spezialitäten.

Restaurant „Westendhof“ Schwalbacher Straße 46.

Morgen Samstag: Großes Schlachtfest mit Konzert

Samstag ab 10 Uhr: Spez. Schweinepfister. Es ladet freundlichst ein Frau Seb. Winter Wwe.

Hotel-Restaurant „Landsberg“ Häfnergasse 4/6.

Morgen Samstag: Großes Schlachtfest

Heute abend: Schweinepfister, Bratvorst u. Weißfleisch m. Avaut. - Reichhaltig empfehle Gesellschafts-, Gassen- Essen zu angenehmen Preisen wozu freundl. einladet W. S. Schaaf.

Altwerden und jungbleiben? Ja - wenn Sie Kaffee Hag trinken!

# Zur heutigen Erstaufführung im UFA-Palast:

**Nur einige Berliner Kritiken von vielen:**  
**B. 3. am Mittag, 4. 10. 1928:** Wenn die Terra diese „Revolutionshochzeit“ als einen Spitzenfilm ankündigt, so verzichtet sie damit nicht zuviel. Es ist der beste Film, den ich in der neuen Saison sah.  
**Berliner Morgenpost, 5. 10. 1928:** Endlich, endlich ein Film, bei dem man mit ganzem Herzen ja sagen kann. Ein Film voller Kultur und Geschmack, — eine Augenweide...  
**Der Abend (Vorwärts), 4. 10. 1928:** ... Der spannende sensationelle Film... hat den Vorzug einer brillanten Verfilmung. A. W. Sandberg hat dem Manuskript der Fa. Fall und Liebmann einen heißen Atem verliehen und es mit interessanten Lichtern überfrenet. In den Massen Szenen wird ein Stück französischer Revolution lebendig, besonders auch Dank der musikalischen Illustration... Vor allem wird auch das Ensemblepiel der Darsteller mit kundiger Hand geleitet. Das Liebespaar Gösta Ekman und Diomira Jacobini ist schließlich vollendet. Man glaubt beiden die schwärmerische Hingabe und das Glücksgefühl am Rande des

Lodes. Die junge Künstlerin, eine Schwester der Maria Jacobini, hat prächtige Momente. In einer Josenrolle entlockte die blonde Karina Bell. Vor allem aber fesselte Fritz Kortner durch seine Charakterstudie des dürrebeißigen, frauenfeindlichen Kommissars, der unter der rauhen Schale ein warmes Herz birgt und trotzdem der Sache der Republik die Treue wahr und ihr den geliebten und bewunderten Oberstleutnant opfert.  
**Berliner Montagspost, 8. 10. 1928.** Ein ausgefuchst schöner Film, Manuskript (Norbert Falk und Robert Liebmann), Regie (A. W. Sandberg) und Darstellung vereinigen sich hier zu einem dramatischen Akkord, der erregt, erschüttert.  
**Berliner Tageblatt, 7. 10. 1928.** Ein respektvoller deutscher Spitzenfilm... Man kann vieles an diesem Film bewundern.  
**D. N. 3., 6. 10. 1928.** ... Norbert Falk hat sich zusammen mit Robert Liebmann... Wandervoll haben sich die beiden in diesem Manuskript vertragen, sie haben die Vorlage... für den bisher besten Film des Jahres geliefert... man

fühlt sich mitgezogen, man... freut sich der hervorragenden Bilder:  
**Fachpresse:**  
**Reichsfilmblatt, 6. 10. 1928.** Robert Liebmann und Norbert Falk schreiben das Manuskript. Es ist... immer ein Manuskript der optischen Pointen... Sicher ist, daß dieser Film, der alles das rein und klar bringt, dessen Beweis nicht die bedeutende Art, wie er gemacht wurde, sondern seine edle, große Gesinnung ist, sicher ist, daß dieser Film auch das Herz der betont „Deutigen“ trifft. Er ist somit ein großer, ehrlicher Erfolg. Ein Weisfilm, der für den Film als Kunstwerk wirkt.  
**Bildschirmbühne, 4. 10. 1928.** Ein großer Vorwurf, ein großer — Wurf!... für den Film in größerer, in größte Dimensionen geweitet! Eine Gesamtleistung und von selten verwirklichter Geschlossenheit, Abrundung, Gesamtheit. Ein Werk, in dem alle, aber auch alle Register gezogen und — richtig gezogen werden.

## UFA-PALAST

zeigt ab heute

den erfolgreichen Terra-Spitzenfilm in Erstaufführung:

# Revolutions-Hochzeit

(Still wie die Nacht, tief wie das Meer)

Ein Drama aus der Zeit der Schreckensherrschaft, frei nach dem gleichnamigen Schauspiel von Sophus Michaelis mit

**Diomira Jacobini, Karina Bell, Walter Rilla, Gösta Ekman,**

**Fritz Kortner, Paul Henkells usw.**

Vom Zentralinstitut in Berlin als künstlerisch und volksbildend anerkannt, von der Presse einstimmig als ein deutsches Meisterwerk ersten Ranges beurteilt, wird „Revolutionshochzeit“ ein Weltfilm von überragender Bedeutung sein.

Beiprogramm:

### Das Mädchen aus dem Modehaus

Lustspiel

Masuren / Landschaftsfilm aus denkwürdiger Zeit

**Ufa-Woche Nr. 48**

mit dem weltumspannenden Nachrichtendienst der Metro-Goldwyn-Mayer.

Orchester-Einlage

Filmillustration und Orchesterleitung: **Alex von Egressy.**

Beginn täglich **4, 6, 15, 8, 30** Uhr. Sonntags **3, 5, 7, 9** Uhr.

Preise von Mk. 1.- bis Mk. 3.-

**Großes Orchester mit Oskalyd-Orgel.**

### Kochbrunnen-Konzerte

Samstag, den 24. Nov. 11 Uhr:

**Früh-Konzert**

in der Kochbr.-Trinkhalle.

Ausgef. von dem Salon-Orchester Hans Göbel.

Leitung: Hans Göbel.

1. Ouvertüre zu Die Hingalsöhle von Fr. Mendelssohn
2. Goldregen, Walzer von Waldteufel
3. Fantasia aus der Oper Mignon von Thomas
4. Spanische Tänze Nr. 1 und 2 von Rossow
5. Marsch

---

### Rathaus-Konzerte

Samstag, den 24. Nov. 18 Uhr im Abonnement im großen Saale:

**Orgel-Konzert.**

Hedo Hertel, Cello.  
Fritz Jech, Orgel.

1. Orgel: Vorspiel „Paradies“ von R. Wagner
2. Cello: Adagio religioso von F. Jech
3. Orgel: Adagio aus der G-moll-Sonate von G. F. Jech
4. Cello: Andante ma non troppo aus der F-dur-Sonate von R. Strauß
5. Orgel: „Totenfeier“ v. F. Jech
6. Cello: a) Andante von D. Bopper, b) Adagio von W. Fagiel
7. Orgel: Variato aus der D-moll-Sonate von S. Rheinberger
8. Cello: Andante aus d. D-moll-Konzert von S. Rheinberger
9. Orgel: Triumph des Lebens, Fantasiestück v. F. Wagner

20 Uhr im großen Saale:

**Film-Vortrag**

von Dr. Colin Koh.

„Das Interessanteste von meinen Reisen“.

---

### Rundfunk-Programme

Samstag, 24. November.

Frankfurt (ab 12.00 Uhr Schulfunk. Ein Besuch des Zoologischen Gartens. 12.15 Uhr Mittagskonzert des Rundfunkorchesters. 12.05 Uhr Stunde der Jugend. Liebesvorträge. 12.30 Uhr Hausfrauenabend. 12.35 Uhr Konzert des Rundfunkorchesters. (Operettenmusik). — In der Halle Vereinsnachrichten und andere Mitteilungen. 12.45 Uhr Lesestunde. Aus dem Roman „Auf zwei Planeten“ von A. Gabor. 13.00 Uhr Aus Berlin. Vortrag Deutschlands größtes Baukunstwerk. Der Kölner Dom. 13.15 Uhr Der Briefkasten. 13.15 Uhr Oberante-Unterricht. 13.45 Uhr Stunde des Frankfurter Bundes für Volksbildung. Vortrag zum 70. Geburtstag Selma Lagerlöf. 20.15 Uhr Beispiel Kob. Hoppel. — Anschließend: Tanzmusik.

Stuttgart (ab 12.00 Uhr Schulfunk. 12.30 Uhr Schulfunkkonzert. — Musik. Jugendstunde. 12.45 Uhr Unterhaltungskonzert. 12.55 Uhr Aus Frankfurt: Operettenmusik. 13.15 Uhr Aus Freiburg. Vortrag Helfende Volksgemeinschaft. 13.30 Uhr Aus Berlin Vortrag: Deutschlands größtes Baukunstwerk. Der Kölner Dom. 13.45 Uhr Vortrag: Die verschiedenen Wälder und Formen der doppelten Buchführung. 14.30 Uhr Aus W. H. Mozarts Lebenswerk. 20.45 Uhr „Vor und hinter den Kulissen“. — Anschließend: Heitere schwäbische Stunde. 22.30 Uhr Tanzmusik.

Berlin (ab 12.30 Uhr Schulfunk. 12.45 Uhr Redig. hygienische Stunden. 13.00 Uhr Der deutsche Witz in verschiedenen Mundarten. 17.15 Uhr Unterhaltungsmusik. 18.30 Uhr Vortrag Deutschlands größtes Baukunstwerk. Der Kölner Dom.

## Das kommende Ereignis

### Der deutsche Großfilm



# RASPUTINS

## Liebesabenteuer

Ab Montag, den 26. Nov. 1928

im

# Film-Palast

Dem Publikum zur Kenntnis, daß der

# APFELWEIN

3/10 Glas 25 Pfg. 4/10 Glas 30 Pfg. kostet.

Vereinigung der Apfelweinkeltereien mit eigenem Ausschank von Wiesbaden und Umgegend.

**Zu Goldschmidt "laufen Rinds-Würstchen kaufen!"**

Wurst- u. Fleischwarenfabrik Faulmannstr. 6.

WOCHENRATE

m. 1.25

ERNST BRAUN

RÖMERBERG 19.

## ODEON-

Lichtspiele, Bleichstr. 5.



### Dreiklang der Nacht

Sensations-Film in 6 Akten.

In den Hauptrollen: Claire Kommer u. Carlo Aldini.

### Muth und die Banditen der Nacht.

Ein spannendes Abenteuer in 5 Akten.

---

Altrenommiert, solid gutbürgerliches Weinhaus

## Marmorsälchen

Grabenstraße 10.

Samstag, den 24. u. Sonntag, d. 25. Novbr.

Gute Hühneruppe, großes Hasenessen, Has im Topf, Hasenschlegel, -rücken, Hasenpfeffer, Gänsebraten, junge Ente gefüllt, junge Hähne. Anerkannt gute Leberklöße, sowie gute Knoblauchwurst. Der gute Wein. Reichhaltige Frühstücks- und Abendkarte.

— Schönes Sälchen mit Klavier. —

Achtungsvoll **Jean Michelbach.**

**Café:** Täglich: Künstler-Konzerte  
**Parkus-Kapelle** (7 Herren)  
**Diele:** Täglich ab 21 Uhr: **TANZ**  
 Täglich von 5—7 Uhr: **Tanz-Tee**

# PARK

**Kabarett:** Täglich ab 21 Uhr das internationale  
**November-Programm.**  
 Emil Spielmann konferiert  
**Gastspiel BOORN BROTHERS**  
 Excentriker und Tricktänzer.  
**Bar:** Barbetrieb mit Stimmungskapelle  
**Reichardt-Kastl.**



### Nach Südamerika

## KÖNIGLICH HOLLÄNDISCHER LLOYD

Ab AMSTERDAM fahren Sie sicher und bequem mit grossen, luxuriös ausgestatteten Schnelldampfern nach PERNAMBUCO-BAHIA RIO de JANEIRO - SANTOS MONTEVIDEO-BUENOS AIRES

Kein Durchreise visum nach Holland. Fahrpreis nach Amsterdam nicht höher als nach Hamburg

### MITTELMEER UND NORDLANDFAHRTEN

Nähere Auskünfte durch:

Wiesbaden: Born & Schottenfels, Kaiser-Friedrich-Platz 3; Mainz: J. F. Hillebrand G. m. b. H., Reiche Klarastraße 10; Köln: Holländisches Verkehrsbüro G. m. b. H., Deichmannhaus gegenüber Hauptbahnhof.



Severain

ich rauche  
nur  
die neue milde  
Stürmer

5<sup>⁄</sup> überall erhältlich

### Hamann's Bitter-Pralinen

„Puck“

Konfüren u. Schokolade Hotel „Vier Jahreszeiten“ neben d. Hoheingang

### Staats-Theater

Großes Haus.

Samstag, den 24. Nov. 9. Vorst. Stammreihe E. Häusel und Gretel. Märchenpiel in 3 Akten von Adelheid Wette. Musik v. E. Dümperbind. Musik. Leit.: E. Julau. Spielzeit.: Ed. Nebus. Peter, Besenbinder Carl Köhler Gertrud, sein Weib Gabriele Englerth Häusel, Gretel Reinhard Gretel Müller-Reichel Die Knulperhere Edit Maerker Sandmännchen Müller Taumännchen Ann van Krusswol 1. Bild: Dabeim, 2. Bild: Im Walde, 3. Bild: Das Knulperhäuschen. Vor dem 2. Bild: „Der Berenrit“ f. großes Orchester.

In d. neuen Inszenierung:

Die Puppenfee.

Pantomimisches Divertissement in 1 Akt von J. Daxreiter u. F. Gaul. Musik von Josef Bayer. Sir James Plumbershire Ferdinand Wenzel Lady Plumbershire Christel Pücker Bob H. Witte Johnny H. Brinkmann Der Spielwarenhandler Max Andriano Sein Faktotum Walter Hildmann Ein Lehrling Efr. Des Ein Kommissionär Heinrich Westauf Ein Bauer D. Schorn Dessen Weib Efr. Thon Ein Dienstmädchen Johanna Ufer Ein Briefträger Müller Die Puppenfee E. Schanz Babo Mia Reinhardt Eine Pribeluppe Hebi Dähler Eine Schwämmerin Elie Wondorf Ein Baritel H. Lent Ein Japaner Jourdan Eine Chinesin Baumann Drei Mohren: W. Wilit. J. Scheibe, S. Severain Ein Babo E. Fiene Nach dem 2. Bild der Oper 12 Minuten, vor „Puppenfee“ 15 Minuten Pause. Anfang 19 Uhr. Ende gegen 22 Uhr.

Kleines Haus.

Samstag, den 24. Nov. Bei aufgeh. Stammfarien - Zum ersten Male: Der Prozeß Mary Dugan. Kriminalstück in 3 Akten von Savard Keller. Für die deutsche Bühne bearbeitet von R. Lothar. Spielzeit.: S. Hoffmann. Mary Dugan, genannt Mona Tree T. Welleo Eduard Weill, ihr Anwalt Paul Wagner Staatsanwalt Galwan Robert Kleiner Der Richter Raib Paul Gerhards Dr. Welcome G. Albert James Madison, e. Nezer Walter Hildmann Volksinspektor Hunt Paul Wiener Volksadvokat Price Hans Bernhöft Daamar Dorn, Tänzerin Herta Genamer Mary Harris, Tänzerin Marianne Elman Jimmy Dugan M. Vierß Frau Edgar Rice Eblika Hummel Marie Durot M. Doppelsbauer Patricia Kearney Alvaaver Henry Walkieb. Herrenschneider B. v. Henden Paulina Raquerro Bob Ihr Rechtsanwalt Broch von Wbol Bereidiger S. Wanders Nach dem 1. und 2. Akt findet eine Pause von 12 Minuten statt. Anfang 19½ Uhr. Ende nach 22 Uhr.

### EIN GUTES GESCHÄFT

erzählen Sie nur durch obige Reklame/Verlangen die Vorrechte durch die L. Schellenberg'sche Holzschnitzerei Wiesbadener Tagblatt

### Lutherkirche Wiesbaden

Totensonntag, den 25. November 1928, abends 8 Uhr

J. Brahms:

### Ein deutsches Requiem

(opus 45)

für Soli, Chor und Orchester.

Mitwirkende:

Olga Renate Kreis aus Mainz (Sopran) Walter Markowski aus Frankfurt (Baß) Der Chor des Lyzeums 1 u. der Studienanstalt, verstärkt durch ehem. Schülerinnen und sangeskundige Herren. Ein Orchester. Leitung: Fritz Zech. Programm, gültig als Eintrittskarten, zu 2 Mk. num. und 1 Mk. (unnum.) b. Stöppler (Rheinstr.), Küster Haubach und an der Abendkasse.

Der Reinertrag ist für den von der Lutherkirchengemeinde eingerichteten Mittagstisch bestimmt.

**YP VERGNÜGUNGSPALAST GROSS-WIESBADEN**  
Dotzheimer Str. 19 Tel. 28901  
Auf allgemeinen Wunsch.  
Nur noch heute u. morgen  
Die tolle Burleske:  
**Vertagte Nacht**  
mit dem bestexistierenden  
Kölnener Komiker  
**Peter PRANG**  
nebst Gesellschaft.  
Einlaß 7¼ Uhr.  
Anfang 8¼ Uhr.  
Eintrittspreise von 1 bis 3 Mark.  
Vorverkauf: Zander, | Kirchgasse 51, Rapp Taunusstr 9 (am Kochbrunnen) sowie im Vergnügungspalast (täglich von 11-1 Uhr und ab 5 Uhr auch Sonntags)  
Am Totensonntag 8¼ Uhr Das Volksstück  
**Griffels Silberhochzeit**  
mit Peter Prang in der Hauptrolle.  
Ab Montag, den 26. November Die urkomische Burleske  
**Die drei Musketiere**

### Tibetanische Moral.

Von Alexandra David-Neel.

Auf ihrer mühseligen Reise nach der verbotenen Stadt Lhasa, der Residenz des Dalai-Lama, lernt Alexandra David-Neel Tibet und seine Bewohner wie kaum ein anderer Europäer kennen. Sie erhält Einblick in Dinge, die uns höchst sonderbar anmuten, wie der nachstehende fesselnde Abschnitt zeigt. Die Verfasserin läßt eine ausführliche Schilderung ihrer Erlebnisse, die sie auf der Pilgerreise nach Lhasa als erste weiße Frau gehabt hat, demnächst im Verlage von F. A. Brochhaus erscheinen.

Wir brachen auf, sobald es Tag wurde. Es war kalt, und der Wind blies rauh durch das große offene Tal nach Süden, allein wir kamen bald wieder in den Wald, und da wurde es wärmer. Der Ho durchläuft von seiner Quelle am Fuß der von uns überschrittenen Bergkette bis hinunter zum Brahmaputra alle nur möglichen Klimate. Wir hatten kein Tal im tiefen Schnee gesehen und jetzt im Januar nahm der Fluß seinen Lauf durch Gerstenfelder. Der junggrünliche Boden des Tales scheint sehr fruchtbar zu sein. In der Hoffnung auf bessere Ernten haben einige neue Ansiedler aus den benachbarten Provinzen etwas Wald gerodet und ländliche Blockhäuser ganz in der Art der russischen „Jodas“ gebaut. Sie sind oft von Tannen umgeben, was die Ähnlichkeit noch erhöht, so daß die ganze Landschaft entschieden an Rußland oder Sibirien erinnert. Viel mehr als Hütten sind diese bescheidenen Wohnstätten nicht; manchmal sind sie nur 25 bis 30 Zentimeter hoch. In einer von ihnen trafen wir ein wahres Idyll zweier Liebenden. Die Jugend hatten freilich beide längst hinter sich, waren aber auch nicht gerade alte Leute. Der Mann hatte einen Kropf, und seine Gattin war ebensowenig eine Schönheit. Die Hütte beherbergte außer dem Ehepaar eine Kuh mit ihrem Milchkalb, noch zwei andere junge Kälber und ein paar schwarze Ferkelchen, fürs es war eine ganze Kindertrube voll kleiner Vierfüßler, aber ach, leider fehlte eine sorgsame Wärterin, um die Kleinen im Notfall nach draußen zu führen. In dieser Umgebung hörten wir eine höchst rührende Liebesgeschichte, allerdings von der Art, die von den Moralisten des Abendlandes „sündig“ genannt wird. Die Frau, die dieser Artze noch vorstand, war einst die Herrin in einem andern bessern und größeren Hause gewesen, war aber selbst mittellos mit einem ebenso mittellosen Romeo in die Wildnis geflohen. Kinder hatten sie nicht, und was in Tibet sehr selten vorkommt, sie wünschten sich auch keine. Ihre Liebe war ja nun schon nicht mehr jung, aber sie füllte ihre Herzen doch noch bis zum Rande aus.

Die armen Leute nahmen uns gut auf. Wir teilten ihre Rübensuppe mit ihnen, und dann drängten sie uns als Wegerechnung noch etwas Lamba auf. Von den Tieren wurde um „Mos“ gebeten. Er schloß gar nicht so dumm damit, daß sie den „Lus“ (In der Sanskrit-Literatur als Raga oder Schlangensalbdämon bekannt, im Besitz fabelhafter Reichtümer und ihre Gläubigen reich machend.) zuliebe ihr Haus gründlich reinigen und den Schlangengötter (Gewöhnliche Opfergabe für diese Götter, die sich nur von reinen Stoffen, wie Wasser und Milch nähren. Schon der Geruch von Fleisch oder üblen Düften beleidigt sie.) Milch opfern mußten.

Darauf legten wir uns alle vier schlafen, unsere Wirte auf die eine Seite des Herdes, wir auf die andere, die Kuh nahe an der Tür, die Kälber zu unsern Füßen, und die munteren Schweinchen ließen hin und her und über uns weg, denn viel Platz blieb für sie in der Hütte nicht mehr übrig. Als wir das liebende Paar schnarchen hörten, küßte

Von oben mir ins Ohr: „Ich will 5 Rupien in einen Topf auf dem Sims legen. Sie werden das Geld beim Reineinmachen finden und glauben, die „Lus“ hätten es ihnen gebracht. Darf ich?“

Es war ein hübscher Scherz, aber ich rief ihm, ihnen aus Vorsicht indische Rupien zu geben. Ziel der Verdacht, wir könnten die Geber sein, auf uns, dann hätten die Rupien mit ziemlicher Sicherheit bewiesen, daß wir von Lhasa (wo diese Münzen im Umlauf sind) nach Osttibet gegangen waren und uns jetzt auf dem Heimweg befanden. Da das indische Geld in einem besondern Beutel steckte, konnten wir auch im Dunkeln leicht daran kommen.

Ich hätte gern zugehört, wenn die 5 Rupien gefunden wurden. Was für eine hohe Meinung müssen die alten Leuten sich über den heiligen und gelehrten Lama gebildet haben, dessen Segen die diese Gunst der „Lus“ verdankten! Auch gibt es so viele Geschichten von „Lus“, die in Menschengestalt umhergehen, daß unsere Wirte uns selbst für verkleidete „Lus“ hielten. Mir fiel unwillkürlich die Fabel von Philemon und Baucis ein, von dem treuen Liebespaar, das ja auch Götterbesuch erhält, und ich erzählte sie Von oben.

Neujahr wird im Januar, wie auch in einigen Teilen von Siam, nicht am selben Tag wie in Lhasa gefeiert, wo nach dem chinesischen Kalender gerechnet wird. So kam es, daß wir in Showa, der bescheidenen Hauptstadt Pomebs, gerade am Neujahrstage der Popas eintrafen. Der König war in Lhasa und mit ihm seine Frau, die Schwester des augenblicklichen Kommandierenden Generals des tibetischen Heeres. Wir mußten das schon vor unserer Ankunft in Showa, aber es wurde uns noch durch einen Palastdiener, den wir auf der Straße trafen, wiederholt. Nun, da heute alles feierte und sich einen guten Tag machte, wollten wir auch unser kleines Privatvergnügen und unsern Vorteil haben. Wir gingen daher am Tore der königlichen Residenz ganz früh unsere Requisitionen an. Reiche Szenensprüche floßen von unsern bereiten Lippen. Ich glaube selbst hier in der Heimat zu dringlicher Bettler hatte man selten unersparlicher gesehen. Überall an den Fenstern zeigten sich Köpfe, und die Leute stürzten geradezu ihre steilen Treppen herab. Das Volk war verblüfft und wie bezaubert. Unser Triumph machte uns immer kühner, und die Kühnheit verließ Yongdens Stimme, die im Chor der Lamajener ausgebildet worden war, noch besondere Kraft. Die anfangs dazwischenbellenden Hunde wurden endlich zum Schweigen gebracht und flohen vor Schreck in die entferntesten Ecken des Hofes.

Die Fleischnahrung verleiht gegen den Geist des Buddhismus, wenn auch die heiligen Bücher ihren Gehalt nicht so ausdrücklich verbieten wie den berauschenden Getränke. Allein die Ernährung mit Fleisch ist mit so viel Einschränkungen verbunden, daß sie in der Praxis unmöglich gemacht wird, so undurchführbar sind alle diese Regeln. Ein Buddhist darf unter folgenden Bedingungen Fleisch essen: er darf das Tier weder selbst getötet noch jemand anders damit beauftragt haben. Niemand darf es in der Absicht getötet haben, ihn damit zu versorgen, und er darf auch nicht den Verdacht hegen, daß das Tier getötet worden ist. Die beiden ersten Einschränkungen lassen sich allenfalls umgehen, die dritte ist schon lästiger. Freilich helfen manche sich mit der Ausrede, die Metzger schlachteten ja für die Allgemeinheit, nicht für die Bedürfnisse eines einzelnen. Aber an Nummer 4 stößt man sich den Kopf ein, denn man kann schwerlich ein Stück Fleisch essen, ohne den „Verdacht“ zu haben, daß es von einem getöteten Tier herrührt. Kluge Sophisten gibt es überall. Ich erinnere nur an die fidele Mönche aus den mittelalterlichen Erzählungen, die ein Hähnchen „Karpfen“ taufen, um es während der Fasten essen zu dürfen. Und auch das orientalische Gemüt ist scharfsinnig genug, um den

Freuden des Gaumens leicht zu ihrem Recht zu verhelfen. Ich möchte bei dieser Gelegenheit einen auffallenden Unterschied zwischen dem Lamaismus und dem auf eigenen Boden erwachsenen primitiven orthodoxen Buddhismus der südlichen Schule betonen. Da ich einmal auf tibetische Gebräuche eingehe, gehört die Frage auch hierher.

Die Fleischnahrung unter den Buddhisten von Ceylon, Birma und Siam verstanden, wie ich schon sagte, trotz der oben erwähnten Einschränkungen ihren Fleischgenuss durch sophistische Auslegungen zu rechtfertigen. Gehören sie religiösen Orden an, so erklären sie, als Bettler könnten sie ihre Nahrung nicht frei wählen und müßten annehmen, was ihnen an milden Gaben zuteil würde. Da stimmt freilich ganz und gar nicht, denn aus dem ehlenen Bettelwesen der Bhikkhus (ursprünglich „Bettler“, Name für buddhistische Mönche. Ins Tibetische wörtlich „Gelongs“ übersetzt, d. h. tugendhafte Bettler.) ist jetzt eine einfache Komödie geworden, ein zeremonieller Gang nach einem vereinbarten Ort, um dort eine eigens für die Mönche gekochte Mahlzeit abzuholen. Aberdies würden sie sich ohne Zweifel dagegen wehren, wenn schlechte unappetitliche oder ungesunde Speisen in die von ihnen benutzten rituellen Schalen oder in die verschiedenen Gefäße gefüllt würden, die von den sie bedienenden Knaben herbeigebracht werden.

Das ist in Tibet ganz anders. Gewiß, viele Leute sagen sich, „Ich habe das Tier ja nicht selbst getötet“, aber der Wert ihrer Entschuldigung erscheint ihnen selbst sehr zweifelhaft. Jeder Tibeter weiß genau, daß er mehr oder weniger unrecht tut, wenn er Fleisch isst. Der Durchschnittsma — ich spreche hier nicht von den Trapas oder den gewöhnlichen Geistlichen — enthält sich des Fleisches jeden achten, fünfzehnten und dreißigsten Tag des Monats und während des ganzen ersten Monats im Jahre. So zeigen sie, auch wenn sie nicht stark genug für die völlige Enthaltensamkeit sind, doch ihre Achtung für die richtige Lebensweise.

Männer und Frauen, mögen es nun Laien oder Ordensangehörige sein, die ganz der „weißen Diät“, wie es in Tibet heißt, treu bleiben, sind dort gar nicht so selten und stehen in hohem Ansehen.

Die „tantrischen“ Sekten haben über das Schlachten ihre eigenen Ansichten, die wohl manches Interessante bieten, aber deren Ausführung hier zuviel Raum erfordern würde. Ich werde sie später in einer Studie über die philosophischen und mystischen Lehren Tibets beschreiben.

Bevor ich aber in meiner Erzählung fortfahre, muß ich einfügen, daß, obwohl die Gewissheit des Fleischnessens den vorzeitigen Tod vieler Tiere veranlaßt und auf den ersten Blick wichtiger erscheint als die Frage des mäßigen oder auch unmäßigen Alkoholenusses, die Tibeter doch ganz recht (weder ist diese Ansicht aber rein akademisch und nur auf die Gelehrten beschränkt; die Laien und teilweise auch die niederen Geistlichen sind dem Alkohol sehr gewogen.) haben. Nüchternheit ist sicher der wichtigste Faktor für den geistigen seelischen Fortschritt. Ein Sünder, der sich die Folgen seiner bösen Tat klarmacht, kann sich allenfalls bekehren; der Trunkenbold dagegen hat sich selbst um alle Vernunft gebracht und ist daher hilflos. Dafür gibt es ein amüßantes Beispiel.

Einem buddhistischen Mönch wurde von einem bösen Geist die Wahl zwischen drei Sünden gelassen: ein Schaf zu töten, sein Keuschheitsgelübde zu brechen oder Alkohol zu trinken. Nach langem Grübeln schreie der arme Mönch vor den beiden ersten Sünden zurück und wählte die letzte als die scheinbar am wenigsten folgenschwere. Aber als er betrunken war und in der Aufregung alle Selbstbeherrschung verloren hatte, ging er zum Weibe und tötete dann noch obendrein ein Schaf, um seiner Geliebten ein Fest zu geben.

# Wenn's kalt wird!

Warme, schützende Winter-Sachen sind dann zur Erhaltung Ihrer Gesundheit nötig.

Hier ist eine kleine Auswahl dessen, was Sie dafür bei uns bekommen können — sehr schön, modern, zweckmäßig und besonders preiswert.

<h3>Strümpfe</h3> <p>Damen-Strümpfe Bismarckwolle, mit doppelter Sohle u. Hochfesse, Paar <b>25</b></p> <p>Damen-Strümpfe Seidwolle, Seidgarn, Doppelsohle und Hoch- fesse, Paar <b>65</b></p> <p>Damen-Strümpfe künstliche Seide, klares, schlattes Gewebe, Paar <b>75</b></p> <p>Damen-Strümpfe Wolle plattiert, kaschmir- artiges Gewebe, Paar <b>145</b></p> <p>Herrn-Socken reine Wolle, stark gestrickt, in warmen und kühlen Farben, Paar <b>95</b></p> <p><b>Kinder-Strümpfe u. Sportstrümpfe</b> nur reinwollene schwere Qualität, mit kleinen Schönheitsfleckern Gr. 1-3 Gr. 4-6 Gr. 7-11 <b>95 1.45 1.95</b></p>	<h3>Handschuhe</h3> <p>Damen-Handschuhe gute Trikotqualität, mit warmem Halbfutter, Paar <b>95</b></p> <p>Damen-Handschuhe reine Wolle gestrickt, mit farbiger Flauschmanschette Paar <b>125</b></p> <p>Damen-Handschuhe Musterpure, Wildleder- imitation m. eleganter Aus- stattung, Paar <b>145</b></p> <p>Dam.-Nappahandschuhe schwere Qualität, mit kamel- haar-farbigem Futter, Paar <b>595</b></p> <p>Herrn-Handschuhe Wildleder-Imitation, mit kamelhaarfarb. Klebfutter Paar <b>195</b></p> <p>Herr.-Nappahandschuhe sehr gute Qual. warm durch- gefüttert, Paar <b>695</b></p> <p>Kinder-Handschuhe reine Wolle, gestrickt, mit farb. Stülpe, alle Größen Paar <b>85</b></p>	<h3>Trikotagen</h3> <p>Damen-Schlüpfer Winterqualität, mit an- gerauhtem Futter, Paar <b>88</b></p> <p>Damen-Schlüpfer schwere Qualität, mit warmem Futter, Paar <b>135</b></p> <p>Damen-Schlüpfer Kunstseide, warm gefüttert, in schönen Farben, Paar <b>195</b></p> <p>Herrn-Normaljacken gute wollgemischte Ware alle Größen, Paar <b>135</b></p> <p>Herrn-Normalhosen wollhaltige, solide Quali- tät, alle Größen, Paar <b>195</b></p> <p>Herrn-Einsatzhemden gute, weiße Trikotqualität, mit Rippeinsätzen, Paar <b>195</b></p> <p>Kinder-Schlüpfer Wintertrikot, warme Futterqual., alle Größen <b>95</b></p>	<h3>Wollwaren</h3> <p>Damen-Pullover moderne Ausführungen in Kunstseide plattiert, Paar <b>395</b></p> <p>Damen-Pullover reine Wolle, mit Kunst- seide durchwirkt, moderne Jacquardmuster, Paar <b>695</b></p> <p>Herrn-Sportwesten Wolle plattiert, schöne Jacquardmuster, Paar <b>875</b></p> <p>Damen-Strick-Kostüme reine Wolle, in schönen Farben und Mustern, sehr wohlfeil, Paar <b>1975</b></p> <p>Rodel-Garnituren Schal u. Mütze, reine Wolle sparte Neuheiten <b>295 195</b></p> <p><b>Kinder-Sportwesten u. Pullover</b> sehr vorteilhaftes Aus- nahmeangebot, in allen Größen <b>4.75 und 395</b></p>
---	---	---	--

# LINDEMANN & CO. AG

WIESBADEN KIRCHGASSE 45 ECKE MAURITIUSPLATZ

Kochdruck von Post und Bild verboten!

Freitag  
Der n  
Ka ch i  
Es l  
tische  
Cofano  
haften  
Kultur-  
haben u  
wenig  
glauben  
auflock  
auf Vor  
des Gra  
zu Men  
Noch  
Memoire  
blühartig  
hineinleu  
die über  
ein zweit  
lauter fe  
wegische  
halb (son  
nachlaufe  
Vor  
Anderson  
Fischerne  
iner dilt  
Dandwert  
gab er d  
solareiche  
Obrikeit  
die sich  
Frauen a  
Er muß  
auf sie a  
trefflichen  
sch reich  
Dörfern  
D  
Neug  
Wegen  
möglich  
anderen  
bitten v  
noch w  
unseren  
Wäs  
Strümpfe  
Phantasi  
Schürz  
E. M  
Sie  
im V  
und das  
wird ih  
meinen  
J. R  
(M  
Der W  
stärkond  
besitzt  
wirklich  
in allen  
wendun  
J. R  
Moritz  
Telep  
M

## Erik Andersson.

Der nordische Kasputin. — Des „Meisters“ Nacht über die Frauen. — Seine Lehre und Sekte. — Mstik oder Hypnose?

Von Dr. Herbert Premer.

Es hat zu allen Zeiten Männer gegeben, Asketen, fanatische Apostel verschrobener Weltbeglückungsideen, so gut wie Kasjanova und Blaubarnturen, die einen geradezu rätselhaften Einfluß auf viele Frauen ihrer Zeit ausgeübt haben. Kultur- und Kriminalgeschichte aller Völker und Zeiten haben uns eine Fülle dergleichen Begebenheiten mehr oder weniger einwandfrei überliefert; Sage, Legende und Überaloben haben sie mit dem Kautwerk phantastischer Mstik umflochten, und wo immer wir hastigen Gegenwartsmenschen auf Vorfälle ähnlicher Art stoßen, beschleicht uns ein gelindes Grauen vor dem Walten irrationaler Kräfte von Mensch zu Mensch.

Noch stiert in der Welt die Erregung über die Memoiren des Kasputinmörders Fürst Jusupowitsch nach, die bittartig in die tiefsten Gemütschächte der „Bestie Mensch“ hineinkuchelten, und schon kommt aus dem hohen Norden die überraschende Kunde von einem seltsamen Prediger, der ein zweiter Kasputin zu werden verspricht. Erik Andersson lautet sein bürgerlicher Name, „Meister“ nennen ihn nordische Bäuerinnen und Mägde, die ihm — man meint in halb somnambulen-hypnotischem Zustande — befinnungslos nachlaufen.

Vor nunmehr 15 Jahren zog der Heimarbeiter Erik Andersson von Dalarna nach einem kleinen unbekanntem Fischerort auf der nördlichen Amundso und ließ sich dort in einer dürftigen, halbverfallenen Kiste häuslich nieder. Sein Handwerk, das ihn nur knapp von den Vierzehngern schützte, gab er dort auf und begann alsbald seine Tätigkeit als erfolgreicher freier Laienprediger. Er überging Kirche und Obrigkeit und sprach vor seiner einfältigen Zuhörerschaft, die sich bezeichnenderweise meistens aus alten und jungen Frauen zusammensetzte, wie ihm der Schnabel gewachsen. Er muß schon gleich im Anfang eine faszinierende Wirkung auf sie ausgeübt haben, denn sein Ruf als der eines vorzüglichen „Predigers unserer lieben Frauen“ verbreitete sich rasch in der ganzen Umgegend. Von weit entfernten Dörfern kamen bald die Frauen scharenweise zu ihm, um sich

beim „Meister“ Rat und Beistand in allen ihren Nöten zu holen. Und so wurde die Werkstatt des ehemaligen Heimarbeiters allmählich zur Klausur des Eremiten. Es bildete sich eine, vorwiegend aus weiblichen Mitgliedern bestehende Gemeinde, die in jedem Ausspruch ihres „Meisters“ eine Offenbarung zu finden wähnte und ihm blindlings ergeben folgte, wohin er immer ging. Es mutet seltsam an, zu hören, daß Anderssons Jüngerinnen sich vornehmlich aus den reichsten Bäuerinnen der Umgebung von Amundso und Verntödsdöil rekrutierten. Alle Annehmlichkeiten eines Verntödsdöil reichten, aber auch sorgenfreien Daseins haben diese Frauen aus freien Stücken und dennoch unter einem ihnen selbst unerklärlichen inneren Zwange aufgegeben, um sich fortan ausschließlich der Pflege ihres „Meisters“ und der Propagierung seiner Ideen zu widmen. Sie bebauen ihm seinen fargen Acker, verkaufen dessen Erzeugnisse, verrichten allerlei Zimmer- und sonstige Handwerksarbeiten, waschen seine Füße und verehren ihn nahezu wie eine Gottheit. Der „Meister“ selbst verrichtet grundtätlich keine Handarbeit; sie profanieren ihn angeblich nur und seht ihn überdies der Gefahr aus, den Nimbus angemaßter Unfehlbarkeit einzubüßen.

Ein etwas verwässertes Humanitätsideal schwebt Erik Andersson vor, das, was man mit einiger Freiheit seine „Lehre“ nennen könnte, bestimmend. Unklar, verworren wie das Ziel ist auch seine Lehre. Kein systematisch gegliedertes Dogma, wie es wohl einzelnen Sekten eignet, lehrt er, und so fand nicht einmal seine Anhängerinnen in stände, das Wesentliche seines Strebens genau zu umschreiben, geschweige denn zu erklären. An Stelle des Geldes, dessen Besitz Andersson für die Wurzel vieler sozialer Missstände erachtet, will er ähnlich wie die Verächter kommunistischer Theorien eine Art freier Gütergemeinschaft gelebt wissen, was aber natürlich nicht ausschließt, daß der „Meister“ selbst eine Bereicherung seiner Sekte, d. h. seiner eigenen Person durch mildtätige Stiftungen und Geschenke nicht ungern sieht; jedenfalls achtet er peinlich darauf, daß die sich unter seine Fittiche begebenden vermögenden Frauen in getrennter Gütergemeinschaft mit ihren Männern gelebt haben und ihre Habe ungeschmälert ihm zur Verfügung stellen. Besonders opferfreudige Jüngerinnen erhalten dafür als Anerkennung Bezeichnungen, wie „himmlische Meisterstochter“ und ähnlich klingende löbliche Titulaturen, die auf einfältige Brautengemüter selten ihre erwünschte Wirkung verfehlen.

Augenblicklich gehören nur zwei Männer zur Andersson-Sekte, die jedoch nicht zu den Vertrauten des „Meisters“ zählen; alle übrigen Mitglieder bestehen aus Frauen und Mädchen. Paarweise durchstreifen diese weite Gebiete von Norwegen, um die „Lehre“ Anderssons zu verbreiten. Manchmal beteiligt er sich selbst an diesen Wanderungen, die merkwürdigerweise vorwiegend nachts ausgeführt werden, während sich die Frauen tagsüber zum Mißfallen aller rechtlich denkenden Norweger mit ihrem „Meister“ zu vertraulichen Sitzungen hinter verschlossenen Türen zusammenfinden.

Vergeblich hat man bisher versucht, den gefährlichen Einfluß Erik Anderssons auf die Frauen auf natürliche Ursachen zurückzuführen. Steckt in ihm eine hinreichende hypnotische Kraft, oder besitzt er selbst eine Fülle übernatürlicher, mstischer Eigenschaften, die ihn befähigen, ähnlich wie einst der Rattenjäger von Hameln durch den Zauber seiner seltsamen Persönlichkeit und die Macht sündender Worte die Frauen hinter sich her zu locken und sie zu unbedingten ergebenen Geschöpfen seines weltverbesserungssüchtigen Geistes zu formen? Mysterien walten bis auf weiteres über ihm. . .

## Gerichtssaal.

\* Hundertprozentige Straferhöhung. Das Giebener Schöffengericht verurteilte anfangs Oktober den Arbeiter Johann Tarrach und den früheren Kaufmann Wilhelm Conrad, beide aus Westfalen, wegen Freiheitsberaubung, Körperverletzung und Nötigung zu je vier Jahren Zuchthaus. Die Verbrecher hatten Mitte Juni in Frankfurt a. M. nachts ein Auto zur Fahrt nach Bad Nauheim genommen, waren dann mit dem Wagen nach Steinfurth bei Bad Nauheim gefahren, hatten dort den Chauffeur überfallen, gefesselt und hilflos im Walde liegen gelassen und waren mit dem Auto davongefahren. Gegen das Urteil des Schöffengerichts legten sie Berufung ein, ebenso die Staatsanwaltschaft. Vor der Giebener Großen Strafkammer wurden die Angeklagten, dem Antrage des Staatsanwalts gemäß, wegen räuberischer Erpressung und verbotenen Waffensbesitzes zu je acht Jahren Zuchthaus, zehn Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht verurteilt.

## Sie sollen es wissen

daß der Weg zu uns der lohnendste für Sie ist Sie erkennen es selbst, wenn Sie die guten Qualitäten mit unseren überaus günstigen Preisen vergleichen, dann steht Ihr Entschluß fest: Sie kaufen Ihre Schuhwaren nur im **Schuhhaus Drachmann** Neugasse 22, Part. u. I. Stock. Wegen Mangel an Schaufenstern ist es uns unmöglich sämtliche neuen Modelle und die vieler anderen Artikel, die wir führen, auszustellen, und bitten wir unsere werte Kundschaft und die es noch werden wollen unsere Riesen-Auswahl in unseren Verkaufsräumen anzusehen.

2150

**Wäsche** Eigene Anfertigung. Nachthemden für Damen u. Herren, in Maßarbeit, prima Biber Mk. 6.75. Strümpfe . . . von 0.50 an, reine Wolle von 1.75 an Phantasia-Socken v. 0.50 an, „ „ „ 1.20 an Schürzen, Trikotasen, sämtliche Kurzwaren alles äußerst solid u. billig.

**E. Neumann, Bismarckring 37.**

## Sie können sich auch im Winter wohl fühlen

und das unfreundlichste, ungesundeste Wetter wird Ihnen wenig schaden, wenn Sie täglich meinen altbewährten, naturreinen Rotwein

**J. Rapp's Aloranto** „mit dem Rappen“



(Mark 1.50 per Flasche ohne Glas) trinken.

Das Mittel ist tausendfach erprobt.

Der Wein wirkt durch seine bekömmliche, stärkende und belebende Art Wunder und besitzt alle Eigenschaften, die man von einem wirklich guten Rotwein, selbst in viel höherer Preislage, erwarten kann. 2118

In allen Fällen, in denen Rotwein zur Anwendung kommen soll, gibt es nichts Besseres.

**J. Rapp, Weinbau — Weinhandel**

Moritzstraße 31 Filiale: Neugasse 20  
Telephon 22109

Man achte genau auf meine Firma!



## RUHE.

Nur zu oft fehlt uns die grosse Kraftquelle aus Grossmutterzeiten: die herrliche Ruhe! Wieviel mehr Ruhe könnten auch wir haben, wenn wir Van Houten's Cacao trinken und nicht durch nervenzerrüttende Getränke dem Einfluss dieser ruhefeindlichen Zeit noch vergrößern würden!

Van Houten's Cacao, ausschliesslich aus Bohnen allerfeinster Qualität bereitet, hat einen ganz hervorragend feinen Geschmack. Ausserdem ist Van Houten's Cacao vorteilhaft, denn durch das spezielle Verfahren, das seit der Erfindung des löslichen Cacaopulvers im Jahre 1828 von C. J. van Houten das Fabrikgeheimnis der Firma Van Houten geblieben ist, ist Van Houten's Cacao so kräftig, dass für die Herstellung einer Tasse vorzüglichen Cacao äusserst wenig Pulver erforderlich ist.

# Van Houten's CACAO

„Seit 100 Jahren die führende Weltmarke“



Wie scheuert man die schmutzigen Sachen?

Seht einmal her, so muß man's machen.

- 1. Scheuerlappen anfeuchten
2. etwas „Ata“ aufstreuen
3. Gegenstand reinigen und
4. sorgfältig trockenreiben.

ATA

Neu bleibt alles durch-

ATA Henkel's bewährte Putz- u. Scheuermittel.

Vertreter: Rudolf Haas, Emser Straße 48, Telefon 20691.

August Janietz

Wilhelmstr. 2, Ecke Rheinstr.

früher August Engel

Fernruf 27888

Empfehle aus laufend frisch eintreffenden Sendungen in nur bester Qualität:

Getrüffelte Gänseleberpasteten in Terrinen, alle Größen

Ia Beluga-, Schipp- und Sevruga-Kaviar Forellen-Stör-Kaviar

Rauchaale, Rauchlachs, Echte Kieler Bücklinge und Sprotten

Alle Arten Fischkonserven

Französ. und Portugies. Oelsardinen

Ia Kronenhummel, Krab-Meat, Langusten in Dosen verschiedener Größen

Remoulade und Mayonnaise in Gläsern Delikatess-Fleisch-Salat u. Gemüse-Salat nach eigenem, erprobten Rezept

Prager Schinken

Westfälische Knochen- und Roll-Schinken Zarte Lachsschinken

Braunschweiger, Thüringer- und Pommersche Fleisch- und Würstwaren

div. Rouladen

Rügenwalder Gänsebrüste

Tafelkäse in großer Auswahl

Aufschnitt-, Salat- u. Käse-Platten tafelfertig - garniert

Rheingauer Spalierobst

Deutsche weiße Winter-Calville

Orangen, Mandarinen, Grape-Fruits, holländische und spanische Weintrauben.

Frische St.-Michel-Ananas, Datteln, Feigen, Pflaumen ohne Stein, Wiesbadener Pflaumen, handierte Früchte in kleinen und größeren Packungen.

Neue Trauben-Rosinen, Krachmandeln, Istr. Haselnüsse, Paranüsse, Walnüsse Ostind. Ingwer in Töpfen

Waffel- und Keks-Mischungen von Xox & Bahlsen

Schokoladen und Pralinen nur erster Fabriken in geschmackvollen Geschenkpäckungen

Aachener Printen von H. Lambert

Nürnberger Lebkuchen v. Haerberlein-Metzger

RÖSTKAFFEES

ausgewählte Mischungen, in allen Preislagen.

Russische und chinesische Tee-Mischungen

Spirituosen und Liköre

nur erste deutsche und ausländ. Fabrikate

Schriftliche u. telefonische Bestellungen werden schnellstens erledigt.

Perfaits von Gänseleber mit Périgord-Trüffeln und Madeira-Gelee sowie Gänseleber-Pasteten in Teig mit Périgord-Trüffeln auf kurzfristige Bestellung, jederzeit lieferbar

Durchgehend geöffnet

Bekanntmachung.

Die Inhaber der zur Aufwertung angemeldeten

Sparkassenbücher Nr. 25 000 bis Nr. 26 000

werden gebeten, zwecks Entgegennahme der von uns geleisteten freiwilligen Aufwertung in der Woche vom 26. Nov. bis 1. Dez. 1928 an unserem Schalter 3 vorzusprechen.

Wir bitten dringend, uns in dieser Zeit nur die obengenannten Nummern vorzulegen, da sonst eine ordnungsmäßige Abwicklung nicht möglich ist. Die anderen Bücher werden in den nächsten Wochen aufgerufen.

F 281

Wiesbadener Bank

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung

Friedrichstraße 20

Friedrichstraße 20

GOLDENE ZEITEN

Der Schlager von Hamburg - Berlin



Unbestreitbar die Beste

15-Pfg.-Zigarre

7 Stück 1.- 100 „ 14.-

J. C. ROTH

obere Wilhelmstr. 60

Hans Roth

Zigarren-Haus

Michelsberg 3

J. Schmidt

Zigarren-Haus

Ecke Wellritz- u. Walramstr.

Billiges Brennholz

ofenfertig geschnitten. Brettschen 2 Centner 2 Mark, feingespaltenes Anandeholz 2 Centner 3 Mark, ab Werk in jeder Menge frei Haus je Centner 40 Bfa. Bringerlohn mehr liefert

S. Carstens

Säe- und Hobelwerk, Lahmitrabe.



2 MARK

wöchentlich genügt, um eine elegante, gutgehende Schweizer Uhr mit Garantie anzuschaffen.

M. Krasnoborski, Mauritiusstr. 1.

Für den Fußboden

Erka-Oelwachsbeize!

Unübertroffen in Qualität!

In allen einschlägigen Geschäften zu haben.

Express-

Bügel- u. Reparatur-Anstalt

Kunststofferei für Damen- und Herrenkleider. Abholen und Liefern kostenlos.

Peter Alt

Damen- und Herrenschneider

Michelsberg 8. Neues Telefon-Nr. 28468.

Reparaturen

an Fahrrädern, Sprechapparaten, Kinderwagen fahm. u. billig. Großes Ersatzteilager zu anerkannt billigen Preisen.

Rudi Behrens, Hellmundstr. 42 (an der Ecke Wellritzstraße).

„Biel“, vorläuf. Kavellenstraße 7 (Loreingang). Sonntag, 9 1/2 Uhr: Morgenandacht, Sonntag, 11 Uhr: Sonntagschule, Dienstag, 8 Uhr: Abendandacht, Donnerstag, 8 Uhr: Abendandacht, Besuchszeit zw. 6 u. 7 Uhr (außer Dienstags und Donnerstags).

Kirchliche Anzeigen

Evangelische Kirche.

Für Sonntag, den 25. November 1928.

Totenkst.

Erhebung einer Kirchensammlung für das Diakonissen-Mutterhaus Paulinenstiftung.

Martinskirche. Vorm. 10 Uhr Hauptgottesdienst und Abendmahl: Pfarrer M. Schmidt, Nachm. 8 Uhr Abendgottesdienst und Abendmahl: Pfarrer Rumpf. — Im Gemeindehaus, Döckelmer Str. 4. Dienstag, den 27. November 1928. Bibelbesprechung: Pfarrer Rumpf.

Bergkirche. Vorm. 10 Uhr Hauptgottesdienst (Abendmahl). Vorm. 11 1/2 Uhr Kindergottesdienst: Pfarrer von Bernus, Nachm. 5 Uhr Abendgottesdienst. Abendmahl: Vikar Dietz.

Kingkirche. Vorm. 9.30 Uhr Hauptgottesdienst: Pfarrer K. Schmidt, Nachm. 4.30 Uhr Bib. Gottesdienst: L. K. A. Philippi. Abends 8.15 Uhr Abendmahlgottesdienst: Pfarrer Dahn. In der Aula am Rosenlat. Vorm. 11.30 Uhr Kindergottesdienst. Donnerstag, den 29. November 1928. Abends 8.30 Bibelstunde im Gemeindefaal an der Kingkirche 3.

Evangelische Kirche. Vorm. 10 Uhr Abendmahl: Pfarrer Lang, Vorm. 11.30 Uhr Kindergottesdienst. Nachm. 5 Uhr Abendgottesdienst. Bib. Feiert. Abendmahl: Pfarrer Dr. Ott.

Paulinenstift. Vorm. 9.30 Uhr Hauptgottesdienst. Vorm. 11.30 Uhr Kindergottesdienst: Wf. Eichhoff. Co. Vereinshaus, Watter Straße 2. Vorm. 11.30 Uhr Sonntagschule: Stefan Schükler.

Wiesbaden-Gebiet.

Hauptkirche. 10 Uhr Hauptgottesdienst. 10.30 Uhr Kindergottesdienst: Pfarrer Kübler.

Oranienstraße. 9.30 Uhr Hauptgottesdienst: Wf. Albert. 20 Uhr Liturg. Gottesdienst: Wf. Müller.

Waldfriedhof. 10 Uhr Hauptgottesdienst: Pfarrer Dietz.

Friedhof. 15 Uhr Totengedenkfeier: Wf. Dietz.

### Abteilung Trauer

Mäntel / Kostüme  
Kleider / Blusen  
Auf Wunsch Auswahlendung.

Maßanfertigung  
und Änderungen sofort

**Hertz**  
Langgasse 20  
Fernspr. 23065

K97

Herr August Otto

Die glückliche Geburt eines  
gesunden Jungen

zeigen hoch erfreut an

Albert Paulmann u. Frau  
Bertel, geb. Maentel.

z. Z. Gynäkol. Klinik  
Prof. Weber  
Bismarckstraße 2

Jding

München, den 17. November 1928.



Rasch wirkend - Jahrzehnt bewährt -  
Kein Herzkrampf - Keine Magenbeschwerden F171

### Unreines Gesicht

Widel, Mitesser werden in  
einigen Tagen durch das  
Feinreinigungsmittel  
Venus (Stärke A) unter  
Garantie beseitigt. Nur  
zu haben in den Proq.  
Kurt Siebert, Marktstr. 9.  
Gen. Fab. Frau Ködler,  
Langgasse 23. Hans Krab,  
Beilstr. 27. W. H. H.  
Nachenheimer, Bismarck-  
straße 1. Chr. Tauber, Ecke  
Moritz- u. Weißelstraße.

Ihre Vermählung geben bekannt

Moritz Kurz  
Friedel Kurz

geb. Grimm.

Wiesbaden.

Erbenheimer-Höhe.

Trauung: Samstag, 24. Nov., 1/3 Uhr, Marktkirche.

### Pypacoin

Kopfschmerz-Pulver  
absolut unschädlich, nervenberuhigend.  
Wirkung nach einigen Minuten, 12 Stück 1 Mk.  
Adler-Apotheke, Kirchgasse 40.

### Ischias

Gicht, Neuralgien,  
Migräne, Schlaflosigkeit,  
Neuralgie usw.  
Elektromagnetisch.  
Spezialbehandlung  
ohne Medikamente.  
Durchstrahlung.  
Magn. Massage.  
Wärme-Applikation  
nach Dr. Müller, Zürich.

### Salus-Institut

Wiesbaden  
(gegründet 1907).  
Luisenstraße 4, Bart.  
Tägliche Sprechstunden  
täglich (außer Sonntags)  
von 11-12 1/2 Uhr.  
Telephon 27203.

Regen Aufgabe  
des Artfells verlaufe  
fein. Motorenöl.  
Lose und in Kannen zum  
Einkaufspreis.  
F. Kohl, Göttenstraße 12.

### Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Anteil-  
nahme bei dem Hinscheiden unserer lieben  
unvergeßlichen Mutter, sowie für die Kranz-  
und Blumenspenden sagen wir auf diesem  
Wege unseren innigsten Dank. Besonderen  
Dank den Schwestern des Städtischen  
Krankenhauses für die liebevolle und auf-  
opfernde Pflege, sowie Herrn Pfarrer  
Schüssler für die tröstenden Worte.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Irmgard  
und Otto Edel.

### Statt jeder besonderen Anzeige.

Gestern abend entschlief sanft unsere liebe Mutter

Frau Baronin Adelheid Herwarth von Bittenfeld

geb. Britzohke

im 63. Lebensjahre.

Die tieftrauernden Kinder.

Wiesbaden, den 23. November 1928.

Kreidelstraße 3.

Die Beerdigung findet am Samstag, den 24. November, vor-  
mittags 10 1/2 Uhr, von der Kapelle des alten Friedhofs aus auf  
dem Nordfriedhof statt.

2201

### Nachruf.

Plötzlich und unerwartet verstarb am 21. November im 58. Lebensjahre der  
Kanzlei-Inspektor des hiesigen Landgerichts

Herr Eduard Gunkel.

Allzu früh wurde der Verstorbene seinem Amte, in dem er lange Jahre mit  
vorbildlicher Dienstfreudigkeit und Treue gewirkt hat, entrissen. Durch sein freundliches  
und zuvorkommendes Wesen hat er sich überall nur Freunde erworben.

Sein Andenken wird treulich in Ehren gehalten werden.

Der Landgerichtspräsident.

Wiesbaden, den 23. November 1928.

F261

Am 20. November 1928 verschied plötzlich und  
unerwartet

Herr Karl Nikolay

Schlosser.

Der Verstorbene war wegen seines rastlosen  
Fleißes und seiner treuen Pflichterfüllung bei mir  
geschätzt und durch sein freundliches, strebsames  
Wesen sehr beliebt.

Sein Andenken wird unvergeßlich sein.

Nass, Betonbau u Kunststeinwerk  
Philipp Mehler.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere gute Mutter, Schwiegermutter,  
Großmutter, Schwägerin und Tante

Frau Julie Wagner

geb. Bach

im 71. Lebensjahre gestern abend zu sich in die Ewigkeit zu rufen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wiesbaden-Sonnenberg, Frankfurt a. M., Wermelskirchen,  
den 23. November 1928.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 25. November, um 3 Uhr nachmittags, vom  
Trauerhause, Adolfstraße 10, aus statt.

Für die überaus vielen Beweise herzlicher Teilnahme,  
sowie für die zahlreichen Kranz- und Blumenspenden, die  
mir bei dem Hinscheiden meines lieben Mannes, unseres  
herzenguten Vaters zuteil geworden sind, sagen wir allen  
Teilnehmenden unseren tiefgefühlten Dank. Ganz be-  
sonders danken wir Herrn Dekan Schüssler für die trost-  
reichen und warmen Worte und auch Herrn Amtsge-  
richtsdirektor Hoehl, sowie Herrn Kassenkurator Grippain,  
Rechnungsrevisor Axthelm Oberlandsgericht Frankfurt a.M.  
für die wohlthuenden Worte am Grabe unseres teuren  
Entschlafenen.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

Anna Gellrich, geb. Wagner  
und Kinder.

Wiesbaden, 23. November 1928.

Luisenstraße 14, III.

**Gardinen u. Dekorationen**

Landhaus-Gardinen mit Volant und Spitze Meter 1.25 98.5 65.5	45
Spannstoffe, doppeltbreit Tupfen und schöne Muster Meter 1.95 1.45 95.5	68
Gardinen-Mull 150 cm breit moderne Karos in allen Farben . . . Meter	1.65
Etamine-Stores mit schönem Einsatz und Spitze 3.50 2.75 1.95	1.45
Filet-Stores Handarbeit mit Franse 9.75 6.50 5.25	4.25
Florentiner Stores mit Seiden-Effekten 18.50 14.25 12.50	9.75
Madras-Garnituren 3teilig indanthren, neue Entwürfe 11.50 7.25 5.80	2.75
Mull-Dekorationen 3teilig mit Volant, eigene Anfertigung weiß und bunt . . . . .	11.50
Bettdecken, 1bettig in Etamine, Tüll oder Waffel 8.- 6.50 4.95	3.50
Bettdecken über 2 Betten engl. Tüll sowie Handarbeit 21.- 12.- 7.80	4.95

**Für Ihr Heim ein**

**Billiger Großverkauf Teppiche Gardinen**

**Teppiche und Decken**

Strapazier-Teppiche in schönen Mustern	ca. 180/230	200/300	260/350	16.-	24.-	37.-
Wolltapesty-Teppiche schwere Qualität, Perser u. modern	ca. 170/240	200/300	250/350	29.-	44.50	69.-
Bouclé-Teppiche, der moderne Gebrauchsteppich	ca. 170/240	200/300	250/350	41.-	56.-	89.-
Plüsch- od. Velour-Teppiche, reine Qual., aparte Muster	ca. 170/240	200/300	250/350	55.-	76.-	125.-
Tournay-Teppiche nur 1. Markenfabrikate	ca. 200/300	250/350	300/400	159.-	235.-	325.-
Bettvorlagen große Auswahl, Tapestry, Plüsch, Velour u. Bouclé				12.25	9.80	6.75
Bouclé-Läufer ca. 70 cm breit, schöne Streifen in vielen Farben				6.80	5.75	4.50
Woll-Tapesty-Läufer ca. 70 cm brt., Streifen und aparte Muster				8.75	6.25	5

**Tisch- u. Diwan-Decken**  
führen wir in Gobeline-, Plüsch sowie Fell-Imit.  
in großer Auswahl zu billigsten Preisen!

Denken Sie schon jetzt daran, Ihr Weihnachtsgeschenk in Ruhe auszuwählen; Sie haben jetzt die größte Auswahl

**Blumenthal**

**Waggon-, Last- u. Geschäftsautobeden**  
Wageneden, Autonoehänge und Geseltdschürzen werden aus prima Segeltuchen in allen Farben nach Maß schnellstens angefertigt. Reparaturen und Veränderungen werden sachmännlich und billigst ausgeführt. Leistungsfähige und billige Bespannung am Platze. Neu- u. Umarbeiten v. Führerstandsverstellungen! Last- u. Geschäftsautos billigst u. gut. Größte Auswahl u. billigste Preise in wollenen und wasserdichten Bierbededen.  
Sattlerei und Bededenfabr.

Sch. Zahn, Hellmundstraße 38.

**Nur Mark 89.-**  
ganz gefüllt  
schöne Qualität.

**Pelz-Garnituren**  
sehr billig!

Keine großen Spesen!  
Deshalb so billig!

**Racinet**  
4 Am Römertor 4.

**Kölner Schwarzbrot**  
täglich frisch geschnitten.

**Grahambrot und Grahambrötchen**  
in bekannter guter Qualität. 50 g., 25 g., 10 g., 5 g.

**Diabetiker: Zwieback**  
Palet 20 Pfg. 2010

**Butterzwieback**  
nach Friedrichsdorfer Art, täglich frisch, Palet 20 Pfg.  
Versand sämtlicher Backwaren nach allen Stadtteilen.

**Maldaner** Marktstraße 34.

**Korbmöbel Püggennoooyun**

Polsterfaffel, Lufuffel, Wäffelfaß, Wäffelfaß, Köflische, Aebnildständer, Aebnildkörbe, Blümenkriggen, Tischlängen, sowie sämtliche Korbwaren kaufen Sie gut und billig bei

Lamelnin, Goldoyoffen 16 Erstes u. ältestes Korbmöbel-Spezial-Haus am Platze.

**Das wäre was für Ihren Jungen!**

Kommen Sie bald zu meiner Weihnachts-Ausstellung!

**SPORT R BEHLE RADIO**  
Kaiserstr. 27. - Rossmarkt 23.  
Frankfurt a. M.

**Großer Konserven-Verkauf**

Durch große Abschlüsse mit den ersten Konservenfabriken bin ich in der Lage alle Gemüse u. Obstkonserven, Marmelade und Konfitüren wie Spargel, Erbsen, Bohnen, Champignons, Apfelsinen, Aprikosen, Kirschen, Pfirsiche, Mirabellen, Pflaumen usw. trotz kleiner diesjähriger Ernte verhältnismäßig billig zu verkaufen. Man verlange meine Preisliste.

Bei Abnahme von 10 Dosen 5% Rabatt.  
Feinkosthaus  
**J. C. Keiper, Kirchg. 68**  
Telephon 27114. 2177

**LEDERWAREN**

sind prakt. Weihnachtsgeschenke für Damen, Herren und Kinder  
Große Auswahl. Billige Preise.  
Nur Nerostraße 3. Kein Laden.

**Bastler!**

Beschläge für Grammophon u. Radio-Kästen, Kaufkläden, Puppenstuben, Schattellen, Nähtische und so fort finden Sie bei mir in großer Auswahl

**Sperrholz-Platten**

Laubsäge u. Kerbschnittholz Schnitzereien, Leisten, Werkzeuge, Holzbeizen, Polituren, Lacke, Messing gehämmerte Rauchtischplatten.

**Fritz Ebert Nachfolger**

Schwalbacher Straße 43, Hof rechts.  
Abt. Kleinverkauf

**Herren- u. Jünglings-Anzüge, Paletots usw. auf Teilzahlung 3 Mark**  
bei kleiner Anzahlung und wöchentlichen Raten von  
**Bekleidungs-Creditgesellschaft m. b. H., Langgasse 39, I.**